

# Pulsnitzer Tageblatt

Heimdrucker 18. Tel.-Nr.: Tageblatt Pulsnitz  
Postfach-Posto Dresden 21 93. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und  
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

**Scheint an jedem Werktag**  
In Falle höherer Gewalt — Krieg, Streit oder sonstiger irgend welcher Einderung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungs-Einrichtungen — hat der Bezügeher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in RM: Die 42 mm breite Zeitzeile (Wolff's Zeilenmesser 14) RM 0.25, in der Amtshauptmannschaft Kamenz RM 0.20, Amtliche Zeile RM 0.75 und RM 0.60. Reklame RM 0.60. Tabellarischer Satz 50 % Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der sollte Rednungsbetrag unter Wegfall von Preisausschlag in Anrechnung. Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Kamenz, des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortlichkeiten des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Großpörsdorf, Breinig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Wittenberg, Klein-Dittmannsdorf  
Verlag und Druck von E. L. Föhrer's Erben (Inh. J. W. Mohr) Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 282

Sonnabend, den 4. Dezember 1926

78. Jahrgang

**Pulsnitzer Bank**  
e. G. m. b. H.  
Pulsnitz und Ohorn

Wir verzinsen  
**Bareinlagen**  
zu günstigen Sätzen  
Ausführung sämtlicher Bankgeschäfte zu kulantesten Bedingungen. — Sachgemäße Beratung kostenfrei

**Commerz- und Privat-Bank**  
Aktiengesellschaft  
Zweigstelle Pulsnitz

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Unter Zustimmung der Stadtverordneten hat der unterzeichnete Stadtrat beschlossen, den einen Teil des Flurstückes Nr. 1350 des Flurbuches für Pulsnitz bildenden öffentlichen Weg einzuziehen, der von der Dr. Michaelstraße und der Schießstraße, hier in gleicher Linie mit dem Flurstück 530 a, begrenzt wird (Verbindungsweg, gelegen zwischen den vormals J. & Max Schöne'schen Grundstücken und dem Grundstück des Tierarztes Dr. med. ved. Poth, zum Teil dem des Dr. med. Schöne). Der Verkehr wird auf die Schießstraße und die Dr. Michaelstraße verwiesen.

Entsprechende Zeichnung liegt während der üblichen Geschäftsstunden zur Einsichtnahme auf dem Rathhause hier, **Bauamt** aus.

Widerprüche gegen diese Einziehung sind zur Vermeidung des Verlustes des Wi-

derspruchsrechtes innerhalb 3 Wochen vom Tage dieser Bekanntmachung an gerechnet, hier einzureichen.

Pulsnitz, am 4. Dezember 1926.

**Der Stadtrat.**

### Handelskammerbeiträge

Die Handelskammer hat beschlossen, anderweit zur Deckung ihres Bedarfs Handelskammerbeiträge auszuschreiben und zwar fünf Pfennig auf die errechnete Steuermark. Den zur Kammer beitragspflichtigen Firmen werden besondere Aufforderungen zur Zahlung des Beitragens zugehen. Die bereits geleistete Vorauszahlungen werden auf die hiermit ausgeschriebenen Kammerbeiträge angerechnet.

Zittau, am 3. Dezember 1926.

**Die Handelskammer.**

## Das Wichtigste

Italienische diplomatische Kreise wollen von einer Zusammenkunft zwischen Stresemann und Mussolini wissen. Bei den Wahlen zum dänischen Folketing konnten die Deutschen einen bedeutenden Stimmenzuwachs buchen. Der Entwerfer des Typusbasillus, Prof. Ehrlich, ist im Alter von 91 Jahren gestorben.

Die Verhandlungen der Parteien über eine vor Weihnachten zahlbare Winterbeihilfe für die Beamten sind am Freitag noch nicht zum Abschluß gekommen, da die Sozialparteien zu weitgehenden Forderungen stellten. Die Verhandlungen sollen am nächsten Donnerstag weiter geführt werden.

Im Laufe des Freitag verhandelte im Reichsausschuss das Reichsfinanzministerium mit den Vertretern aller Parteien über die Zuckersteuerfrage. Die Reichsregierung wird, wie wir hören, zwei Vorlagen vorlegen. In der einen wird die Erhöhung des Zuckerzolles um 5 Mark vorgeschlagen werden; die zweite wird eine Ermäßigung der Zuckersteuer um 7 M pro Doppelzentner und gleichzeitig eine Erhöhung der Branntweinsteuer um 150 M für den hl. vortragen.

Der Reichstag vertagte sich gestern auf Donnerstag, den 9. Dezember. Es wird dann der Nachtragsetat des Reichswehrministeriums behandelt werden. Die Abstimmung des kommunistischen Antragersvotum gegen Dr. Kull soll am Freitag stattfinden.

In Pariser politischen Kreisen trägt man hinsichtlich der Unterredung Briand-Chamberlain nach wie vor großen Optimismus zur Schau und erwartet mit Bestimmtheit eine Einigung der englischen und französischen Auffassungen über die sogenannten deutschen Fragen.

Am Freitag abend 9.15 Uhr ist die deutsche Delegation unter Führung des Reichsaußenministers Dr. Stresemann vom Anhalter Bahnhof nach Genf abgereist. Mit Dr. Stresemann führen Staatssekretäre von Schubert, Ministerialdirektor Gouß und als Sekretär der Delegation Gesandtschaftsrat Redehammer.

## Vertikale und sachliche Angelegenheiten.

**Pulsnitz.** (Einweisung.) Auf die morgen im Vormittagsgottesdienst in Kamenz stattfindende Einführung des neuen Superintendenten Dr. Schröder durch den Landesbischof D. Ihmels wird nochmals hingewiesen und zur Teilnahme aufgefordert.

**Pulsnitz.** (Vortrag.) Auf den heute Sonnabend abends 8 Uhr in Menzels Gasthof-Pulsnitz M. S. stattfindenden Vortrag des homöopathischen Vereins wird nochmals aufmerksam gemacht.

**Pulsnitz.** (Sprechtag.) Der Bezirksfürsorgeverband, Abteilung Kriegerfürsorge, Kamenz, hält am Dienstag, den 7. Dezember 1926, nachmittags 1/4 bis 6 Uhr im Rathaus zu Pulsnitz, 1 Treppe, Sprechtag ab. Es werden Versorgungs- und Fürsorgegesuchen erledigt und entsprechende Anträge und Gesuche entgegengenommen. Bedürftige Veteranenbeihilfempfänger aus früheren Kriegen können ebenfalls dort vorsprechen.

**Pulsnitz.** (Sichtbildervortrag.) Deutschland und die Schweiz rüsten sich, des edlen Pestalozzi anläß-

## Pariser Vorbesprechungen für Genf

Deutsch-italienische Kolonialverständnis? — Chamberlain-Poincaré-Briand — Vereinheitlichung der Elektrizitätswirtschaft? — Diskontermäßigung der Reichsbank für Anfang 1927 zu erwarten — Das Schmutz- und Schundgesetz im Reichstag angenommen.

Paris. Die Ankunft des englischen Außenministers Chamberlain und des polnischen Außenministers Jaleski, der als der Vertreter Polens im Völkerbundrat den Umweg über die französische Hauptstadt nach Genf macht, verlegt den Schwerpunkt der internationalen Politik für zwei Tage nach Paris. Es steht fest, daß Briand mit Chamberlain und Jaleski besonders verhandeln wird. Ein Programm für diese Unterhandlungen ist nicht aufgestellt, aber es liegt auf der Hand, daß sie den Auftakt zu der Genfer Konferenz bilden und sich auf die Hauptprobleme beziehen, die dort zur Diskussion stehen.

Kurz nach der Ankunft Chamberlains in Paris traf auch der britische Finanzminister Churchill ein. Es heißt zwar, die Reise Chamberlains hätte keinen politischen Charakter, sondern erfolge aus privaten Gründen. In der britischen Botenschaft fand ein Essen statt, an dem Briand, Poincaré, Chamberlain und Jaleski teilnahmen und zu dem auch der deutsche Botschafter, Herr von Hoefich, geladen war. Der belgische Außenminister Vandervelde ist auf seiner Reise nach Genf ebenfalls in Paris eingetroffen.

### Die Forderungen der Deutschen Delegation in Genf.

Vor der Abreise des Reichsaußenministers mit der deutschen Delegation nach Genf hatte das Reichskabinett nochmals Gelegenheit zu einer Aussprache über die außenpolitische Lage und über die von unserer Delegation in Genf zu verfolgende Politik genommen.

Man steht in politischen Kreisen auf dem Standpunkt, daß die deutsche Delegation nach den schweren Enttäuschungen, die sich auf Grund des Verhaltens der alliierten Kabinette im Anschluß an Locarno und Thoiry ergeben haben, besonderen

### Wert auf klar formulierte und unzweideutige Abmachungen

legen muß. Im Mittelpunkt der Genfer Beratungen wird bekanntlich die Militärkontrollfrage stehen, und in den Kreisen der Regierungsparteien ist man der Anschauung, daß die Genfer Beratungen zum mindesten die Zusage eines bestimmten Datums für die Zurückziehung der Interalliierten Militärkontrollkommission sowie eine für Deutschland annehmbare Regelung der künftigen Völkerbundkontrolle bringen müssen. Andererseits würde sich nach der Auffassung parlamentarischer Kreise für die deutsche Regierung wohl die Notwendigkeit zu der Feststellung ergeben, daß die in Locarno und Thoiry angestrebte Politik einer deutsch-französischen Verständigung angesichts der in Paris vorhandenen Widerstände nicht durchführbar sei.

Zum Komplex der Entwaffnungsfragen, die im Zusammenhang mit der Genfer Tagung im Reichskabinett besprochen wurden, gehört auch das Kriegswaffenabkommen, welches die Ausfuhr von Waffen und Waffenteilen regeln soll. Dieser Entwurf hat die Zustimmung der Regierung gefunden.

### Die englische Auffassung über den Stand der deutschen Abrüstung.

Paris. Nach einer halbamtlichen Meldung aus London wird der Stand der alliierten Abrüstungsforderungen von den Engländern folgendermaßen beurteilt:

Die von der Botschafterkonferenz zuletzt aufgestellten fünf Forderungen waren folgende: Die Frage des Oberkommandos, die militärischen Vereinigungen, die östlichen Befestigungen, die Polizeiorganisation und die Kontrolle der Waffenausfuhr. Die zwei ersten Punkte habe Deutschland durch die von den Alliierten verlangten Erlasse geregelt. Was den dritten Punkt betreffe, so habe Deutschland wohl die alliierten Forderungen hinsichtlich der Bestückung der Befestigungen Königsberg, Küstrin und Glogau erfüllt, dagegen aber gewisse Modernisierungen dieser Festungsanlagen vorgenommen. Deutschland stütze sich hierbei auf Artikel 180 des Versailler Friedensvertrages, der nach dem französischen Wortlaut davon spreche, daß die Befestigungsanlagen der östlichen und südlichen Grenzen Deutschlands nur in gutem Zustande erhalten werden dürften, während der englische Wortlaut, auf den sich eben die Deutschen berufen, die Auffassung zulasse, daß Deutschland das Recht habe, an seinen Befestigungsanlagen ständige Verbesserungen vorzunehmen. In London vertrete man die Ansicht, daß diese Frage dem Haager Schiedsgerichtshof zu unterbreiten sei.

Was den vierten Punkt anlangt, so dürfte man sich schließlich dahin einigen, daß man Deutschland eine Erhöhung von 5000 Mann des effektiven Bestandes seiner Polizei am Rhein zulassen werde, nachdem verboten worden sei, in dieser Zone Militär zu halten.

Der fünfte Punkt, die Kontrolle der Waffenausfuhr, interessiere die Engländer mehr als die Franzosen. In London sei man in dieser Beziehung der Ansicht, daß Deutschland keineswegs die Erlaubnis erhalten dürfe, Maschinen zu besitzen, die leicht für Kriegszwecke umgestellt werden könnten, und es müsse daher von alliierter Seite eine Liste jener Maschinen aufgestellt werden, die in den deutschen Fabriken zugelassen werden dürften.





lich seines 100. Todestages in gebührender Weise zu gedenken. Nächsten Dienstag (8 Uhr, Schule) soll an der Hand von Lichtbildern ein Lebensbild Pestalozzis geboten werden. — Die Singübung im Volksbildungsverein findet am Montag statt.

**Pulsitz.** (Aufführung.) Die Volksschule führt am 15., 16. und 17. Dezember im Schützenhaus das Weihnachtsmärchen „Kotkops Sorge“ auf.

— (Zum Sankt Niklastag.) Am Morgen des 3. Dezember hatte der Winter abermals seine Visitenkarte abgegeben. Eine leichte Schneedecke lag rings ausgebreitet. Hoffentlich bleibt der Schnee nun liegen, damit er die rechte Weihnachtsschnecke schaffte! Montag (6. Dez.) ist ja der Nikolaustag, an dem befanntlich das Christkind seinen Voten, den Sankt Nikolaus, auswendet, um einmal Ausschau nach braven Kindern zu halten und dabei auch deren Wunschzettel entgegenzunehmen. Den Kindern können wir darum nur raten, die Wunschzettel bis dahin fertigzustellen und sie dann bei Anbruch der Nacht dahinzulegen, wo sie der heilige Niklas oder auch einer seiner Begleiter leicht erreichen und finden kann, ohne erst lange suchen zu müssen; denn er hat nicht viel Zeit übrig, da er doch Tausende von Kindern besuchen muß. Und bis Weihnachten sind es nur noch drei Wochen. Was hat da Vater Niklas mit seinen kleinen Gehilfen während dieser Zeit noch zu rüsten und zu schaffen! Da gilt es zu zimmern und zu sägen, zu hämmern, zu malen und zu pußen, Christbäume vorzurichten, Puppen auszubessern, zu heilen und neuzulernen, Nüsse und Äpfel zu vergolden. Wahrlich, der alte Niklas ist um die vielen Arbeiten nicht zu beneiden! Aber er tut es herzlich gern um der lieben Kinder willen; denn Niklas ist ein großer Kinderfreund, er hat die braven Kinder so lieb.

— (Gebührenermäßigung bei der Reichs-  
post.) Das Reichspostministerium hat eine Herabsetzung der Gebühren für Postschließfächer und der Gebühren für umfangreiche Nachforschungen durch die Post vorgenommen. Danach kostet ein großes Postschließfach eine Miete zukünftig statt 2,25 M. monatlich nur 1 M., ein kleines 0,75 M. statt 1,50 M. Die Gebühren für umfangreiche Nachforschungen durch die Post wurden auf die Hälfte herabgesetzt.

— (Wie erkennt man echten Bienenhonig?) Honigfälschungen sind leicht durch eine Weingeistprobe zu erkennen. Farbe und Geschmack bilden oft genug keine Anhaltspunkte. Man verbinde einen Löffel Honig mit drei Löffeln reinem Weingeist und lasse die Mischung mehrere Stunden stehen. Zeigt sich ein Bodensatz, so ist der Honig verfälscht. Reiner Honig löst sich in Weingeist vollkommen auf.

— (Sächsishe Märkte im Dezember.) Am 3.: Sengenfeld. 5.: Kirchberg. 13.: Auerbach, Bischofswerda. 16. und 17.: Dresden. 20.: Baugen. 21.: Reichenberg. 22.: Planitz.

— (Mütterberatungen.) Am Mittwoch, den 8. 12. 26 finden folgende Mütterberatungen statt: Obersteina nachm. 3 Uhr in der Schule, Niedersteina nachmittags 1/2 Uhr in der Schule. Arzt wird anwesend sein.

**Oberlichtenau.** (Konzert.) Der Arbeitergesangsverein „Vorwärts“ gab am vergangen Sonntag unter Leitung des Herrn Lehrer Silze sein diesjähriges Konzert. Die Vortragsfolge enthielt im ersten Teile Freiheitsschreie, im zweiten Volkslieder. Das diese Zusammenstellung nicht gutzuheißen ist, liegt daran, daß Volkslieder und Freiheitsschreie gänzlich wesenfremd sind. Außerdem wirken Freiheitsschreie nur, wenn sie von einer Masse geboten werden. Für einen schwächeren Verein sind sie eine undankbare Aufgabe. Ihre Schwierigkeit begründet daher auch die öfteren zaghaften Einfälle. Fehlt aber dem Tendenzchor das nötige Feuer, dann kann er auch den Zuhörer nicht erwärmen, der Chor bleibt wirkungslos. Um wieviel schöner war dagegen der zweite Teil des Konzertes. Das einfache Volkslied wird vom Sänger inhaltlich und musikalisch verstanden und ist daher auch vom kleinsten Chore zu bewältigen. Das Verständnis und die Wärme, mit der diese schlichten Lieder vorgetragen wurden, brachten erst den rechten Kontakt zwischen Sänger und Hörer. „Es ritten drei Reiter zum Tore hinaus“, „Nun leb' wohl, du stille Gasse“ und „Die Königslieder“ waren die besten Leistungen. Einige Fehler müssen noch beseitigt werden: Die Sopranen tragen in den hohen Tönen zu grell auf, daher dämpfen! Und nicht mehr (im Schwefelhölzle) so gemächlich lächeln, „lassen“ immer la — la! Die Endsilben leichter nehmen, Hebung und Senkung im Wort unterscheiden, dann werden die Darbietungen bedeutend wirkungsvoller sein! Auf denn zu neuer Arbeit! Das nächstjährige Konzert mag beweisen, daß der Verein unter Führung seines bewährten Liederehrwärters wiederum einen Schritt vorwärts gegangen ist.

**Bischofswerda.** (Ertrunkene.) Gestern früh wurde in der Wessnitz auf Schmiedefeld der Fluß eine männliche Leiche gefunden. Die Ausweispapiere lauteten auf Johann Heinrich Voß, Steinboffierer, geb. am 1. Juni 1863 in Ehrenfriedersdorf. Die angestellten Ermittlungen ergaben, daß der Verunglückte am Dienstagabend gegen 7 Uhr sich von Großhartau nach Bühlau begeben hatte. Infolge der großen Dunkelheit ist er von der Straße abgekommen und in den Fluß gestürzt.

**Dresden.** Ungültigkeit der Wahl Ewerts, falsche Auskünfte der Gemeindebehörde) Im Hinblick auf die zahlreichen Anfragen, die der Nachrichtenstelle der Staatskanzlei zugegangen sind, wird bekanntgegeben, daß der kommunische Abgeordnete Ewert nach den Erörterungen der Polizeibehörden nicht den von ihm bezeichneten und von der Gemeindebehörde unrichtiger Weise bestimmten Wohnsitz in Kändler bei Limbach hat. Von den Erörterungen der Polizeibehörden ist dem Präsidenten des Landtags Mitteilung gemacht worden. Nach den §§ 2, 5, 11 des Landeswahlgesetzes können nicht in den Landtag gewählt werden, wer nicht in Sachsen wohnt. Der Landtag wird alsbald über

die Gültigkeit der Wahl des Abgeordneten Ewerts zu befinden haben.

**Dresden.** 2. Dez. (Pelz-Diebstahl.) Mittels Einbruchs in eine Kürschnerei in der Werderstraße in der Nacht zum 1. Dezember 1926 wurden Pelzwaren im Werte von 12 000 M gestohlen. Sachdienliche Mitteilungen hierzu erbittet die Kriminalpolizei. Vor Ankauf des Diebesgutes wird gewarnt.

**Jonsdorf.** (Einem ehrenvollen Rufe) ins Ausland folgt Herr Pfarrer Klin, der seit 1. Juli 1922 als Nachfolger des verstorbenen Pfarrers Spohr in unserer Gemeinde tätig ist. Herr Pfarrer Klin hatte sich dem ev.-luth. Landeskonfistorium in Dresden als Predigtamtstammdat zur Verfügung gestellt, das ihm nun die Stelle des deutschen ev.-luth. Pfarrers in dem Pfarrbezirk Tellico-Viktoria in Chile in Südamerika übertragen hat. Den beiden vorgenannten Hauptstationen (Städte von 12 000 bzw. 10 000 Einwohnern) sind noch 13 Predigtstationen angegliedert. Der ganze seiner pfarramtlichen Tätigkeit anvertraute Bezirk dürfte den beiden Amtshauptmannschaften Zittau und Löbau an Flächengröße ziemlich gleichkommen.

### Das Schmutz- und Schundgesetz im Reichstag angenommen

**Berlin.** 3. Dezember. Im Reichstage wurde heute in der Schlußabstimmung der Gesetzentwurf zur Bewahrung der Jugend vor Schmutz- und Schundschriften mit 250 gegen 158 Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten und des größten Teiles der Demokraten und bei 3 Stimmenthaltungen angenommen.

### Zentralauschussfözung der Reichsbank

**Berlin.** 3. Dezember. In der heutigen Zentralauschussfözung der Reichsbank ist keine Diskontermäßigung vorgeschlagen worden. Nach Ausführungen des Reichsbankpräsidenten ist hiermit für den Dezember auch nicht zu rechnen. Dagegen scheint eine Ermäßigung des Diskonts zu Anfang des nächsten Jahres in Erwägung gezogen zu werden. Anstelle des ausscheidenden Vizepräsidenten Dr. Kaufmann wurde Reichsbankdirektor Dreffe, einer der jüngsten Direktoren, als Vizepräsident bestätigt. Die Einziehung von 293 Millionen Rentenmarktscheinen ist nach Ausführungen des Reichsbankpräsidenten ohne jede Erschütterung des Geldmarktes vor sich gegangen. Weiter teilte Dr. Schacht mit, daß der telegraphische Giroverkehr von und nach Berlin sowie zwischen den einzelnen Anstalten im Lande in Kürze eingeföhrt werde. Der Termin für die Einföhderung wird noch bekanntgegeben. Dr. Schacht wies darauf hin, daß man aus dieser Maßnahme ersehe, daß die Reichsbank keineswegs beabsichtigt, alle flüssigen Gelder nach Berlin zu ziehen. Weiter machte Dr. Schacht Mitteilungen von der Einföhderung des internationalen Giroverkehrs. Mit Oesterreich, Tschekoslowakei und Ungarn ist in dieser Frage bereits eine Verständigung erzielt worden. Schließlich teilte Dr. Schacht mit, daß beabsichtigt sei, 100 Millionen Reichsmark Solawechsel der Golddiskontbank auf den Markt zu bringen und zwar zu niedrigerem Satz als dem üblichen, um auf diese Weise flüssige Gelder an sich zu ziehen.

### Kundgebung des Deutschen Republikanischen Reichsbundes und des Reichsbanners.

Löbe, Haas und Wirth für Zusammenschluß der Republikaner.

**Berlin.** In der Berliner Stadthalle fand eine gemeinsame Kundgebung der Ortsgruppen Berlin des Deutschen Republikanischen Reichsbundes und des Reichsbanners Schwarzrotgold über das Thema des republikanischen Zusammenschlusses statt. Der Vorsitzende Gesandte a. D. Hillenbrandt, M. d. R., betonte, daß es nötig sei, den Gedanken der Republik zu pflegen.

Als erster Redner unterstrich Reichstagspräsident Löbe, es sei notwendig, die Republik für die Nachkommen auszugestalten. Dringend zu fordern sei die Umgestaltung der Reichswehr, die heute in stärkstem Maße parteipolitisch beeinflusst sei. (Zuruf: „Weg mit Geßler!“) Auch auf dem Gebiete der Justiz sei noch viel zu ändern, und die Unabhängigkeit der Richter sei hier und da ein Instrument, das sich gegen das Volk richte. Löbe beschäftigte sich weiterhin mit der Gefahr der Trübsbildung und forderte die soziale Ausgestaltung des heutigen Staates.

Reichstagsabgeordneter Haas betonte, daß es nur einen Weg zur Bewirklichung der politischen Ziele gäbe, es sei die Arbeit auf parlamentarischer Grundlage. Die äußere Gefahr für die Republik sei vorbei. Eine gesunde Personalpolitik sei wichtiger als die Gesetzgebung, und die Republik brauche unbedingt Beamte, die auf ihrem Boden ständen. Ebenso notwendig sei die Republikanisierung der Reichswehr, deren Führer grundsätzlch sowohl militärisch wie politisch gebildet hätten.

Der dritte Redner Reichstanzler a. D. Dr. Wirth, führte aus, daß mit Sammlung und Aufmärschen der Republikaner allein — so notwendig sie auch seien — keine Politik gemacht werden könne. Jetzt sei der große Augenblick da, wo die republikanischen Führer die proletarischen Massen durch soziale Hilfsmaßnahmen zum Staat führen müßten, wenn sie diesem nicht für immer verlorengehen sollen. „Reißt die Grenzpfähle nieder — zwischen den Parteien! Ich stehe nicht in der Zentrumsparthei als bloßes Werkzeug da, ich bin erst Deutscher, dann Republikaner, dann Parteilmann! Wir wollen jene leidenschaftlichen Menschen sammeln, die den politischen Willen auf den Staat konzentrieren.“

### Um das Arbeitszeitgesetz.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beschloß, wegen des Notgesetzes über die Arbeitszeit ihren sozialpolitischen Ausschuß eigene Vorschläge ausarbeiten zu lassen im Sinne der Vorschläge der Gewerkschaften. Die Vorschläge der Regierung und der Regierungsparteien betrachte die Fraktion als völlig unbefriedigend.

Der Vorstand des A. D. G. wendet sich dagegen,

daß bei den Kompromißverhandlungen über das Arbeitszeitgesetz die bisherige Straflosigkeit des Arbeitgebers bei Annahme „freiwilliger Ueberarbeit“ nicht etwa gänzlch beseitigt, sondern nur eingeschränkt werden solle. Es sei nur eine Geste, wenn die Regierung glaube, durch geringfügige Verschärfung den grundsätzlichen Forderungen der Gewerkschaften auch nur näher kommen zu können. Der Vorschlag, die Behörden bei der Genehmigung von Ueberarbeit nach Ablauf eines Tarifvertrages an die vorhergehende tarifliche Arbeitszeit zu binden, sei keine Verbesserung, sondern geradezu eine Anweisung zur Erhaltung langer Arbeitszeit.

### Neuer Fürstenabfindungsantrag der Sozialdemokraten.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat einen neuen Antrag zur Frage der Fürstenabfindung eingebracht, der verlangt, daß das Recht zur Abfindung der Fürstenansprüche den einzelnen Ländern gegeben wird, die die Befugnis haben sollen, unter Ausschluß des Reichsweges durch Landesgesetz die Auseinanderfözung vorzunehmen. Außerdem wird in dem sozialdemokratischen Antrag verlangt, daß die Ansprüche der Standesherrn, die zum großen Teile nur darauf beruhen, daß Vorfahren der jetzt lebenden Fürsten bis zum Jahre 1805 in Deutschland regiert haben, durch Landesgesetz unter Ausschluß des Reichsweges für erloschen erklärt werden können.

### Anträge der Kommunalen Spitzenverbände zum Finanzausgleich.

**Berlin.** Zu den Verhandlungen im Reichsrat über die Zwischenlösung des Finanzausgleichsgesetzes haben die kommunalen Spitzenverbände eine gemeinsame Eingabe an den Reichsrat gerichtet, in der sie folgende Anträge stellen: „Die Zwischenlösung darf keinesfalls zum Nachteil der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände abgeändert werden. Vor allen Dingen muß die besondere Umfassung der Garantie aufrechterhalten bleiben, andernfalls der Länderanteil an der Einkommen- und Körperschaftsteuer von 75 auf 90 Prozent erhöht werde. Die Gemeinden und Gemeindeverbände verlangen volle Freiheit für die Erhebung der Getränkesteuer im Rahmen der reichsgesetzlichen Bestimmungen und erheben Widerspruch gegen eine Senkung der Zuschläge zur Grunderwerbssteuer; sonst wären die Gemeinden und Gemeindeverbände bei ihren erhöhten Ausgaben, insbesondere auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege, nicht in der Lage, die ihnen obliegenden Aufgaben zu erfüllen.“

### Aus dem Reichstage.

Die Bayerische Volkspartei hat einen Antrag zugunsten der Beamten der Gruppen I bis IV eingebracht, ihnen in Raten tilgbare Darlehen auf Antrag hin zur Beschaffung von Wintervorräten zu gewähren. Die Darlehen sollen unverzinslich sein.

Die Deutschnationalen wenden sich in einem Antrag an die Reichsregierung, die Reichs- und Landesbehörden zu ersuchen, beim Einkauf von Bedarfsgegenständen aller Art den deutschen Erzeugnissen vor den ausländischen den Vorzug zu geben.

### Wachsender Bolenterror in Ostoberschleisien Säure und Pflastersteine auf eine deutsche Frauenerfassung.

**Rattowitz.** 4. Dezember. Wie aus Ruda gemeldet wird, hatten sich am Mittwoch nachmittags 80 Damen des dortigen deutschen Frauenhilfsvereins in einem Lokal zu einer Kaffeetafel zusammengefunden, die trotz ihres guten Zweckes, den Ortsarmen Gelder zuzuföhren, infolge des polnischen Terrors einen unerwarteten Verlust nehmen sollte. 4 polnische Aufständische erschienen plötzlich in der Versammlung und gossen aus mehreren Gefäßen eine ätzende Flüssigkeit auf die Damen. Gleichzeitig wurden von einer anderen Seite des Saales Pflastersteine auf sie geworfen. Die ätzende Säure hat nicht nur die Kleider von 30 Damen völlig vernichtet, sondern verschiedene haben auch Brandwunden am Körper erlitten. Die Attentäter, die ortsbekannt sind, laufen völlig ungestraft umher. Unter ihnen befinden sich die aus dem Gleiwitzer Gefängnis entwichenen Gefangenen. Die in Rattowitz erscheinende Zeitung des Ausländischenverbandes hat gestern morgen sogar den genauen Fluchtplan der 10 entwichenen Gleiwitzer Gefangenen veröffentlicht und dabei rühmend hervorgehoben, daß es ihnen auf so treffliche Weise gelungen sei, den mittelalterlichen Torturen des deutschen Gefängnisses entflohen zu sein.

### England verhindert Massarnks Aegyptenreise Italien verweigert die Einreise. Benefchs

**Brag.** 4. Dezember. Nach dem „Gjesze Stovv“ seien nicht so sehr die gespannten innerpolitischen Verhältnisse der Tschekoslowakei, sondern eine Warnung der englischen Regierung die Ursache, daß Präsident Massarnk seine Reise nach Aegypten wieder aufgegeben habe. Die englische Regierung habe erklärt, sie könne angesichts der unruhigen Verhältnisse in Aegypten für die Sicherheit des Präsidenten nicht garantieren. Auch die italienische Regierung, so behauptet das Blatt, habe mit derselben Begründung dem Außenminister Dr. Benefchs die Einreise nach Italien verweigert.

### Rom in Erwartung einer Biermächte-Konferenz. Deutsch-italienische Kolonialverständigung?

**Rom.** 4. Dezember. Die italienische Presse hat sich gestern anscheinend auf Wunsch der Regierung einer Kritik der Pariser Vorbesprechungen und einer Prophezeiung für die Genfer Konferenz völlig enthalten. Die Zeitungen behaupten, das ein Zusammentreten Mussolinis mit Chamberlain und Stresemann bereits festgelegt sei und wahrscheinlich am Lago Maggiore stattfinden werde. Da eine Dreimächtekonferenz in Paris falsch gedeutet werden könnte, glaubt man, daß Chamberlain in Genf eine Biermächtekonferenz anregen werde. Für die Genfer Völkerverhandlungen wird eine gewisse deutsch-italienische Annäherung vorausgesetzt, da Mussolinis in der Militärkontrollfrage Chamberlains Standpunkt einnehme. Nach italienischer Ansicht sei es jetzt endlich Zeit, daß die Militärkontrolle auf den Völkerverbund übergehen müsse.





# Ueber 100 000 km ohne Reparatur mit Hille-Lastkraftwagen

bestätigt die Firma Johann Franzius Varel, i./O. den Hille-Werken A.-G., Dresden-A. 24

Weitgehende polnische Forderungen dürften kaum mehr Italiens Unterstützung finden. Der römische „Tevere“ beschäftigt sich besonders mit den italienischen Beziehungen zu Deutschland, England und Frankreich. Während die Beziehungen zwischen Rom und London wie Berlin durchaus geklärt seien, könnte man dies von den Beziehungen zwischen Rom und Paris immer noch nicht behaupten. Deutschlands Kolonialwünsche werde Italien ebenfalls Verständnis entgegenbringen, vorausgesetzt, daß gleichzeitig Italiens Wünsche vom Völkerbund berücksichtigt werden. Bemerkenswert ist die Feststellung des Blattes, daß eine deutsche Kolonie als italienisches Mandatsgebiet nicht in Frage komme, da andere Territorien für die Ansiedlung italienischer Kleinbürger und Kleinbauern geeigneter seien.

## Ein amtliches Komunique über die Zusammenkunft Chamberlain—Poinecaré—Briand

Paris, 3. Dezember. Vom Quai d'Orsay wird über die Zusammenkunft Chamberlain—Poinecaré—Briand, die unmittelbar nach dem Frühstück bei Briand stattfand, folgendes amtliches Komunique ausgegeben: Die Unterredung zwischen den beiden Außenministern, die sich unmittelbar anschloß, berührte die verschiedenen Probleme der auswärtigen Politik, vor allem aber diejenigen Fragen, die auf der Tagesordnung der Genfer Ratssitzung stehen. Die beiden Außenminister stellten die Übereinstimmung ihrer Anschauung fest und beschloßen, in Genf ihre Unterhaltungen über andere Detailfragen fortzusetzen, für deren Behandlung die Zeitspanne der ersten Unterredung nicht ausreichte.

### Bestärkung in Paris.

Die römische Nachricht, daß Mussolini zu einer Zusammenkunft mit Stresemann unter vier Augen bereit sei und daß an den Ufern des Lago Maggiore der deutsch-italienische Vertrag unterzeichnet werden soll, hat in Paris wie eine Bombe eingeschlagen. Man spricht bereits von einer Entlassung Frankreichs als der unmittelbaren Folge des Scheiterns der Briand'schen Thoyepolitik. Es sei sicher, daß der Duce gegenwärtig verzweifelte Anstrengungen mache, um die Situation auszunutzen, die durch den Mißerfolg von Thoyey geschaffen worden ist. Zweifellos habe Italien bereits der Berliner Regierung konkrete Vorschläge unterbreitet. Aber es scheine ebenfalls sicher, daß Stresemann seine Entscheidung über die endgültige Orientierung seiner Politik noch nicht treffen wird, vor einer neuen Unterhaltung mit Briand.

### Ein Universalmittel gegen die Arbeitslosigkeit.

Während sich Reich, Länder und Gemeinden sowie hervorragende Wirtschaftsführer über die Frage, wie die Arbeitslosigkeit am besten zu beheben sei, fast die Köpfe zerbrechen, glaubt der frühere Reichswirtschaftsminister Herr Robert Schmidt durch ein sehr einfaches Universalmittel die Arbeitslosigkeit mit einem Schlage in Deutschland aus der Welt schaffen zu können. „8 Millionen Arbeiter“, so folgert er, „arbeiten jetzt täglich 64 Millionen Stunden. Verteilt man diese Stundenzahl auf 10 Millionen Menschen, so braucht jeder Arbeiter kaum 7 Stunden am Tage zu arbeiten, und die Erwerbslosen können gleichzeitig bis auf den letzten Mann in der Wirtschaft untergebracht werden.“ Fürwahr ein paradiesischer Zustand. Die Industrie muß alle 15 Sekunden, wo sie die neuen Millionen für Arbeiterlöhne vernimmt. Denn selbstverständlich muß der Arbeiter auch bei der kürzeren Arbeitszeit das gleiche verdienen, wie vorher bei 8 Stunden Arbeitszeit. Die Kaufkraft des Inlandes wird dadurch erheblich gesteigert, der Absatz der Industrie nimmt gewaltig zu, der Stein der Weisen in Bezug auf die Arbeitslosigkeit ist gefunden. Wollte man den Schmidt'schen Gedankengängen weiter nachgehen, so ließen sich sehr einfache Folgerungen ziehen, z. B.: „Der Beamtenabbau, der zur Verminderung der öffentlichen Lasten vorgenommen wurde, war ein schwerer Fehler. Die Industrie hat im Gegenteil ein großes Interesse daran, daß zahlreiche und gutbezahlte Beamte vorhanden sind, denn sie sind auch in der Lage, viel einzunehmen zu können. Es ist ferner falsch, daß von Seiten der Industrie über die Höhe der Unterstützungssätze in der Sozialversicherung geklagt wird, das Gegenteil ist richtig. Je höher diese, umso höher auch die Kaufkraft der Massen und als Folge eine erhöhte Beschäftigung in der Industrie.“ Diese Beispiele ließen sich bis ins endlose fortsetzen; ein jeder wird sich aber sofort sagen: Da muß doch irgendwo ein Denkfehler vorliegen. Die Antwort ist sehr einfach. Bei allen diesen Beispielen handelt es sich nicht um eine Steigerung der Kaufkraft, sondern nur um ihre anderweitige Verteilung. Man übersieht dabei, daß das, was dem einen gegeben, dem anderen wieder genommen wird. Das Schmidt'sche Universalmittel zur Behebung der Arbeitslosigkeit und zur Stärkung der Kaufkraft ist völlig unbrauchbar. Die Kaufkraft eines Volkes läßt sich einzig und allein dadurch heben, daß durch erhöhte Arbeitsleistung neue Werte geschaffen werden.

## Inferieren bringt Gewinn!

## Soziale Fragen.

### Beschlüsse des finanzpolitischen Ausschusses des Vorläufigen Reichswirtschaftsrates.

Der finanzpolitische Ausschuss des Vorläufigen Reichswirtschaftsrates genehmigte einen Gesetzentwurf, betr. Verlängerung des Gesetzes über die Depozitengeschäfte. In einer Enschließung hält er die möglichst baldige Wiederherstellung des Vorkriegsrechts im Bankgewerbe für notwendig und tritt für eine Verlängerung nur bis 31. Dezember 1927 ein. Weiter überwies der Ausschuss einen Antrag der Reichsregierung zur Erwägung, wonach für die nächstjährige Veranlagung die Finanzämter mit Besorgungen versehen werden sollen, die eine Reihe von Erleichterungen für die Steuerpflichtigen schaffen, insbesondere sollen Gesuche um Stundung und Ratenzahlung in einer den wirtschaftlichen Verhältnissen Rechnung tragenden Weise behandelt werden.

### Das Beamtenheimstättengesetz vor dem Reichstag.

Der Entwurf eines Gesetzes über die Abtretung von Beamtenbezügen zum Heimstättenbau liegt dem Reichstag vor. Der Gesetzentwurf ist dem Beamtenausschuß, des Reichstages zur Bearbeitung überwiesen. Vor diesem Ausschuss hielt Lubahn, der Leiter des Heimstättenamtes der Deutschen Beamtenenschaft e. V., ein Referat über das Gesetz. Es ist zu hoffen, daß noch in diesem Jahre das Gesetz, das jedem Beamten und Lehrer des Reiches, der Länder und der Gemeinden die Möglichkeit gibt, zu einer Heimstätte zu gelangen, verabschiedet wird. Einem Selbsthilfewert der Beamtenchaft wird dadurch die gesetzliche Grundlage gegeben.

### Die Schuhmacher bei Magdeburg streifen.

In Burg bei Magdeburg haben die im Zentralverband der Schuhmacher organisierten Arbeiter und Arbeiterinnen wegen nicht bewilligter Lohnerhöhungen nach geheimer Abstimmung in den Betrieben das Arbeitsverhältnis gekündigt. Es handelt sich um rund 3000 Personen, die in den Ausstand treten, falls bis zum Ablauf der vierzehntägigen Kündigungsfrist keine Einigung erfolgt ist.

## Aus aller Welt.

### Der Entdecker des Typhusbazillus †.

Der Nestor der deutschen Bakteriologie, Geheimer Medizinalrat Prof. Dr. Eberth, ist hochbetagt im Alter von 91 Jahren gestorben. Der Dahingegangene war in der wissenschaftlichen Welt als der erste Entdecker des Typhusbazillus bekannt. Viel erwähnt wurde seinerzeit Eberth's Versuch, eine typhusartige Suche bei den Frettdigen, einer Mariderart, aufzuklären. Zusammen mit einem anderen Forscher, Prof. Schimmelbusch, gelang ihm der Nachweis eines besonderen Bazillus als Ursache dieser Frettdenfeuche.

### Das Nachspiel zum Heberfall auf das Gleitwitzer Gefängnis.

Der wegen Gefangenensbefreiung und passiver Bestechung verhaftete Justizwachmeister Krause wurde gestern aus der Haft entlassen, da ein beabsichtigtes Verschulden des Beamten an der Gefangenensbefreiung ohne Zweifel nicht vorliegt. Dagegen wird wahrscheinlich eine Disziplinaruntersuchung darüber stattfinden, ob er seine Pflicht als Beamter bei Abwehrung des Ausbruchs erfüllt hat. Polizeilicherseits wird die Annahme vertreten, daß eine Befreiung von außen nicht vorgelegen hat. Da der amtliche Bericht indessen im Interesse der Untersuchung über das angeblich gewonnene klare Bild völlig schweigt, ist noch durch aus unaußerklärt, wie die Gefangenen in den Besitz mehrerer Schusswaffen kommen konnten. Ebenjowenig ist bekannt, auf welche Weise sie die Grenze zu erreichen und zu überschreiten vermochten.

### 54 000 Mark erbeutet.

Während der Nacht drangen Einbrecher in die Kassensräume des Städtischen Arbeitsamtes in Steffin ein. Den Dieben fielen über 54 000.— Mark in die Hände, sollten.

### Die zur Auszahlung von Erwerbslosenunterstützungen dienen.

Die zur Auszahlung von Erwerbslosenunterstützungen dienen. In der Sitzung des Ausschusses für die Aufstellung des Haushalts für 1927 wurde der Antrag beschlossen, daß die zur Auszahlung von Erwerbslosenunterstützungen dienenden Konten auf dem 1. Januar 1927 zu schließen sind, während die zur Auszahlung von Erwerbslosenunterstützungen dienenden Konten auf dem 1. Januar 1927 zu schließen sind.

### Verhaftung eines ungetreuen Angestellten.

Der früher bei den Branisa-Werken in Gräfath beschäftigte Buchhalter Hermann Bombauer, der im Laufe von ein bis anderthalb Jahren etwa 97 000 Mark unterschlagen hatte und am 26. Februar, als seine Veruntreuungen bekannt wurden, geflüchtet war, wurde in Eberfeld verhaftet. Er hatte sich zunächst nach Holland gewandt und sich dann in Belgien, der Schweiz, Italien und zuletzt in Batavia in Niederländisch-Indien aufgehalten. Er hatte zuletzt kein Geld mehr und ist deshalb anscheinend in die Heimat zurückgekehrt.

### Jugendlektion bei Regensburg.

Von einem aus München kommenden Güterzuge entgleiten bei der Station Obertraubling die beiden letzten Wagen, stürzten um und wurden 25 Meter weit geschleift. Ein 22 Jahre alter Streckenarbeiter wurde getötet. Leicht verletzt wurden zwei weitere Arbeiter und der Bremser des letzten Güterwagens.

### Die Staatsanwaltschaft Karlsruhe zu dem anonymen Brief im Fall Hau.

Wie die Staatsanwaltschaft in Karlsruhe zu dem mysteriösen Brief im Fall Hau mitteilt, glaubt man dort, daß es sich entweder um einen Scherz oder eine bewusste Täuschung handelt. Die Karlsruher Staatsanwaltschaft ist nach wie vor der Überzeugung, daß als Mörder der Frau Molitor der frühere amerikanische Rechtsanwalt Hau zu betrachten sei.

## Aus dem Gerichtssaal.

### Der Prozeß gegen die Neuseher Eisenbahndiebe.

Im Prozeß gegen die Neuseher Eisenbahndiebe wurden zunächst die Zustände am Neuseher Bahnhof in der Revolution und Nachkriegszeit besprochen. Die Diebstähle gingen ins Ungeheuerliche. Der Höhepunkt war 1920, wo in dem Direktionsbezirk Kdm monatlich ca. 6000 Diebstähle ausgedient wurden. Der Bahnhof Neuseh war als eine Festbeule bekannt. Infolge des

Betriebes und des Hochwassers sind viele Unterlagen verloren gegangen. Meist wurden auch die Frachtbriele vernichtet. Die angestellten Ortswächter waren kaum zu verwenden, da sie vielfach mit den Dieben gemeinsame Sache machten. Die Ueberwachungen waren von sehr geringem Erfolg, weil die Diebe genau über den Polizeidienst und den Ueberwachungsdienst unterrichtet waren. Die aufgerichteten Wagen wurden alle ordnungsgemäß wieder plombiert. Wenn Ueberwachungsbeamte herankamen, wurden Licht- und Hornsignale gegeben, und sodann auf die Beamten geschossen. Die Verfolgung der Diebe war deshalb sehr schwierig, weil alles verschwägert war. In der Anklagenvernehmung gab ein Angeklagter zu, daß er wä h e n t l i c h 2000 mal versucht habe, zu fliehen. Die meisten Angeklagten hätten aber aus Not gehandelt.

### Nach der Verwerfung der Revision im Schröder-Prozeß.

Nach der Verwerfung der Revision des Magdeburger Raubmörders Schröder durch das Reichsgericht wird der Verteidigung Schröders als letzter Weg nur noch die Möglichkeit offenstehen, unter Hinweis auf die angeblich entscheidende Aussage des bisher noch nicht vernommenen Zeugen Cloesser den Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens zu stellen. Cloesser behauptet nämlich, Schröder sei trotz seines Geständnisses nicht der Mörder Sellings. Ein anderer, dessen Namen er nur dem Gericht nennen wollte, sei der Täter, der nach seiner Behauptung von einem höheren Kriminalbeamten, der in dem Mordprozeß eine große Rolle spielte, gedeckt wurde.

### Major Buchruder beantragt das Wiederaufnahmeverfahren.

Major Buchruder hat seinen Verteidiger beauftragt, ein Wiederaufnahmeverfahren vorzubereiten. Nach § 18 der Verordnung des Reichsministers der Justiz über die Bildung eines außerordentlichen Gerichtes vom 2. Oktober 1923 besteht für den Verurteilten das formale Recht, eine Nachprüfung des Verfahrens zu verlangen, wenn neue Tatsachen und Beweismittel angeführt werden. Major Buchruder hat jetzt seinem Rechtsbeistand eine ausführliche Denkschrift übergeben, deren Inhalt ihm geeignet erscheint, bei näherer Nachprüfung den Künftigen Rat in einem anderen Licht erscheinen zu lassen. Er erklärt, daß er aus seiner bisherigen Zurückhaltung um so leichter heraustreten könne, als durch die jüngsten Veröffentlichungen über General Watter und seine Abichten im Ruhrabwehrkampf, sowie die ausführlichen Mitteilungen Mahrauns der Schleier von gewissen Vorgängen aus dem Jahre 1923 gelüftet ist.

### Ein Arzt wegen Abtreibung vor Gericht.

Der 64 Jahre alte praktische Arzt Dr. med. Loewenhardt aus Barwalde hatte sich vor dem Schwurgericht wegen Abtreibung in zwei Fällen und in einem Falle mit Todesfolge zu verantworten. Das Gericht verurteilte ihn zu einem Jahr und sechs Monaten Zuchthaus. Von den beiden mitangeklagten Frauen wurde die eine freigesprochen und die andere zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, die als durch die Untersuchungshaft verbüßt angesehen wurden.

## Spielplan der Königl. Staatstheater in Dresden

**Opeenhans.** Sonntag, den 5. Dezember: Außer Anrecht Die Meisterfinger von Nürnberg (5—10), Montag: Außer Anrecht: Carmen (7—g. 1/11), Mittwoch: Außer Anrecht: Turandot (1/8—10) Donnerstag: Außer Anrecht: A: Don Quixote (1/2—g. 10), Freitag: Außer Anrecht: A: Andre Genier (1/8—n. 10), Sonnabend: Außer Anrecht: Tristan und Isolde (6—1/12), Sonntag: Außer Anrecht: Amelia (1/8—g. 1/11), Montag: Außer Anrecht: Madame Butterfly (1/8—g. 10)

**Schauspielhaus.** Sonntag, 5. Dezember, vorm. 1/12 Uhr Tanz-Schauspiel Palucca, — abends 1/8 Uhr: Außer Anrecht: Die Jungfrau von Orleans n. 1/11. Montag: Außer Anrecht: A: Rofe Bernd (1/8—n. 10), Dienstag: Außer Anrecht: A: Die Jungfrau von Orleans (1/8—1/11), Mittwoch: Außer Anrecht: A: Im weißen Rößel (1/8—1/10), Donnerstag: Außer Anrecht: Uraufführung: Trillstrahl und seine Brüder (1/8), Freitag: Außer Anrecht: A: Wolpene (1/8—10) Sonnabend: Außer Anrecht: A: Die heilige Johanna (7 n. 10), Sonntag vorm. 1/12 Uhr: Uraufführung der Farblichtmusik von Alexander Bogzlo Abends 1/8 Uhr: Außer Anrecht: Trillstrahl und seine Brüder Montag: Außer Anrecht: B: Trillstrahl und seine Brüder.

## Wetter-Vorhersage

### Landeswetterwarte Dresden

Geringe Neigung zu Regen und Schnee-Regen. Temperatur zuerst wenig über 0, jedoch bei schwacher Bewölkung schwacher Nachtfrost nicht ausgeschlossen. Schöbe südwestliche Winde. Im Gebirge leichter Frost.


### Landeswetterwarte Magdeburg

Sonntag: Vollig, zeitweise heiter, kälter werdend, windig, Regen in Schnee übergehend. Montag: Frostwetter, später milder und zeitweise Wolken, abends nicht gerade kalt. Dienstag: Trüber, Niederschläge, wärmer.

## Eine kompl. Küchen-Einrichtung

Garberobenschränke / 2 Komoden  
1 Dipl.-Schreibisch / 2 Nährische

## passend als Weihnachtsgeheimhe

vom Lager  sehr billig zu verkaufen

Richard Prescher, Möbeltischlerei  
Dhorm-Sickelsberg Fernspr. 375



Starker, langschwweifiger 7 jähriger  
Fuchswallach

(400 M) form ein Paar mittl., langschweif.  
Rappen

verkauft wegen Arbeitsmangel sofort  
Walter Basse, Ramens, Schützenstraße 4. — Tel. 97.



Sonntag  
den 5, 12, 19.  
Dezember  
von 11 — 6 Uhr  
geöffnet!

**Am den offenen Sonntagen und vom 5. bis 24. Dezember**  
bringe ich in allen Abteilungen Weihnachtsangebote zu denkbar niedrig-  
sten Preisen! Für jeden finden Sie ein passendes Weihnachtsgeschenk!

Beim Einkauf von  
5 Mark an erhält  
jeder Käufer einen  
Haushaltungs-  
gegenstand  
gratis!

<b>Kinder-Schlüpfer</b> warme Futterware alle Größen Paar <b>95</b> Pfa.	<b>Damen-Schlüpfer</b> starke Ware, viele Farben Paar <b>95</b> Pfa.	<b>Damen-Schlüpfer</b> starke Futterware, hell- u. dunkelfarbig Paar <b>1,95, 1,45</b> Mtr.	<b>Damen-Schlüpfer</b> in Kunstseide, Tritot, aparte Farben Paar <b>2,10, 1,75</b> Mtr.	<b>Damen-Strümpfe</b> reine Wolle, gewebt, la. Ware, schwarz und farbig Paar <b>2,95, 1,95</b> Mtr.
<b>Strick-Taillen</b> weiß, reichlich groß mit langem Stück <b>95, 75</b> Pfa. <b>110</b> Mtr.	<b>Schlafdecken</b> grau oder braun, bunt Stück <b>2,85, 2,35, 1,45, 95</b> Pfa.	<b>Stangenleinen</b> gute Qualität, besonders preiswert 1/2 Meter <b>1,65</b> 1/4 Meter <b>95</b> Pfa. 130 cm 82 cm	<b>Barchent-Bettücher</b> weiß Körper Körper warme Qualitäten Stück <b>4,95, 3,95, 2,85, 1,85</b>	<b>Bettzeug = Nestel</b> kräftige Ware, 140 cm breit Meter <b>75</b> Pfa.
<b>Prinzess-Unterröcke</b> gute Stoffe, reiche Stickerei Stück <b>2,95, 2,45, 1,95</b> Mtr.	<b>Prinzess-Unterröcke</b> Kunstseide, Tritot, schöne Farben Stück <b>2,95, 2,25</b> Mtr.	<b>Garnitur</b> 1 Deckbett } Mtr. <b>9,45</b> 2 Kissen }	<b>Herrn-Einjahemden</b> in hübschen Mustern Stück <b>2,25, 1,95</b> Mtr.	<b>Herrn-Socken</b> Jaquard Muster oder einfarbig grau Paar <b>95</b> Pfa. Reine <b>95</b> Pfa. Wolle
<b>Mädchen-Schürzen</b> weiß mit Stickerei, alle Größen Stück <b>95</b> Pfa.	<b>Wischtücher</b> weiß/rot, richtig groß Stück <b>19</b> Pfa.	<b>Pullover-Stoffe</b> in großer Auswahl Meter <b>1,95, 1,45, 1,25</b> Pfa.	<b>Jacken- u. Blusen-Barchent</b> in vielen Mustern Meter <b>95, 75, 58</b> Pfa.	<b>Hemden-Barchent</b> bunt w. f. Körper Mtr. <b>75, 65, 85, 70</b> Pfa.

**Boffende Weihnachts-Geschenke in den Preislagen zu 50 Pfg., 75 Pfg., 95 Pfg.**  
Rastergarnituren / Spiegel / Kammgarnituren / Handtaschen / Geldtaschen / Taschentücher in Packungen zu 2, 3, 4 und 6 Stück

Ich biete die größte Auswahl im Rödertal in den nachfolgenden Artikeln. Preise sind wie bekannt billigst gestellt

Kleiderstoffe, einfarbig und gemustert / Pulloverstoffe / Bindener Samt, schwarz und farbig / Waschsamt / Kleiderlana / Seidenstoffe  
Sämtliche Artikel zur Damenschneiderei / Bettzeug, weiß und bunt / Hemdenbarchent / Futterstoffe / Tischdecken / Sofadecken  
Kofferdecken / Taschentücher / Handtücher / Wischtücher / Läuferstoffe / Bettvorleger / Linoleum / Wachs-tuchdecken / Gardinen  
Fertige Blusen / Kleider für Damen und Kinder / Knabenanzüge bis zu 4 Jahren / Kopfbedeckungen für Damen und Kinder  
Erfüllungswäsche / Damens-, Herren- und Kinderwäsche / Wollwaren / Wolljassen / Klubwästen / Herrenkragen / Oberhemden  
Krawatten / Socken / Strümpfe / Damens- und Herrenschals / Handschuhe / Schürzen / Handarbeiten / Wolle / Seidenbänder  
Spitzen / Stickereien / Damenkragen / Handtaschen

# Kaufhaus Schönwald, Großröhrsdorf

An den Sonntagen 5, 13. u 19. Dezember von 11 bis 6 Uhr geöffnet

## Drei schöne Weihnachtsgeschenke

zusammen nur **M 5.90** franko Nachn.

1. **Echt versilberte Herrentaschenuhr** Deutsches Ankerwerk  
hochelegant mit Charnier, Bügel, Krone und Reifen vergoldet
2. **Ein schönes Herren- oder Damentaschenmesser**  
Solinger Ware
3. **Ein schönes Buch über Deutschlands Aufstieg, für Jung und Alt** ca. 100 Seiten stark

Bitte sofort bestellen, da starke Nachfrage. Tägliche Nachbestellungen beweisen am besten die große Zufriedenheit meiner werten Kundschaft

Uhrenversand P. ELSNER, STUTTGART, Schloßstr. 57B.

## Gastwirts - Verein Pulsnitz.

Dienstag, den 7. Dez., nachm. 1/5 Uhr

### Versammlung

bei Kollegen Greischel, „Wettiner Hof“  
Um allseitiges Erscheinen bittet der Vorstand.



Spezial-Anfertigung von  
**Winterloden-Joppen**  
besonders gute Qualität, garantiert  
reine Wolle

### Wind-Jacken

garantiert wasserdicht, v. 6,50 M an

### Universal-Lederjacken

zweiseitig tragbar, für Rad- und Motorradfahrer

### Raitcord- und Manchester-Sportanzüge

### Herrn- und Burschenanzüge

Prima Sitz — Auf Rosshaar gearbeitet

Sonntags- und Arbeitshosen in grosser Auswahl

Für Wind u. Wetter die schwere Hamburger Dreidrahthose

Barchenthemden, 100 gross, 3 Stück 7 M

**Bernhard Schnee, Radeberg, Schiller-Strasse 31**

Sport- und Berufskleiderfabrik



## Sitzung

des land- u. forstwirtschaftl.  
Vereins zu Pulsnitz

Montag, den 6. Dezember,

nachm. 5 Uhr im Bürgergarten

### Tagesordnung:

1. Geschäftliches.
2. Aufflärender Vortrag des Herrn Dr. Both über die den Landwirte am meisten schädigenden Rinderkrankheiten.

Alle Mitglieder, sonstige Gäste, Junglandwirte und die ehem. Schüler u. Schülerinnen der landw. Schule sind herzlichst eingeladen. Der Vorstand.

Die Verlobung ihrer Kinder  
**Margarete und Alfred**  
beehren sich anzuzeigen  
**Friedrich Vogt und Frau**  
geb. Schuppang  
**Bertha verw. Leunert**  
geb. Petzold  
**Pulsnitz**      **II. Advent**      **Bretznig**

## Ein Posten schwarze Samt-Reste

Lindner Körperware  
soweit Vorrat  
weit unter Preis

### Carl Henning

## Buch - Romane

können nur durch das „Tageblatt“, die Alleinvertriebsstelle für Pulsnitz und Umgegend, oder durch dessen Boten bezogen werden

## Bäckermeister!!

Mehlsiebmaschine  
spotbillig zu verkaufen  
Kapellgartenstraße 9, L.

Schöne **Kalbe**  
(hochtragend)  
zu verkaufen.  
Röhne, Oberlichtenau Nr. 142.

## Haltet und lest das Pulsnitzer Tageblatt!



## Dank und Nachruf

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme beim Heimgange unserer im 58. Lebensjahre verschiedenen unvergeßlichen, lieben Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin

## Frau Anna Klara Megel

geb. Körner

drängt es uns, allen herzlichst zu danken.

Insbesondere danken wir den lieben Trägern für ihren Liebedienst, sowie allen Nachbarn, Freunden und Bekannten von nah und fern für den reichen Blumenschmuck und das zahlreiche Geleit zur letzten Ruhestätte.

Dir aber, liebe Mutter, rufen wir ein „Ruhe sanft!“ und „Habe Dank!“ in die Ewigkeit nach.

Tretet leis' zu meinem Grabe,  
Stört mich nicht in meiner Ruh'  
Ihr wißt, was ich gelitten habe,  
Gönnt mir nun die ew'ge Ruh'.  
Ich ging zum ew'gen Frieden ein,  
Erlöst von aller Erdenpein

Obersteina, am Begräbnistage.

Der tieftrauernde Gatte nebst Kindern  
und allen Verwandten.





# Pulsnitzer Tageblatt

Sonnabend, 4. Dezember 1926

2. Beilage zu Nr. 282

78. Jahrgang

## Sonntagsgedanken

Abendzeit ist wunderbare Zeit. In den Herzen der Menschen will es weihnachtlich werden. Die Eltern sind von frohen Gefühlen erfüllt, wenn sie an die Freude denken, welche ihre Kinder am Weihnachtsfest empfinden werden, wenn sie der Gaben anständig werden, welche Vater- und Mutterliebe ihnen schenken. Und die Kinder tuscheln und flüstern miteinander von den Herrlichkeiten, welche sie erhoffen, und sprechen gegenseitig ihre Vermutungen darüber aus, ob das Christkind ihnen wohl ihre fehnlichsten Wünsche erfüllen werde.

Und so fehnlich wie die Kinder sollen auch wir Erwachsenen sein. Freilich, unser Sehnlich soll sich nicht auf irdische, vergängliche Dinge erstrecken, sondern es sollte darauf gerichtet sein, unsere Seelen bereit zu machen, den Heiland würdig zu empfangen. Ja, wir Menschen sollten geradezu den Heiland suchen gehen und sollten ihn ebenso heiß herbeisehnen, wie es die Menschen vor 2000 Jahren getan haben. Die Sehnlich, welche in ihnen lebendig war, die sollte auch uns erfüllen und uns veranlassen, unser Leben so zu gestalten, daß Gottes Sohn in uns Freuden in uns Wohnung nehmen kann.

Abendzeit ist eine Zeit der Sehnlich. Fühlst du dies auch, mein Freund? Wie steht es denn mit deiner Sehnlich nach dem Erlöser? Sei ehrlich und täusche nicht leere Gefühle vor! Willst du ernstlich, daß der Heiland zu dir komme? Oder meinst du etwa, du habest ihn nicht nötig, du brauchst nicht nach ihm fragen und suchen? Ja, wünschst du vielleicht gar, du brauchst ihm nicht anzunehmen, wenn er eines Tages an deinem Herzens Tür anknöpfen sollte? Vielleicht willst du ihm deshalb nicht begegnen, weil es dir unangenehm wäre, wenn er so durchdringend in deine unruhigen Augen schauen und dir bis auf den Grund deiner Seele blicken und dich so sehen würde, wie du wirklich bist? Oder denkst du etwa, du habest ihn noch nicht nötig, da du noch in der Blüte deiner Jahre stündest, und es sei später ja immer noch Zeit dazu, ihn zu suchen, später, wenn du alt geworden bist? Wenn es so mit dir stünde, mein Bruder, meine Schwester, dann ist es für dich an der Zeit, Gott herzlich zu bitten, er möge dein Herz in der Abendzeit antühren, daß es Sehnlich nach dem Heiland empfinden lerne. Und wenn Gott dich deshalb vielleicht sogar ein schweres Leid brächte, so müßtest du es ohne Murren auf dich nehmen; denn dieses Leid ist dir ja gesandt, um die rechte, tiefe Abendssehnlich in deinem Innern zu wecken. Je tiefer die Nacht ist, um so heller strahlen und leuchten die Sterne am Himmel. Darum löst Gott, wenn er die Absicht hat, über einem Menschenherzen die Sterne seiner Liebe und Güte aufgehen zu lassen, manchmal zuvor die irdischen Lichter in ihm aus.

Vor 1900 Jahren kamen ehrwürdige Männer vom Anfang der Sonne nach Jerusalem, von der Sehnlich getrieben, den neugeborenen König, den Heiland zu schauen. Ein Sternbild von wunderbarem Glanze zog ihre Augen und Herzen nach der heiligen Stadt der Juden. Sie hatten Heimat und Haus verlassen, weil ihr Verlangen nach dem Erlöser größer war als ihre Liebe zu ihrem irdischen Besitz. Sie gingen aus, den Erlöser zu suchen mit fehnlichem Herzen, und darum fanden sie ihn auch in dem armen Stalle zu Bethlehem.

Wenn du in deiner Seele eine seltsame Weihnachtsfeier erleben willst wie diese Fremdlinge im Stalle zu Bethlehem, so mußt du ebenso wie sie auf die Suche gehen nach deinem Heiland. Alles, was dich daran hindern könnte, mußt du fernhalten von dir. Wie ein Kindlein mit reinem Herzen mußt du ausgehen, das Christkind zu suchen, und so rein und heilig mußt dein Wandel sein, als wüßtest du nichts von der Bosheit und Schlechtigkeit unserer Welt. Dann wird es mitten in den Stürmen und Nöten unserer Tage Friede werden in dir und um dich her, und du wirst deinen Heiland finden und am Weihnachtsfest eine der glücklichsten Menschen sein.

## Dresdner Brief

### Dresdner Allerlei

Wer Ohren hat zu hören, der höre!  
Nun heilich, die Hörer haben wir Tag und Nacht kaum abgelegt, um all die Neugierigkeiten, die Ton- und Sprech-Ohrschmaus auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege der Radiowellen in uns aufzunehmen. Aber da wir schon öfters bei den süßen Klängen Strauss'ischer Walzer, bei Opern- und Sonatensmusik langsam in die Funkstille des Schlummers hinfübergegangen sind und am nächsten Tage die Ohren gehdrt geschmerzt hatten, legten wir uns einen Lautsprecher zu. Nun spricht der Hausfrau beim Abherollen der Herr Professor seine wissenschaftlichen Erklärungen vor, und in die Stille der Mittagsruhe schnarrt ein Nebner die letzten Kurse herunter. „Hast du verstanden?“ blinzelt der Hausfrau von seinem Kissen der Gattin zu, aber diese brummt: „Was kümmern mich die albernsten Kurse?“ Und wenn er Rechnungen addiert und sich vorzüglich den Kopf zerbricht, woher er zur Zeit das jetzt so rare Geld nehmen soll, erschallen die hehren Kadenz eines Bach oder Beethoven in die drückende Stille.  
Radio! Wer hat keines in Dresden? Es wäre eine Rundfrage wert, aber ob sich die Dresdner von den vielen Vorträgen auch belehren lassen? Zu einem Ohr hinein, zum andern heraus, das gilt mir zu oft.

Wie ist es denn bei der neuen Verkehrsordnung? Obgleich die lieben Dresdnerinnen so oft befehlt wurden, es springen immer noch gar zu viele verkehrt von der Straßbahn. Dies ist eine alte Geschichte. Wie sollen sie da die neuen Forderungen so schnell in die Tat umsetzen lernen?

„Bitte, gehen Sie auf dem Strich!“ sagt höflich zum so und sovielen Male der Verkehrspolizist. „Aber erlauben Sie mal — ich bin eine anständige Frau!“ Das Auge des Gesetzes lächelt mit einem Mundwinkel, mehr erlaubt ihm die Verkehrsordnung nicht. „Ich meine den weißen Strich hier quer über den Asphalt, meine Dame.“  
„Ach so.“

Auf dem Pirnaischen Platz, wo die Verbreiterung der Fußwege gut durchdacht, den Verkehr erleichtert, hat der Mann der Ordnung viel zu tun, den Strom der Passanten die vorgeschriebenen Biegeadwege zu führen. In den ersten Tagen gab's da manche drockige Szene, bei denen die holden Dresdnerinnen so ziemlich schlecht abschnitten. Aber jetzt geht es schon ruhiger zu. Dresden gewöhnt sich.

Warum sind es immer die Damen, die sich nicht in solche Neuerungen finden können? Sind sie nicht bestrebt, soviel als möglich den Herren der Schöpfung gleichzutun? „Junger Herr“ sage ich und erkenne in dem kurzhaarigen, engdrückigen Gesicht noch zu guter Letzt ein Mädel. Und die Fingerringe haben ordentliches Haar und weite, rotartige Höfen an. Ein Verdrehen der Begriffe. Frau Mode regiert die Welt, befehlt einmal zartes Trippeln, ein andermal grobe Männer Schritte. Aber das war schon immer so, und verführerische Modedäuser halten jedes Mittel für recht um sich Käufer zu sichern.

So war das Altersheim in einem der Dresdner Modedäuser zum Pfannkuchenschmaus zu Gast. Aber eine andere Modedäuser



den Fried einer Berliner Firma nach und hat die Bühnenkünstler Dresdens als Verkäufer und Verkäuferinnen angestellt. Zu wohltätigem Zweck natürlich, denn sonst wären die so Erklusten wohl nicht zu haben gewesen.

Vielen der einkaufenden Dame aber war es weniger um die Waren zu tun, als um etwas anderes. Die Schlangen nahmen die ausgeschriebene Zettel und trotteten beglückt von dannen, ohne die gekaufte Ware an der Kasse abzuholen. Und der Zweck? Sie hatten von dem Angebeteten oder der Bewunderten — ein Autogramm!

Wer darf wohl die Klugheit der Frauen schelten? Wo es Berkehrordnung gibt, scheint ihr Geist so schwach. Wo aber das schwärmerische Frauenherz in Frage kommt, da sind sie Strategen, die gewagte Kriegsklitten auszubedenken vermögen. In Dresden nicht anders wie in Berlin.  
Regina Berthold.

## Landessynode und kirchliche Gesetzgebung

Den zweiten Vortrag im Lehrgang des Volkstirchlichen Landesbundes und des Deutschen Evangelischen Gemeindegeldes zur Einführung in die neue Kirchenverfassung leitete Landgerichtsdirektor Dr. Jaud am Freitag in Dresden mit Begrüßungsworten ein. Mit 3 Bauern nahm die Versammlung Kenntnis von der Erhaltung des vorgehenden Redners, Staatsminister a. D. Dr. Schröder, an dessen Stelle Bezirkskirchenratsrat Freiherr von Wald über „Landessynode und kirchliche Gesetzgebung“ sprach. Den Ausführungen entnehmen wir folgendes:

Zunächst angeht die bevorstehende Synodwahl erfordert die neue Verfassung der Landeskirche eingehendes Verständnis der Konstitution und Lebensbetätigung der Landessynode, die als unmittelbare Vertretung der Kirchengemeinden die mittelbare Vertretung des kirchenvolkes darstellt. Nach dem Wegfall des landesherrlichen Kirchenregimentes beansprucht die Landessynode erhöhte Bedeutung, denn sie ist jetzt fast ausschließlich das gesetzgebende Organ der Landeskirche. Zur Ermöglichung zweckmäßiger Arbeit ist die Zahl ihrer Mitglieder von 86 auf 74 eingeschränkt worden. Neben 60 zu wählenden (20 geistlichen und 40 weltlichen) Mitgliedern stehen 14 berufene. Die Einschränkung der Mitgliederzahl ist ausschließlich auf Kosten des geistlichen Elementes geschehen. Noch niemals hat eine Landeskirche an ihre oberste Führung ein so ausschlaggebendes Laienelement bestellt, wie durch die neue Verfassung. Mit hoher Verantwortung belastet ist auch der Kreis der Wahlberechtigten über die Kirchengewählten seit 1922 ausgebeutet auf alle Mitglieder der Kirchengemeindevvertretungen. Die Synodwahl vollzieht sich als Mittelbarkeitswahl und Mehrheitswahl in geheimer Wahlhandlung. Gänzlich entogen ist der kirchlichen Gesetzgebung lediglich der Inhalt des Bekenntnisses, und selbst bei einem verfassungändernden Gesetz der Landessynode bleibt er unberührt. Die Auflösung der Synode steht ihr selbst und aus wichtigen Gründen nur dem Landeskirchenauschuss zu. Bei der Bedeutung der künftigen kirchlichen Gesetzgebung (Fragen der Taufordnung, Trauordnung, Kirchengenossenschaft usw.) werden gerade die Beratungen der neuen Landessynode von größtem öffentlichen Interesse sein.

## Der Arbeitsmarkt in Sachsen

Ueber die Arbeitsmarktlage in Sachsen berichtet das Landesamt für Arbeitsvermittlung: Am 16. November 1926 wurden bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen im Freistaat Sachsen 149 194 männliche und 44 188 weibliche Arbeitsjunge gezählt, zusammen 193 382. Ein Vergleich mit den entsprechenden Zahlen des Vormonats läßt erkennen, daß die Zahl der Arbeitsjungen insgesamt um 7044 abgenommen hat. Offene Stellen waren am 16. November 1926 vorhanden. Auch hier hat eine Abnahme stattgefunden. Am entsprechenden Stichtage des Vormonats fanden 1749 offene Stellen zur Verfügung die zahlungsmäßigen Feststellungen bestätigen, daß im Verlauf der letzten Wochen durch Beobachtung genommene Bild. Ingesamt hat die Abnahme der Arbeitsjungen eine Entlastung des Arbeitsmarktes mit sich gebracht. Die weiterverarbeitenden Industrien, Metallindustrie, Spinnstoffgewerbe, Holz- und Schnitzstoffgewerbe, ferner das Nahrungsmittel- und Genußmittelgewerbe, das Bervielfältigungsgewerbe haben rund 9000 Arbeitsjunge in dieser Zeit aufnehmen können. Am stärksten beteiligt war das Spinnstoffgewerbe, dessen Aufnahmefähigkeit insbesondere die Zahl der weiblichen Arbeitsjungen vermindern konnte. Auch die Zahl der arbeitenden kaufmännischen Angestellten und Büroangestellten ist um rund 1000 zurückgegangen. Diese Entlastung des Arbeitsmarktes wurde jedoch zum Teil wieder aufgehoben durch einen verstärkten Zugang an Arbeitsjungen in der Landwirtschaft, Gärtnerei und Forstwirtschaft, im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe und vor allem im Baugewerbe, wo die Zahl der Arbeitsjungen allein um rund 3000 anstieg. In den ersten Novemberwochen hat sich der Gesamtzustand in der Zahl der Arbeitsjungen verlangsamt. Während bei den weiblichen Arbeitsjungen die Abnahme durch die anhaltende Aufnahmefähigkeit der Textilindustrie gut anhielt, kam sie bei den männlichen Arbeitskräften ins Stocken, wo insbesondere ein immer stärker werdender Zugang aus den Außenberufen den Abgang in der weiterverarbeitenden Industrie aufhebt. Am 15. November 1926 wurden 115 310 männliche und 33 355 weibliche, also insgesamt 148 665 Hauptunterstützungsempfänger in Sachsen gezählt, am 1. November insgesamt 149 680 und am 15. Oktober insgesamt 155 099. Aus dem Vergleich dieser Zahlen ist ebenfalls das Nachlassen im Verlauf der Abnahme seit Anfang November erkennbar. Sie betrug insgesamt 6434 Hauptunterstützungsempfänger. Hierunter sind 1973 Ausgeschiedene inbegriffen. In Notstandsarbeiten waren am 15. November insgesamt 12 816 Arbeitsjunge beschäftigt.

## Berhandlungen über die Revision der Rheinlandverordnungen.

Ein ungenügender Entwurf der Rheinlandkommission.

Koblenz. Die Vorberatungen über die von der Rheinlandkommission angelegte Revision der Rheinland-

ordnungen sind nunmehr beendet. Ein einstweiliger Entwurf hierüber ist von der Rheinlandkommission dem Reichskommissar für die besetzten Gebiete übergeben worden. In den nächsten Tagen werden die offiziellen Verhandlungen zwischen dem Reichskommissar und der Rheinlandkommission in Koblenz aufgenommen werden. Freiherr Langwerth von Simmern weilt gegenwärtig in Berlin, um die letzten Instruktionen für diese Verhandlungen von der Reichsregierung entgegenzunehmen.

In unterrichteten deutschen Kreisen ist man der Ansicht, daß der von der Rheinlandkommission aufgestellte erste Entwurf den berechtigten Erwartungen des deutschen Reiches keineswegs Rechnung trägt. Man mußte deutscherseits annehmen, daß die Rheinlandkommission in Verfolg ihrer Zusage eine wirkliche Revision der Rheinlandordnungen nicht nur dem Buchstaben nach, sondern auch vor allem dem Geiste nach vornehmen würde, anstatt sich mit einer rein äußerlichen Bearbeitung und einer zahlenmäßigen Verminderung der Ordnungen zu begnügen. In dem neuen Entwurf sind alle die Bestimmungen der Rheinlandkommission enthalten, deren Beseitigung oder Milderung im Interesse der Bevölkerung des besetzten rheinischen Gebietes deutscherseits immer wieder verlangt worden ist, wobei nur äußerlich eine Zusammenziehung der bisherigen mehr als 300 Ordnungen in ungefähr acht erfolgt ist.

Es muß betont werden, daß nach dem neuen Entwurf sich die Rheinlandkommission auch weiterhin das Ausweisungsrecht, das Recht der Beschränkung der Press- und Vereinsfreiheit, das Bestätigungsrecht für die im besetzten Gebiet wirkenden deutschen Beamten sowie die Gerichtsbarkeit der aliierten Militärgerichte vorbehält.

## Unsere täglichen fünf Fragen.

— Frage: Zu welcher Tageszeit wirken Arzneien am besten?

Antwort: Alle Arzneien (und auch Gifte) wirken, wenn sie in der Nacht eingenommen werden, heftiger als am Tage, weil während des Nachts die Ausscheidung des Körpers, die sog. Elimination, geschwächt, die Aufnahme, sog. Absorptionsfähigkeit aber erhöht ist.

— Frage: Wo wählt die Frau ihren Ehemann?

Antwort: In Nordafrika. Dort lebt der Volksstamm der Tuaregs, bei denen, die allgemeine Sitte durchbrechend, nicht der Mann seine Frau erwählt, sondern umgekehrt die Frauen ihre Ehemänner.

— Frage: Wie weit sieht man mit freiem Auge?

Antwort: Das unbewaffnete Auge sieht höchstens 4400 Meter weit.

— Frage: Wo gilt das Küssen für unanständig?

Antwort: In Japan. Daher müssen Filme, die aus Amerika oder Europa kommen, vor ihrer Aufführung erst von den Kufszenen befreit werden.

— Frage: Welches ist die kostbarste Fächer-sammlung?

Antwort: Die verstorbene Königinmutter Alexandra von England besaß eine Sammlung von über 300 Fächern aus allen Zeitaltern. Es ist die kostbarste Fächer-sammlung der Welt und befindet sich im Besitz der königlichen Familie.

Wenn die Weihnachtszeit herannahet und wenn am Nikolaustag Knecht Rupprecht, mit seinem schweren Sack und seinen Ketten taffelnd, die Treppe hinaufstapft und die Kinder bekommenen Herzen auf das Gesicht des Mannes mit seinem weißen Barte warten, wird auch in den Herzen der Großen der Gedanke wach, womit er seine Angehörigen! Aber gleich dahinter steht die bange Frage, was soll und kann ich in dieser schweren Zeit schenken? Einen Luxusgegenstand zu kaufen, dazu dürfte weitaus der größte Teil nicht in der Lage sein, und so wird sich die Frage für den klug Denkenden ganz von selbst dahin entscheiden: Ich kaufe etwas Nützliches, im Haushalt unentbehrliches, was eine besondere Freude auslöst und gewiß auf dem Wunsch-zettel einer praktischen Hausfrau an erster Stelle steht, „ich schenke eine Nähmaschine!“ — Es muß aber eine gute und auch elegant ausgestattete Nähmaschine sein, es muß eine Nähmaschine sein aus einer weltbekanntesten und leistungsfähigen deutschen Fabrik, deren Name für ein erstklassiges Fabrikat bürgt und das ist die Grizner-Nähmaschine! In keinem Haushalt darf die Grizner-Nähmaschine fehlen, denn sie ist die beste Stütze der Hausfrau! Grizner-Nähmaschinen nähern vor- und rückwärts, sticken und stopfen und werden in allen nur erdenklichen Ausstattungen und in jeder Zimmereinrichtung passender Holzfarbe geliefert. Die besten eingeführten Firmen Bruno Gar-ten, Pulsnitz und Max Blicke, Oberlichtenau haben die Vertretung der Grizner-Nähmaschinen und gewähren auch erleichterte Zahlungsbedingungen. Eine Besichtigung ohne Kaufzwang wird gerne gestattet!





# FÜR WEIHNACHTSEINKÄUFE

## Leinenhaus Voigt

Schloßstraße  
Leinen- und Baumwollwaren  
Wäsche aller Art  
Bettfedern Daunen

## Fedor Hahn, Pulsnitz

empfiehlt  
zu Weihnachts-Einkäufen die neuesten  
Kleiderstoffe : Ballstoffe : Blusenstoffe  
Lindner Sammete : Kostümstoffe : Lamas  
Flanelle : Barchente sowie Bett-, Tisch- u.  
Leibwäsche, Tisch-, Sofa- und Bettdecken,  
Betttücher, Matratzendecken, Steppdecken,  
Kamelhaardecken, Schlafdecken etc. etc.  
zu billigsten Preisen  
Große Auswahl in fertigen Kleidern

## Modewarenhaus Martha Freudenberg

empfiehlt ein enormes Lager in modernen  
**Damen- u. Kinder-Mänteln**  
fertigen Kleidern, Blusen und Röcken  
**Pelzsachen** in größter Auswahl  
**Promenaden - Strickjacken**  
Klubwesten und Pullover  
Sammete, Waschsammete  
Crépe de chine, Eolienne  
Waschseide und alle Arten neueste Kleiderstoffe  
einfarbig und gemustert

## Zigarren-Spezial-Geschäft Kurt Schreckenbach

empfiehlt Präsent-Kisteln in Zigarren  
sowie Tabak, Ulmer in allen Preislagen

## Felix Herberg

Parfümerien :: Toilette-Seifen  
Tee :: Kakao :: Rum :: Cognak  
Photoapparate und Bedarfsartikel  
Mohren - Drogerie

## Oschatzer Filzschuhwaren

für Herren, Damen und Kinder  
**Hüte :: Mützen**  
in jeder Preislage  
**Ed. Urban, Bismarckplatz**  
Ältestes Geschäft am Platze

## Besichtigen Sie bitte meine extra grosse Spielwaren-Ausstellung!

Sie finden bei mir alles, was auf dem Wunschzettel  
Ihrer Kinder steht. — Teilzahlungen gern gestattet!  
**Max Greubig**

Gleichzeitig bringe mein großes  
Lager in Haus- u. Kü-  
chengeräten in  
empfehl. Er-  
innerung

## Vogtl. Gardinen

aller Art  
Kanten — Vitragen  
— Bett-Decken —  
Anfertigung moderner Vorhänge  
**Ida Müller, Schloss-  
straße 1**

## August Müller

Haararbeiten  
Puppen :: Perücken :: Hochzeits-Frisieren  
Ondulieren :: Frisieren :: Odours :: (Geschenke)  
Toilettenartikel :: Seifen :: Damen- und Herren-Friseur

## Bleyes gestrickte Anzüge

als praktisches und schönstes Weih-  
nachsgeschenk für unsere Jungen  
Seit Jahrzehnten bewährt in Güte,  
Sitz und Haltbarkeit  
**Theod. Schieblich**  
Alleinverkauf bei  
Bitte verlangen Sie Katalog!

## Ottoschmidt, Pulsnitz

bringt sein Kurze Gasse 3  
großes Lager in  
Wäsche, Trikotagen und  
Glas-, Porzellan- und  
Steingut-Waren sowie  
Haus- u. Küchengeräte  
in empfehlende Erinnerung

## Helene Schütze

Bismarckplatz 13  
empfiehlt als praktische Weihnachts-Geschenke  
Hand-, Tisch-, Wisch-, Taschen- u. Bade-  
Tücher, Bett-, Leib- und alle Arten  
Unterwäsche, Strümpfe

## H. C. Urban, Pulsnitz Langestr. 38

größtes Spezialgeschäft sämtlicher Lederwaren am Platze  
empfiehlt  
**als passende Weihnachtsgeschenke**  
Damen-Handtaschen neuester Form und Ausstattung :: Reise-Koffer und  
-Taschen :: Akten-, Noten-, Brief- und Zigarrentaschen :: Portemonnaies  
Manicurs- und Necessaires :: Schultornister von M 1.50 bis 14.—  
**Schneeschuhe nebst Zubehör** und verschied. andere Sportartikel  
Lager sämtlicher Möbel  
Ruhe- u. Klappstühle :: Polsterwaren jegl. Art :: Teilzahlung gern gestattet

## Ein nützliches Weihnachtsgeschenk macht doppelt Freude!

Als solche empfehle in grosser Auswahl:  
Mollige Kamelhaar-Decken | Bett-, Leib- und Tischwäsche  
verschiedene Preislagen | Oberhemden und Selbstbinder  
Steppdecken mit Wollfüllung | aparte Neuheiten  
Divan- und Sofa Decken | Handschuhe, Strümpfe, Socken  
Tuch- und Plüsch-Gedecke | in allen Ausführungen  
Teppiche und Bett-Vorlagen | Herren, Damen u. Kinder Sportjacken  
in entzückenden und neuen Mustern  
Äusserste Preise! | Äusserste Preise!

## Hermann Grundmann



# FÜR WEIHNACHTSEINKÄUFE

Sämtliche  
**Tabakwaren**  
für den Weihnachtstisch  
zu billigsten Preisen  
Weihnachtspackungen in größter Auswahl  
**G. Nitzsche, Schließstr. 14**  
Spezialgeschäft für Tabakwaren  
Fachmännisches Lager in bekannter Güte

Zum  
**Weihnachts - Feste**  
empfehle alle Sorten  
Leb-, Honig- und Köhlerkuchen  
Christbaumbehang, Schokolade  
in Tafeln = Tee und Kakao  
in bekannter Güte  
**Richard Köhler**  
„Köhlerhaus“

**Konsumverein Pulsnitz**  
125 517 M Rückvergütung  
Auszahlung vom 12. Dezember an

Große Auswahl  
Spielwaren :: Baumbehang  
Schnittwaren spottbillig  
Schuhwaren Weltmarke SBW.

Beitritts - Erklärungen nehmen die Verkaufsstellen entgegen

Allseitig bekannt ist zum Weihnachtsfeste  
die große Auswahl  
hochfeiner Briefpapiere  
Gesangbücher  
Schreib- und Lederwaren  
Spiele, Bilderbücher  
**Bernh. Lindenkreuz, Pulsnitz**  
Neumarkt - Schloßstraße  
Man besichtige die Schaufenster

Bitte besichtigen  
Sie meine große  
Gelenk-Puppen  
Teddy-Bären, Holenferde,  
Kaufläden, Puppenstaben  
Pferdeställe, Einzelne Möbel  
Aufzieh-Artikel, Gesellschafts-Spiele, Baukasten  
Reichhaltige Auswahl in **Baum-schmuck**  
porzellan- und Glaswaren, Tafelservice  
und Kaffeeservice.  
**Antonie Tietze**  
Extra billige Preise!

**Willy Junkers, Pulsnitz**  
empfiehlt:  
Damen- und Herrenwäsche :: Arbeiterhemden  
Futterunterhosen :: Futterschlupfhosen  
Strümpfe und Socken  
Hand-, Wisch- und Taschentücher  
Betttücher (Barchent, Halbblinen)  
Große Auswahl in Selbstbindern  
**Achtung!** Erwerbslose 10% Rabatt

Wie alle Jahre  
so auch dieses Jahr  
finden Sie bei mir nur  
Erzeugnisse erster Firmen der  
Parfümerie und Seifenbranche

**Central-Drogerie**  
Max Jentsch, Lange Str. 32

Meine reiche Auswahl  
erstreckt sich vom dezentesten  
Parfüm der Dame  
bis zum rassigen  
Herrenparfüm

**Rich. Borchardt**  
Lange Str. 30 Fernruf 172  
**Pelzwaren**  
Hüte :: Mützen

Reichhaltiges Lager :: Eigene Anfertigung  
Umarbeitungen werden fachgemäß ausgeführt  
Teilzahlungen gestattet

**Haus- und Küchen-Geräte**  
Wirtschafts-Artikel  
Schlittschuhe :: Werkzeuge  
Öfen und Herde  
**Georg Just, Eisenhandlung, Pulsnitz**

**Bruno Richter**  
Pulsnitz, Schloßstraße 19  
großes Korbwarenlager  
bringt sein  
Korbmöbel, Reise-, Wasch-, Trag-, Band-,  
Kinderkörbe, Stubenwagen und aller Art  
neueste Korbwaren in empfehl. Erinnerung  
Reparaturen prompt und billig!

**Gritzner- und Pfaff-**  
**Nähmaschinen**  
für Haushalt und Beruf  
Wringmaschinen u. Wringwalzen  
**Bruno Garten, Neumarkt**  
Größtes Spezial-Geschäft in Pulsnitz

**Ernst Laus Erben, Pulsnitz**  
Fernruf 392  
Neumarkt 7  
Reichsortiertes Lager in Schokoladen  
Bonbonieren, Baum-Behang und  
passende Artikel. Ia. Qualitäten

**Eduard Haufe** Inh. **Oswald Buchelt**  
Fernruf 392 Pulsnitz Neumarkt 8

Grösste Auswahl in **Spielwaren** aller Art  
und Geschenk-Artikeln

**Moderne Beleuchtungskörper**  
sowie

**elektrische Gebrauchsgegenstände**  
empfehlen als praktische Weihnachts - Geschenke  
**Ueberlandkraftwerke Pulsnitz A.-G.**  
Besichtigen Sie ohne Kaufzwang unsere Ausstellungsräume







# Für Weihnachtskäufe empfehlenswerte Firmen:

## Gas-

Heiz-Ofen,  
Bade-Ofen,  
Herde,  
Plätten,  
Kocher von 14—34 M

ferner empfehle Badewannen, 18 21 M, Wasch-  
wannen, la verzinkt, Wärmflaschen  
und Leibwärmer.

**Robert Dorn, Schloßstraße 5**

## Musikhaus R. Berndt

Schießstr. 22  
Fernspr. 327

Sprechapparate mit Vollklang, Holz-  
tonführung und bestem geräuschlos  
laufendem Werk

Schallplatten in überreicher Aus-  
wahl, von der billigsten bis zur  
Künstlerplatte, sowie

Musikinstrumente, Bestandteile  
Saiten jeder Art, Musikalien  
Schulen, Alben, Zithernoten.

Große Auswahl! Billige Preise! Reparaturen prompt!

## Paul Lehmann, Kamenz

Fernruf 259

### Praktische Weihnachtsgeschenke

in grösster Auswahl  
zu billigsten Preisen

Luxuswaren  
Haus- und Küchengeräte  
Glas / Porzellan / Steingut  
Eisenwaren u. Werkzeuge  
Spielwaren

**Nur 15 Mark**

**Nur 28 Mark**

kostet dieser feine Sprechapparat  
Platten doppelseitig Stück nur 50 Pfg.

Salonschränke mit Doppelfeder-  
schneckenwerk nur 80 Mk.

Zithern, wo jeder sofort spielen kann  
20 15 12 und 10 Mk.

Mandolinen 25 20 15 12 10 8 u. 6 Mk.

Lauten 35 30 25 20 und 15 Mk.

Gitarren 30 25 20 15 12 und 10 Mk.

Violinen von 7 M an

Ziehharmonikas von 3 M an

sowie alle anderen Instrumente zu billigen Preisen

**Tappert, Dresden** Wettiner  
Str. 34

Achten Sie genau auf die Hausnummer

## Puppen- Wagen

in größter Auswahl bei  
**Alwin Kieback.**

Ein schönes und passendes  
Weihnachtsgeschenk  
ist ein singender

## Kanarienvogel.

Solche verkauft preiswert  
**Max Prescher**  
Obersteina 13.

Von jeder Dame  
als Festge-  
schenk ersehnt  
ist eine schöne  
Boa. Wir verk.  
solche f. 3 M schon, prima 8 M  
ertrprima 12, 15, 18 M,  
echte Reiherbüsche 1,  
2, 3, 5 M, ff. Ballblumen,  
Vasen- u. Kranzblumen, Palm,  
kl. Christbäume Beeren, Pilze,  
Zapfen usw. Wenn Sie ir-  
gend etwas brauchen, Hesse,  
Dresden, Scheffelstr.,  
ist immer in allem billig

## Konsum-Verein Pulsnitz

Zum Weihnachts-Feste  
liefern nur das Allerbeste!

- Christbaum - Schmuck
- Tannenbaum - Keks
- Schokoladen-Behang
- Pfefferkuchen - Behang
- Walnüsse • Haselnüsse
- Baumkerzen • Lichthalter
- Lametta, Watte, Gold und Silber
- Christbaumständer

## Spielwaren in großer Auswahl!

- Puppenwagen, spottbillige Preise
- Selbstfahrer
- Rodelschlitzen
- Toiletten - Seifen, Weihnachts - Packungen
- Zigarren
- Weihnachts-Packungen
- !!! Große Schlager!!!
- Liköre, Cognak, 1/1 und 1/2 Flasche
- Wein in Flaschen, 120 bis 175 Pfg.

**125 517 Rm. Rückvergütung**  
kommen ab 12. Dezember zur Verteilung!  
Sonntag, den 12. und 19. Dezember sind die Verkaufstellen geöffnet

### Zum bevorsteh. Weihnachtsfeste

empfehle mein reichhaltiges Lager in  
Spielwaren, Puppenstuben u. Küchen  
dazu Möbel in Garnituren und im einzelnen,  
sowie

Kaufmanns-Läden, Pferde, Wagen,  
Autos u. dergl. mehr.

Gleichzeitig bringe ich — zum Feste — meine  
**Schnitt- und Woll-Waren**  
in empfehlende Erinnerung

Billige Preise. Besichtigung ohne Kauzwang gestattet

**Milda Kaiser,**  
Friedersdorf Nr. 11

### Deutschlands größtes Spielzeughaus

## B.A. Müller

Dresden-A. Pragerstr. 32

Eisenbahnen, Dampfmaschinen, Mechan.-optisches Spielzeug  
berühmte Auswahl. Preisliste kostenlos!

### Zum Weihnachts-Feste

empfehle ich mein großes Lager

Herren- und Damen - Fahrräder  
zu weit herabgesetzten Preisen

Bringmaschinen, Nähmaschinen  
der besten Marken in großer Auswahl

Sprechapparate  
von 15,- M an und

Schallplatten, ein großes Lager vorrätig  
Reparaturen werden schnell, sauber u. billigt ausgeführt  
Teilzahlung wird gestattet

**Mag Bfliche, Oberlichtenau**

Für praktische

## Festgeschenke

empfehle als Spezialität  
in reichhaltigster Auswahl

### Wäschestoffe

Leibwäsche :: Bettwäsche  
Tischwäsche : Küchenwäsche

Solide Qualitäten!  
Billigste Preise!

**August Muppert**  
Kamenz, Baugner Str. 19





# Pulsnitzer Tageblatt

Sonnabend, 4. Dezember 1926

2. Beilage zu Nr. 282

78. Jahrgang

## Annahme des Jugendbeschutzgesetzes.

Deutscher Reichstag. 245. Sitzung, Freitag, den 3. Dezember.

Auf der Tagesordnung steht die dritte Beratung des Gesetzes zur Bewahrung der Jugend vor Schund- und Schmutzschriften. Abg. Höllein (Komm.) beantragt, die Vorlage von der Tagesordnung abzugeben, da die Anträge der Kompromißparteien dem Hause noch nicht vorliegen.

Der Antrag auf Abgebung der Vorlage wird gegen Sozialdemokraten und Kommunisten abgelehnt. Es wird dann in die allgemeine Aussprache

eingetreten, für die der Präsident eine Redezeit für jede Fraktion von einer halben Stunde vorschlägt. Das Haus entscheidet sich unter lebhaften Pfürufen der Kommunisten für den Vorschlag des Präsidenten, der dann die Kompromißanträge verlesen läßt, da sie noch nicht verteilt sind.

Dann nimmt Abg. Breitscheid (Soz.) das Wort. Er hält die Vorgänge zwischen der zweiten und dritten Lesung für ungeheuerlich und verlangt entschiedene Ablehnung des Gesetzes.

Präsident Löbe teilt mit, daß von den Kommunisten ein Mißtrauensantrag gegen den Reichsinnenminister Dr. Kütz eingegangen ist. Der inzwischen gedruckt vorliegende Kompromißantrag zum Schund- und Schmutzgesetz trägt die Unterschriften aller bürgerlichen Fraktionen mit Ausnahme der Demokraten. Nach kurzen Ausführungen des sozialdemokratischen Abgeordneten Löwenstein und des Kommunisten Hörnle wird zur

### Abstimmung

geschritten. Die kommunistischen und sozialdemokratischen Anträge werden abgelehnt. Es wird über die einzelnen Paragraphen namentlich abgestimmt.

Paragraf 1 wird mit 249 gegen 158 Stimmen angenommen. Abgegeben waren 408 Stimmentzettel; ein Abgeordneter hat sich der Stimme enthalten.

Beim Paragraf 2 sind von insgesamt 412 Stimmen 237 mit Ja und 146 mit Nein abgegeben worden. Die anwesenden 29 Demokraten enthielten sich der Stimme.

§ 3 wurde in einfacher Abstimmung mit der bekannten Mehrheit der Rechten ohne die Demokraten angenommen.

§§ 4 und 5 werden mit der gleichen Mehrheit von den Deutschnationalen bis zum Zentrum angenommen. Zwischenbüch verlangen die Sozialdemokraten noch einmal über einen Änderungsantrag namentliche Abstimmung, setzen aber ihre Wünsche nicht durch.

§§ 6 und 7 werden angenommen.

Vorher man zur Schlußabstimmung schreitet, gibt der Sozialdemokrat Dr. David eine Erklärung ab, auch die sozialdemokratische Fraktion hätte sich einer Bekämpfung der Schundliteratur auf dem Wege der Gesetzgebung nicht entzogen, wenn Sicherheiten gegeben wären, daß ein solches Gesetz sich wirklich nur gegen Schund und Schmutz richten würde.

Dann kommt es zu einem Zwischenfall. Der Sozialdemokrat Schreck beantragt unter Hinweis auf die Geschäftsordnung Aussetzung der Schlußabstimmung, bis die Beschlüsse des Reichstages in dritter Beratung dem Hause gedruckt vorliegen.

Präsident Löbe weist darauf hin, daß einem solchen Antrage entsprochen werden muß, wenn gegenüber den Beschlüssen zweiter Lesung Änderungen vorgenommen werden und 15 Abgeordnete die Aussetzung verlangen. Da der Antrag von den Sozialdemokraten und Kommunisten unterstützt wird, setzt Löbe unter lebhafter Zustimmung der Linken die Schlußabstimmung aus.

Um die Zwischenpause auszufüllen, geht man zur ersten Beratung des Gesetzentwurfs zur Änderung der Verordnung über Erwerbslosenfürsorge über. Dabei handelt es sich um die Bestimmung, daß Leistungen der Wochenhilfe und Wochenfürsorge auf die Erwerbslosenfürsorge nicht angerechnet werden und daß ferner die Anwartschaften aus der Invaliden- und Angestelltenversicherung den Erwerbslosen erhalten bleiben. Reichsarbeitsminister Dr. Brauns begründet selbst diese Vorlage.

Der völkische Abgeordnete Dr. Fried fordert Aufhebung der Erwerbslosenfürsorgeverordnung, um das Arbeitslosenversicherungsgesetz zu beschleunigen. Dieser Antrag wird, nachdem die Aussprache geschlossen ist, abgelehnt. Der Gesetzentwurf selbst wird in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Inzwischen sind die Beschlüsse des Reichstages zur dritten Lesung des Gesetzentwurfs über die Bewahrung der Jugend vor Schund- und Schmutzschriften gedruckt eingegangen. Das Haus schreitet zur

### Schlußabstimmung

über diese Vorlage.

Dafür stimmen außer den Deutschnationalen, der Wirtschaftlichen Vereinigung, den Völkischen, der Bayerischen Volkspartei, dem Zentrum und der Deutschen Volkspartei auch einige Demokraten, dagegen stimmen die Sozialdemokraten, Kommunisten und der größte Teil der demokratischen Fraktion. Es ergibt sich, daß die Vorlage mit 250 gegen 158 Stimmen bei drei Enthaltungen angenommen ist.

Stürmische Pfui-Rufe ertönen von Seiten der Kommunisten. Ein Tribünenbesucher, der sich daran beteiligt, wird von den Dienern aus dem Saal geführt. Darauf vertagt sich das Haus auf Donnerstag, den 9. Dezember, nachmittags 2 Uhr, zum Nachtragsetat über das Beherrministerium. Die Abstimmung über das kommunistische Mißtrauensvotum gegen Dr. Kütz soll am Freitag stattfinden.

## Sport

## Turnen

## Spiel

### Fußball DFB.

Ergebnisse vom letzten Sonntag.

Pulsnitz 1. Jugend : B. f. B. Kamenz 1. Jugend 0 : 0

Pulsnitz 2 (9 Mann) : OS Bischofswerda 3 : 3 : 2 (1 : 2)

Alle Achtung vor den Leistungen unserer 2ten Elf. Leider fehlte der gaußzeitig angelegte Pfeifer, jedoch es nur ein Gesellschaftsspiel war.

Pulsnitz 1 : OS Bischofswerda 2 : 1 : 8 (0 : 6)

Pulsnitz war bei weitem nicht so schlecht, als das Ergebnis besagt. Lediglich eine schwache Viertelstunde brachte allein 6 Treffer für OS.

## Das Geheimnis von Holtenberg.

Roman von Anny von Panhups.

Copyright 1925 by Kari Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf. (Nachdruck verboten.)

„Was kann meiner Schwester daran liegen, ob Sie die Flasche anfassen, ehe sie selbst sie trinkt?“

„Wir Juristen ziehen um alles, was man darf oder nicht darf, die Grenzen vielleicht etwas zu scharf,“ erwiderte Martin Gutschmid. „Aber, der Duft, der dem Rissen entströmt, ist penetrant. Man bekommt Kopfschmerz davon.“ Er sah Alla an. „Wir wissen nun die Quelle des sagenhaften Geruchs, nur begreife ich nicht, wie man ihn wahrgenommen haben kann, wenn die Truhe geschlossen war.“

Alla guckte die Achseln.

„Wir wollen den Deckel gleich wieder schließen, sonst zieht der Duft wieder durch den ganzen rechten Flügel wie neulich, als ich zum erstenmal hier unten war.“ Sie ließ ihren Worten die Tat folgen, nicht ohne vorher noch einen sehnsüchtigen Blick auf die Silberflasche geworfen zu haben. Sie sicherte: „Neulich, als der Duft von Holtenberg im rechten Flügel sein Wesen oder meinewegen sein Anwesen trieb, warteten unsere Dienstmädchen mit großer Spannung darauf, wer nun sterben mußte. Sie machen jetzt alle enttäuschte Gesichter, daß sich die alte Sage nicht bewährt hat.“

Martin Gutschmid besah sich den Herd, guckte in die Töpfe und Tiegel und blieb vor dem hohen Regal stehen, das ungefüßig und plump an der Wand lehnte.

Auch darauf standen Retorten und allerlei Gefäße, die einst jenem unbekanntem, nun längst zu Staub und Asche gewordenen Alchimisten zu seinen Zwecken gedient.

Martin Gutschmid dachte, das breite, hohe Regal stand verkehrt, als hätte man es von seinem Mase rücken wollen und wäre dabei gestört worden.

Während er die Gegenstände darauf betrachtete, sah er, die Rückwand deckte nur schlecht eine Querspalte. Ein gerader Strich zog sich in Haupteshöhe, und ein senkrechter ging niederwärts.

Es ging ihm durch den Sinn, das Regal war vor eine zugemauerte Tür gerückt worden, um sie der Aufmerksamkeit zu entziehen. Alles Geheimnisvolle oder Kriminelle hatte von je Martin Gutschmids besonderes Interesse wachgerufen. Der Anblick der zugemauerten Tür, die er entdeckt zu haben glaubte, wirbelte die merkwürdigsten Gedanken in ihm auf.

Er teilte Alla seine Wahrnehmung mit und fand eine sehr erregte Zuhörerin in ihr.

„In alten Schlössern gehören zugemauerte Türen zum notwendigen Zubehör,“ erklärte sie mit so überzeugender Miene, als hätte sie schon in hundert alten Schlössern gewohnt. Strahlend setzte sie hinzu: „Man wird Kostbarkeiten eingemauert haben in Kriegszeiten. Ich stelle mir vor, es liegen hinter der Mauer Anmengen von Gold- und Silbergeschmuck, außerdem Schmud, Brillanten, groß, wie Haselnüsse, und Perlenstränge von unerhörter Pracht.“

Martin Gutschmid lächelte ein bißchen traurig. Die reizende Alla Lohmann trug sicher Begehrt nach solchen Schätzen, wie sie ihre Phantasie hier verborgen wählte.

Nun, Albrecht von Holten war reich genug, seiner jungen Frau schimmernden, gleichenden Schmud zu schenken, und es war gut, daß Alla und er sich nicht zusammengesunden, denn er hatte weder Silber noch Gold, weder Brillanten noch Perlen zu vergeben.

Und was nützte es auch, wenn er reich wäre, die süße, knabenähnliche Alla liebte ja einen andern, war dieses anderen Braut. Heiß schob es ihm in die Augen, und er empfand mit einem Male die Nähe des heimlich geliebten Mädchens drückend.

Er war allein mit Alla hier in dem geheimen, nur schwach vom Kerzenlicht erhellen Gemach, er fühlte den duftigen Atem des jungen, rosigen Mundes wie eine ersehnte Erfrischung, und ihr Arm streifte leicht den seinen gleich einer zärtlichen Berührung. Und doch bedeutete die Bewegung nichts, gar nichts.

Alla Lohmann ahnte nichts davon, wie ihm zumute war, und er mußte schweigen und fortan ernstlich ihre Nähe meiden.

„Sie überlegte flüchtig. „Aber es ist wohl nicht so leicht, die Steine zu entfernen.“

Er riß seine sehnsüchtigen Gedanken von Allas holder Abgeschlossenheit los.

„Die Steine zu entfernen, dürfte nicht allzu schwer sein, es lohnt vielleicht der Mühe nicht.“

Alla warf den Kopf zurück.

„Es lohnt vielleicht der Mühe nicht! Das klingt so weichlich und — ach, ich weiß nicht recht, so schlapp. Wenn's nicht lohnt, schadet es ja auch nichts, aber ich fühle, daß es sich lohnt, ich bin überzeugt davon.“

Enthusiastisch hatte es Alla gesagt.

Sie legte dem Mann die eine Hand auf den Arm.

„Wenn wir Werkzeug hätten, sollten wir beide das Geheimnis der zugemauerten Tür enthüllen und erst dann meiner Schwester von allem Mitteilung machen.“

Bittend sahen ihn die schönen grauen Augen an. Es ward Martin Gutschmid schwer, zu erwidern, daß er sich an solchem Tun nicht beteiligen möchte.

Alla warf schmollend die Lippen auf.

„Ich denke, Sie sind mein Freund? Ein Freund aber muß entgegenkommend und hilfsbereit sein. Es wäre doch wundervoll, wenn ich Verena mit Tatsachen aufwarten könnte. Ich male mir das schon ganz deutlich aus.“ Sie wies auf das Regal. „Dort hinter der Mauer träumen wertvolle Schmuckstücke von ihrer Erlösung und werden möglicherweise niemals erlöst. Bei Verena kann man nie bestimmt voraussagen, wie sie sich zu irgendeiner Sache stellt.“ Sie lächelte den Mann an. „Sie müssen nämlich wissen, meine Schwester Verena ist manchmal ein ganz verrücktes Fuhn und benimmt sich zuweilen völlig anders, als man erwartet. Wenn ich ihr meine Entdeckung erzähle, kann es geschehen, sie antwortet, sie sähe keinen Grund dazu, die vermauerte Tür öffnen zu lassen. Entweder berge sich nichts dahinter oder tatsächlich ein Geheimnis, und wenn man das vermauert hätte, wäre auch natürlich ein Grund dazu gewesen, und Geheimnisse anderer soll man achten.“ Alla nickte heftig. „Wenn Verena 'ne ähnliche Rede schwängt, bin ich mit meiner Neugier aufgesehen. Für alle Fälle möchte ich sie vor eine vollendete Tatsache stellen.“

Wieder baten und bettelten die schönen Augen.

Martin Gutschmid hätte ja so gern, oh, so gern geantwortet: Ich möchte alles tun, was du willst! Aber sein juristisches Empfinden sträubte sich dagegen, ohne Vorwissen Verena Lohmanns die Steine zu entfernen, hinter denen sich vielleicht tatsächlich Werte bargen.





½ Million Mark für Turn- und Sportanlagen hat der Haushaltsausschuss des Reichstags als unverzinsliches Darlehen im Nachtragshaushalt 1926 bewilligt...

In der Deutschen Hochschule für Leibesübungen wurde die gesamte Lehrstätigkeit des Sommersemesters 1926 in 2117 Lehrstunden ausgeübt.

Der Turner Schwimmstadtkampf, der ursprünglich zwischen Berlin, Leipzig und Hamburg am Sonntag in Leipzig stattfinden sollte, ist aus finanziellen Gründen stark in Frage gestellt.

Elektrische Kerzen am Weihnachtsbaum.

Gerade bei dem uralten Symbol des Weihnachtsfestes, dem wintergrünen Tannenbaum mit den brennenden Kerzen ist man ganz traditionell eingestellt und will alles, was nach Technik aussteht, fernhalten.

Wohl sprechen Vernunftgründe sehr gegen die Verwendung von Wachs- oder Stearinkerzen, deren unvermeidliches Tropfen schon manches kostbare Geschenk verdorben hat.

Durch die neuen Dramen-Christbaumkerzen ist ja nun das letzte Hindernis für die Einführung der elektrischen Beleuchtung des Weihnachtsbaumes, das im Grunde genommen das einzige Hindernis war, überwunden.

Weihnachten steht vor der Tür, und für sorgende Liebe findet man mit weichen Gaben die Freunde bereiten kann. In heutiger schwerer Zeit wird man in erster Linie zum praktischen Geschenk greifen.

Beilagen

Zur Besonderen Beachtung unserer verehrten Leser! Reiner Bienenhonig ist im Verhältnis zu seinem hohen Nährwert noch recht billig.

Von der Firma Albert Rehfeld, Dresden, Rehfeldhaus, Altmarkt und Pirnaischer Platz liegt der heutigen Nummer eine Beilage ihrer vorzüglichen Doga-Privat-Schreibmaschine zu Mk 155 — bei.

Marktpreise in Ramez am 2. Dezember 1926.

Am heutigen Wochenmarkte wurden gezahlt pro Zentner: Weizen 12,50—13,00 Mt., Roggen 11,20—11,50 Mt., Gerste 10,00—11,00 Mt., (Winter), 11,75—12,50 Mt., (Sommer), Hafer 8,75—9,25 Mt., Sen 4,50—5,25, Futterstroh 1,50—2,00 Mt., Flegelstroh 2,00—2,50 Mt., Kartoffeln, Erzeugerpreis 4,00 bis 4,60 Mt., Butter Pfund 1,80—2,00 Mt., Eier 16—17 Pfg., das Stk. Gänse 0,90—1,10 Mt.

Dresdner Produktionsbörse vom 3. Dezember 1926

Weizen, inländischer, neuer, Basis 73 Kilogramm 261 266, still, Basis 69 Kilogramm 247—252, still. — Roggen, sächsischer neuer, Basis 69 Kilogramm 238—243, stetig, Basis 66 Kilogramm 227—232 stetig. — Sommergerste, sächsische 226—255, ruhig. — Winter- u. Futtergerste, neue 200—218, ruhig. — Hafer 187—192, ruhig.

Feinste Ware über Notiz. Die Preise verstehen sich bis einschließlich Mais per 1000 Kilogramm, alle anderen Artikel per 100 Kilogramm in Reichsmark.

Rotklee, Erbsen, Wicken, Pelusäten, Lupinen, Mehl (Mehl frei Haus) in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden, alle andere in Mindestmengen von 10 000 Kilogramm waggongefrei sächsischer Verbandsstationen.

Handel

Berliner Börse vom Freitag.

Im Verlauf der Börse waren es erneut Spezialwerte, die von der Spekulation stärker beachtet und zum Teil in die Höhe getrieben wurden.

Effektenmarkt.

Die 5proz. Reichsanleihe hatte mit 0,785 eingeseht und stellte sich späterhin auf 0,78625. Bankaktien höher. Montanwerte Kursbesserungen. Chemische Papiere gebessert. Elektrizitätswerte zogen an.

Ämtliche Devisen-Notierung.

Table with columns: Devisen (in Reichsmark), 3. Dezember (Geld, Brief), 2. Dezember (Geld, Brief). Rows include New York, London, Amsterdam, Kopenhagen, Stockholm, Oslo, Italien, Schweden, Paris, Brüssel, Prag, Wien, Spanien.

1 franz. Franc 0,16 Rm., 1 Belga 0,58 Rm., 1 ital. Lira 0,18 Rm., 1 poln. Zloty 0,46 Rm.

Bankdiskont: Berlin 6 (Combard 7), Amsterdam 3½, Brüssel 7, Italien 7, Kopenhagen 5, London 5, Madrid 5, Oslo 4½, Paris 7½, Prag 5½, Schweden 3½, Stockholm 4½, Wien 7.

Devisen: Bukarest 2,235 G 2,255 B, Warschau 46,58 G 46,82 B, Riga 80,70 G 81,10 B, Rom 1,107 G 1,123 B, Kowno 41,495 G 41,705 B. — Noten: Große Polen 46,335 G 46,315 B.

Die ämtliche Großhandelsindexziffer vom 1. Dezember.

Die auf den Stichtag des 1. Dezember berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts ist gegenüber dem 24. November um 0,5 v. H. auf 130,0 zurückgegangen.

Ämtlich festgesetzte Preise an der Produktionsbörse zu Berlin. (Getreide und Dolsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm, alles in Reichsmark.)

Weizen, märkischer, 271 bis 274, Dezember 290—291,50, März 287, Mai 285,50, fest. Roggen, märkischer, 230—235, Dezember 246,50—247, März 246,50, Mai 247,50—248, fest. Gerste, Sommergerste 215—245, Wintergerste 190—203, stetig. Hafer, märkischer, 176—187, feine Qualität über Notiz, Mai 206,50, fester. Mais, loco Berlin, 195—199, Dezember 190—188 Brief, befestigt. Weizenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sad (feinste Marken über Notiz) 35,25 bis 38,50, fester. Roggenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sad 32,75—34,50, fest. Weizenkleie frei Berlin 12,75, stetig.

Berliner Magerviehmarkt. Auftrieb: 552 Rinder, darunter 527 Milchtühe, 8 Zugochsen, 4 Bullen, 12 Jungvieh, 152 Kälber, 602 Pferde. Verkauf: Langsam, bei wenig veränderten Preisen.

Metallpreise in Berlin (für 100 Kilogramm in M.): Elektrolytkupfer wire bars 130,50, Süttenrohblech im freien Verkehr 67—68, Remelted Blattenzink 59,75—60,25, Oriq.-Süttenaluminium 98—99 rBoz, 210, do. in Walzen oder Drahtbaren 214, Reimidel 340—350, Antimon-Regulus, 120—125, Silber in Barren, ca. 900 fein, für 1 Kilogramm 72,75—73,75.

Die Viehmärkte der Woche. (Mitgeteilt vom Deutschen Landwirtschaftsrat.)

Table with columns: Rinder, Kälber, Schafe, Schweine. Rows list various locations like Barmen, Berlin, Bremen, Breslau, Chemnitz, Danzig, Dresden, Dortmund, Elberfeld, Effen, Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, Karlsruhe, Kassel, Kiel, Köln, Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Posen, Stettin, Stuttgart, Wiesbaden, Würzburg, Zwickau.

Die Preise sind Marktpreise für nichtern gemogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab. Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Das Geheimnis von Holttenberg.

Roman von Andy von Panhuy. Copyright 1926 by Razi Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf. Nachdruck verboten.

„Ich bewaure aufrichtig, mein gnädiges Fräulein,“ sagte er ernst, „nich Ihnen in dieser Angelegenheit nicht zur Verfügung stellen zu können und rate Ihnen, mit Ihrer Schwester und Ihrem Verlobten über das Objekt Ihres Forschungsdranges zu sprechen.“

„Aha,“ machte sie gebohrt, „Albrecht hat in seinen Ansichten und seinem Denken zuweilen Berenas Pomadigkeit, und wenn sie es möglicherweise für pietätlos erklärt, was ich gern möchte, dann findet er es noch pietätloser.“

„Nee, mein lieber Freund, so einfach ist die Geschichte nicht, wie sie sich Ihren Augen darstellt.“ Martin Gutschmid stand erschrocken. Wie eigen war der Ton gewesen, in dem Alla von ihrem Verlobten sprach!

„Aha,“ machte sie gebohrt, „Albrecht hat in seinen Ansichten und seinem Denken zuweilen Berenas Pomadigkeit, und wenn sie es möglicherweise für pietätlos erklärt, was ich gern möchte, dann findet er es noch pietätloser.“

„Aha,“ machte sie gebohrt, „Albrecht hat in seinen Ansichten und seinem Denken zuweilen Berenas Pomadigkeit, und wenn sie es möglicherweise für pietätlos erklärt, was ich gern möchte, dann findet er es noch pietätloser.“

„Aha,“ machte sie gebohrt, „Albrecht hat in seinen Ansichten und seinem Denken zuweilen Berenas Pomadigkeit, und wenn sie es möglicherweise für pietätlos erklärt, was ich gern möchte, dann findet er es noch pietätloser.“

„Aha,“ machte sie gebohrt, „Albrecht hat in seinen Ansichten und seinem Denken zuweilen Berenas Pomadigkeit, und wenn sie es möglicherweise für pietätlos erklärt, was ich gern möchte, dann findet er es noch pietätloser.“

„Aha,“ machte sie gebohrt, „Albrecht hat in seinen Ansichten und seinem Denken zuweilen Berenas Pomadigkeit, und wenn sie es möglicherweise für pietätlos erklärt, was ich gern möchte, dann findet er es noch pietätloser.“

„Aha,“ machte sie gebohrt, „Albrecht hat in seinen Ansichten und seinem Denken zuweilen Berenas Pomadigkeit, und wenn sie es möglicherweise für pietätlos erklärt, was ich gern möchte, dann findet er es noch pietätloser.“

„Ich will Sie also nicht dazu verführen, hier Einbrecher zu spielen,“ sagte sie leise, „aber ich bitte Sie, unser gemeinschaftliches Geheimnis niemand zu verraten.“

„Aha,“ machte sie gebohrt, „Albrecht hat in seinen Ansichten und seinem Denken zuweilen Berenas Pomadigkeit, und wenn sie es möglicherweise für pietätlos erklärt, was ich gern möchte, dann findet er es noch pietätloser.“

„Aha,“ machte sie gebohrt, „Albrecht hat in seinen Ansichten und seinem Denken zuweilen Berenas Pomadigkeit, und wenn sie es möglicherweise für pietätlos erklärt, was ich gern möchte, dann findet er es noch pietätloser.“

„Aha,“ machte sie gebohrt, „Albrecht hat in seinen Ansichten und seinem Denken zuweilen Berenas Pomadigkeit, und wenn sie es möglicherweise für pietätlos erklärt, was ich gern möchte, dann findet er es noch pietätloser.“

„Aha,“ machte sie gebohrt, „Albrecht hat in seinen Ansichten und seinem Denken zuweilen Berenas Pomadigkeit, und wenn sie es möglicherweise für pietätlos erklärt, was ich gern möchte, dann findet er es noch pietätloser.“

„Aha,“ machte sie gebohrt, „Albrecht hat in seinen Ansichten und seinem Denken zuweilen Berenas Pomadigkeit, und wenn sie es möglicherweise für pietätlos erklärt, was ich gern möchte, dann findet er es noch pietätloser.“

„Aha,“ machte sie gebohrt, „Albrecht hat in seinen Ansichten und seinem Denken zuweilen Berenas Pomadigkeit, und wenn sie es möglicherweise für pietätlos erklärt, was ich gern möchte, dann findet er es noch pietätloser.“

„Aha,“ machte sie gebohrt, „Albrecht hat in seinen Ansichten und seinem Denken zuweilen Berenas Pomadigkeit, und wenn sie es möglicherweise für pietätlos erklärt, was ich gern möchte, dann findet er es noch pietätloser.“

„Aha,“ machte sie gebohrt, „Albrecht hat in seinen Ansichten und seinem Denken zuweilen Berenas Pomadigkeit, und wenn sie es möglicherweise für pietätlos erklärt, was ich gern möchte, dann findet er es noch pietätloser.“

Sie blickte liebevoll auf die junge Schwester. „Wie gut, daß wir durch deine Heirat nicht räumlich getrennt werden, es würde mir sehr schwer geworden sein, dich zugeben.“

„Aha,“ machte sie gebohrt, „Albrecht hat in seinen Ansichten und seinem Denken zuweilen Berenas Pomadigkeit, und wenn sie es möglicherweise für pietätlos erklärt, was ich gern möchte, dann findet er es noch pietätloser.“

„Aha,“ machte sie gebohrt, „Albrecht hat in seinen Ansichten und seinem Denken zuweilen Berenas Pomadigkeit, und wenn sie es möglicherweise für pietätlos erklärt, was ich gern möchte, dann findet er es noch pietätloser.“

„Aha,“ machte sie gebohrt, „Albrecht hat in seinen Ansichten und seinem Denken zuweilen Berenas Pomadigkeit, und wenn sie es möglicherweise für pietätlos erklärt, was ich gern möchte, dann findet er es noch pietätloser.“

„Aha,“ machte sie gebohrt, „Albrecht hat in seinen Ansichten und seinem Denken zuweilen Berenas Pomadigkeit, und wenn sie es möglicherweise für pietätlos erklärt, was ich gern möchte, dann findet er es noch pietätloser.“

„Aha,“ machte sie gebohrt, „Albrecht hat in seinen Ansichten und seinem Denken zuweilen Berenas Pomadigkeit, und wenn sie es möglicherweise für pietätlos erklärt, was ich gern möchte, dann findet er es noch pietätloser.“

„Aha,“ machte sie gebohrt, „Albrecht hat in seinen Ansichten und seinem Denken zuweilen Berenas Pomadigkeit, und wenn sie es möglicherweise für pietätlos erklärt, was ich gern möchte, dann findet er es noch pietätloser.“

„Aha,“ machte sie gebohrt, „Albrecht hat in seinen Ansichten und seinem Denken zuweilen Berenas Pomadigkeit, und wenn sie es möglicherweise für pietätlos erklärt, was ich gern möchte, dann findet er es noch pietätloser.“

„Aha,“ machte sie gebohrt, „Albrecht hat in seinen Ansichten und seinem Denken zuweilen Berenas Pomadigkeit, und wenn sie es möglicherweise für pietätlos erklärt, was ich gern möchte, dann findet er es noch pietätloser.“

„Aha,“ machte sie gebohrt, „Albrecht hat in seinen Ansichten und seinem Denken zuweilen Berenas Pomadigkeit, und wenn sie es möglicherweise für pietätlos erklärt, was ich gern möchte, dann findet er es noch pietätloser.“

„Aha,“ machte sie gebohrt, „Albrecht hat in seinen Ansichten und seinem Denken zuweilen Berenas Pomadigkeit, und wenn sie es möglicherweise für pietätlos erklärt, was ich gern möchte, dann findet er es noch pietätloser.“

(Fortsetzung folgt.)





**Großm. billige Weihnachtsverkäufe**  
in folgenden Geschäften:

## Großer Weihnachts-Verkauf!

Riesige Auswahl! Niedrigste Preise! Beste Qualitäten!

**Damen- und Backfisch-Mäntel**

Plüschjacken Kindermäntel

**Fert. Kleider u. Blusen :-: Kleiderstoffe**

Seidenstoffe Kleidersamte

Moderne Strickwaren

Damen-Wäsche Herren-Wäsche

Bett- und Tisch-Wäsche

Gardinen Teppiche

Steppdecken Tischdecken

Schürzen, Strümpfe, Taschentücher

**Grosse Posten Reste** zu Kleidern, Blusen, Röcken usw.

Besichtigen Sie bitte meine große Ausstellung in den Schaufenstern

# C. F. Gierisch

## Kamenz

Größtes Modewarenhaus am Platze  
Sonntag von 11 Uhr an geöffnet

## Friedr. Aug. Näumann Kamenz

### Zum Weihnachtsverkauf

empfehle mein nach jeder Geschmacksrichtung hin  
reichsortiertes Lager:

Kleiderstoffe

Popeline

Rips

Garbardine

Tuche

Blusenstoffe

Seidenstoffe

Eolienne

Crêpe de chine

Veloutine

Taffet

Kleidersamt

in allen gangb. Farben

Damen- Backfisch-  
und Kindermantel in  
Velour, Tuch, Astrachan,  
Rips und Seidenplüsch

Kinderkleider  
in allen Größen

Blusen

Pallover

Sportwesten

Strickjacken

Reformunterröcke

Aparte

Wollstoffkleider

Reizende Tanz- und

Gesellschaftskleider

Teppiche

Tisch-

Schlaf-

Sofa-

Gummi-

Reise-

Bett-

Divan-

Gardinen

Läuferstoffe

Linoleum i. all. Brett.

Linoleumteppiche

Bett-, Leib- und

Tischwäsche

Schürzen, Trikotag.

Reiche Auswahl!  
Vorteilhafte Preise!

**Decken**

Sonntag geöffnet von 11 Uhr ab

**Zum Weihnachtsfest**

empfehle ich

schöne und praktische Geschenke

**Uhren, Gold-, Silber- und**

**Nickelwaren**

Reichhaltige Auswahl

Mäßige Preise

**Adolf Procop**

geprüfter Uhrmachermeister

Pulsnitz, Hauptstraße, Köhlerhaus

Beachten Sie bitte meine Auslagen!

## Spiel-Waren Spezial-Haus

# Anton Koch

Dresden, Webergasse 13

Neue vergrößerte Verkaufsräume





**Waldschlößchen Tanz-Vergnügen!**  
Morgen, Sonntag:  
Eintritt 40 Pf. Tanz frei.

**Hotel Haufe Großröhrsdorf**  
I. Sc. nster Saal der Oberlausitz I  
Morgen Sonntag von 4 Uhr  
**feiner Ball.**  
Hierzu ladet freundlichst ein  
Oskar Iser.

**Gasthof Vollung**  
Morgen, Sonntag, von nachm. 5 Uhr an  
**feine Ballmusik!**  
Freundlichst laden ein Richard Sinde und Frau

**Frenzel's Restaurant**  
Sonntag, d. 5. und Montag, d. 6. Dez.  
**Hauskirmes.**  
Freundlichst laden ein Max Frenzel u Frau

**Wettiner Hof.**  
Sonntag, 5. und Montag, 6. Dez.  
**Haus-Kirmes**  
Es laden freundlichst ein  
Ernst Gretsche und Frau.

**Stadt Pilsenetz**  
Dresden, Weißgasse 3, Ecke Johannstr.  
O. Herrlich  
Die altbekannte Gaststätte  
der echten Biere und der guten Küche  
Bei Weihnachtseinkäufen bitte ich mein Haus als  
Paketsammelstelle in Anspruch zu nehmen



**Kaiser's Brust-Caramellen**  
mit den „3 Tannen“

helfen hier Wie lästig, wie quälend ist der  
Husten, wie gefährlich der Keuchhusten, wie  
schlimm das kratzende Gefühl im Hals bei  
Verschleimung, bei Heiserkeit.

Hier helfen nur die berühmten, seit 35 Jahren  
bewährten **Kaiser's Brust-Caramellen**  
Paket 40 Pf., Dose 90 Pf.

Zu haben bei:  
Löwen-Apotheke Heinrich Warning  
Central-Drogerie Max Jentsch  
Drogerie Felix Herberg  
Otto Gärtner, Ohorn  
und wo Plakate sichtbar.

Frisch eingetroffen  
**prima Thomasmehl**  
= **Kalifalz**  
= **Rainit**  
und empfiehlt **H. Herzog, Bischoheim**

Schwere echt Eiche  
**Herrn- und Speisezimmer-Einrichtungen**  
verkauft zu Fabrikpreisen  
bei günstigen Zahlungsbedingungen.  
**Neumarkt 10**  
Hinterhaus.

**Märchen = Aufführung**

Donnerstag, den 9. Dezember, abends 6 Uhr  
und 1/2, 9 Uhr im Saale des Schützenhauses zum  
Besten der Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes.  
Kinder 30 Pfg., Erwachsene 60 Pfg. Die Helferinnen.

**Olympia-Theater**  
Sonnabend 8 Uhr, Sonntag 6 und 1/2, 9 Uhr:  
Großer französischer Dramen-Abend!  
**Das Drama von Skaravaloff**  
(Opfer der Liebe)  
**Das Fangnetz der Liebe**  
(Gefesselte Frauen)  
Zwei wunderbare Prunkfilme!

**Ihr Lebenshoroskop gratis!**  
Tausendjährige  
Erfahrungen beweisen,  
daß die großen Planeten unser  
Schicksal hervorragend  
beeinflussen.  
Ihre Zukunft, ihr Schicksal  
erkennt der erfahrene Astrolog  
klar aus Ihrem Horoskop.  
Einführungshalber  
gratis senden wir Ihnen eine ausführliche Probedeutung, betr.  
Liebe, Ehe, Beruf, Krankheiten, Reisen, Lotterien usw.,  
wenn Sie uns sofort selbst und deutlich geschrieben, Ihr Geburts-  
datum und Ihre genaue Adresse mitteilen. Unkostenbeitrag nach  
Belieben per Nachnahme. Schreiben Sie sofort an den  
**Neukultur-Verlag, Abt. G 549, Berlin W9, Schließfach 25**  
Bitte machen Sie Ihre Bekannten auf  
dieses Inserat aufmerksam!

**Unsere Wohnungen**  
befinden sich jetzt  
**Bischofswerdaer Str.**  
Ecke Schillerstr., 1 Treppe  
im Hause des Herrn  
**Heinrich Lange**

Mit vorzüglicher  
Hochachtung  
**Heink & Wallisch**  
Malermmeister

Für das uns bisher bewiesene  
Vertrauen bestens dankend,  
bitten wir auch, dasselbe  
auf unser neues Heim über-  
tragen zu wollen

Gleichzeitig danken wir für  
die Aufmerksamkeiten, die  
uns beim Einzuge zu teil  
wurden, auf das herzlichste

Spielen Sie nicht  
**Blindkuh**  
mit Ihrer Gesundheit  
**STUVKAMP-SALZ**  
macht froh und heiter, beseitigt  
überflüssiges Fett, reinigt das  
Blut, schafft Energie und Tat-  
kraft, regelt die Verdauung, be-  
wirkt gute Funktion der inneren  
Organe für 3 Pfennige pro Tag.  
Stuvkamp Salz bestimmt zu haben  
Centraldrogerie Max Jentsch  
Langestrasse

**Nähmaschinen**  
Köhler die Beste!  
Fahrräder Görjcke, Presto  
und Spezialräder  
empfiehlt billigst  
**Curt Garten**  
Niedersteina und Pulsnitz  
gegenüb. Schützenhaus i Hof rechts  
Reparaturen preiswert.

**Persil**  
gerade für Wollwäsche!  
Immer mehr Hausfrauen  
nehmen auch für die Woll-  
wäsche nur Persil. Schon  
in einfacher kalter Lauge  
haben Sie den schönsten  
Erfolg!

Ein fast neuer  
**Kochherd**  
ist zu verkaufen  
Lichtenberg Nr. 57.  
**Pianos Flügel Harmoniums**  
Mässige Preise bei  
allererster Qualität  
**Teilzahlung:**  
kleinste monatl. Raten  
geringe Anzahlung  
**Pianoforte-Fabrik**  
**H. Wolfframm**  
Verkauf: Dresden-A.  
Ringstrasse 18  
Viktoriahaus

Sonntag, am 12 u 19 Dezember  
11 bis 6 Uhr geöffnet

**Taschentücher!!**  
Für Wiederverkäufer!  
Riesen-Auswahl!  
Dtz. in Carton von  
98 Pfg.  
Muster-Sortiment für  
RM 30. Nachn franco.  
**Willi Eisenhardt**  
Dresden  
Marschallstrasse 18, I.

**Gelegenheitskauf**  
Sofas, Chaiselongues  
Klaiderschänke, Tische  
Kücheneinrichtung  
und verschiedenes  
**Kapellgartenstraße 8**  
Schöne echte Büffets 240 M  
schwere echte Dipl.-Schreib-  
tische m. echt Ledersessel 145 M  
Chaiselongues von 30 M an  
Solide Sofa von 120 M an  
**Möbelfabrik Jentsch**  
Dresden-N., Hauptstraße 8 / 10.

**Familien-Nachrichten**  
Geboren: Paul Johannes Löhnig, Sohn des Tischlergehilfen  
Paul Gustav Löhnig und dessen Ehefrau Marie Margarete geb. Wünsche,  
Pulsnitz. Walter Wolfgang Lautenbach, Sohn des Bleichers Ernst  
Walter Lautenbach und dessen Ehefrau Martha Ida geb. Haase,  
Pulsnitz. M. S. Günther Hans Joachim, Sohn des Buchhalters  
Ferdinand Reinhard Böttner und dessen Ehefrau Gertrud Marie geb.  
Krieten, Pulsnitz. Frimgard Traute Müller, Tochter des Buchdruckers  
Oswin Reinhard Müller und dessen Ehefrau Theresie Emilie Gertrud  
geb. Hofe, Friedersdorf.  
Gestorben: Frieda Johanna Lux, geb. Richter, 32 Jahre,  
4 Monate und 29 Tage alt, Pulsnitz.

**Kirchen-Nachrichten.**  
**Obersteina**  
Sonntag, 5. Dezember, nachm. 5 Uhr Adventsandaucht.

**Strenge Reellität! Hohe Leistungsfähigkeit!**  
Wir gestatten uns, hierdurch bekanntzugeben,  
daß wir der Firma  
**Ernst August Klugmann, Kamenzi. Sa.**  
Hoyerswerdaer Straße 3  
den Alleinverkauf unserer bekannten  
**Herrnhuter**  
**Qualitäts-Zigarren**  
in Kamenz übertragen haben.

Für sämtliche Marken gelten die Originalmillepreise  
unseres Herrnhuter Stammhauses. In allen Preislagen  
bieten wir bei großer Auswahl Hervorragendes.

**Abraham Dürninger & Co., Herrnhut i. Sa.**  
Gegründet 1747.





**Im Raum der Menschheit drängt sich Bitter' an Nachwegene Regeln wiegen sie sich drauf, (Stüte Wenn hier die eine matt und weik vergilbt, Springt dort die andere voll und prächtig auf.**

### Auf Gummi kreuz und quer durch die Lausitz

Von Stössel - Baugen

Auf Gummi? Will sagen: mit Benzinmotor, also Auto, Motorrad, teilweise auch mit dem Bulldogg, mit Isondoviel PS und Isondoviel Kilometertempo. Zum Vergleichen? Ganz und gar nicht. Sondern um eine Studienfahrt, handelt es sich, mit der ausgeprägten Frage auf dem Wimpel:

**Sind unsere Lausitzer Landstraßen dem Autoverkehr gewachsen?**

Man muß da unterscheiden zwischen Stadt und glattem Lande. Dann im Durchgangsverkehr wird auch die Stadtstraße zur Landstraße, wie für den Automobilisten schließlich auch die bescheidene Dorfstraße nur ein Benzinmeterstück am Kilometerlangen Postkod Chaussee ist. Die Lausitz ist Durchgangsland zwischen Westdeutschland und Ostdeutschland, zwischen Westpreußen und Schlesien, zwischen Elbe und Netze. Entsprechend zieht ihre Hauptverkehrsader in westöstlicher Richtung. Es ist

**die Straße Dresden - Bischofswerda - Baugen - Göbbau - Göritz.**

Die meisten dieser Städte, kennzeichnen sich hinsichtlich ihrer Straßenanlage ohne weiteres als Durchgangslände, am "freizügigsten" Bischofswerda, welches von jener Straße ganz geradlinig geschnitten wird. Keine Kurven, keine Winkel in der Straße, und die Stadt fliegt am Auto vorüber, wie das sich der Kraftwagen ohne viel Bremsen und Schalten hin durch, nicht so durch Göbbau, wo sich die Landstraße verliert in einem Viel von kleinen, krummen Stadtstraßen. Der von hier abzweigende Durchgangsverkehr findet wiederum "freie Fahrt" bis Zittau, selbst durch die Kleinstadt Herrnhut geht es schnurgerade und flott. Die Einfahrt nach Zittau ist etwas umständlich. Es ist, als wolle einem die Straße vor unbedachter Weiterfahrt warnen: Halt! Landesgrenze!

Eine andere, für den Durchgangsverkehr wichtige Linie ist **die Straße Dresden - Königsbrück - Hoyerswerda - Spremberg - Cottbus.**

ebenfalls von großer Freizügigkeit, nachdem man sie fürzlich in Königsbrück, wo sich der Verkehr regelrecht verstopfte, durchbrochen hat. Königsbrück war die erste Stadt in der Lausitz, welche dem Autoverkehr Konzeptionen gemacht hat. Wie hier, so wird man auch in vielen anderen Städten dem Kraftwagen, der sich die Straße mehr und mehr dienstbar macht, Platz schaffen müssen durch neue Trassierungen, Kurvenverlegungen und Ähnlichem. Das trifft vor allem auf

die kleinen abseitigen Städte zu, wie Kamenz, das in Bezug auf Straßenführung der Schrecken der Äußer ist, Gebnitz, Kadeberg u. a. mehr. Es sind nicht immer Städte mit noch mittelalterlichem Gepräge, wenigstens bei denen natürlich manches Tor zum Abstoßen zwingt und mancher Turm "eine Stelle". Es wird sich eben eine Lösung finden müssen, die altertümliches Stadtbild und moderne Verkehrsverhältnisse glücklich eint. Trotz allem stellen auch diese nicht allzu hohe Ansprüche an die Hindigkeit und Gefestgegenwart des Führers, selbst Städte wie Stolpen, Neustadt, Pulsnitz geben dem Durchgangsverkehr die Straße verhältnismäßig gut frei.

Etwas anderes ist mit der Oberflächlichkeitsbeziehung der Stadtstraßen. Die liegt — mit ganz wenigen Ausnahmen — samt und sonders im argen. Zwar sind gegenwärtig eine ganze Reihe Städte daran, ihre Straßen und Ausfallstraßen insoweit zu sehen, so z. B. Baugen, in der richtigen Erkenntnis der Tatsache, daß die Stadt dem Fremden hier ihre Visitenkarte abgibt. Aber im Innern der Städte sind Kaskaden, sprungbrettartige Schlenker, Schlaglöcher und Ähnliches noch überall vorherrschend. Ganz allgemein kann gesagt werden:

**Die Landstraßen sind heute in besserer Verfassung als die Stadtstraßen.**

Die diesjährige Straßenbauperiode geht zu Ende, in ihr ist ein tüchtig Stück Arbeit geleistet worden. Zu keiner Zeit hat man den Straßen jedoch Aufmerksamkeit zugewendet wie jetzt. Grund: der allen Finanzmännern über den Kopf gewachsene Autoverkehr, der die Landstraßen in kurzer Zeit bis zur Unbrauchbarkeit heruntergewirtschaftet hatte. Wenn freilich sie auch noch nicht berat verwahrloht waren wie vor 80 Jahren die Baugen - Weissenberger Chaussee, von der gesagt wird, daß Fuhrleute beispielsweise von der Schenke in Neupurschwitz bis zum nächsten Kommunikationsweg, also auf einer Strecke von 400 Schritt, einen ganzen Tag, und von Neupurschwitz bis Wurschen drei bis vier Tage brauchten. Man glaubt das kaum! Immerhin es war höchste Zeit.

Aber wie sollte die Deke beschaffen sein?

**Die Straßenwalke tut es nicht mehr,** sie ist für Landstraßen ein überwindener Standpunkt und kann ihre Wege ins alte Eisen kommen. Es ist heute überhaupt nicht mehr ins Ermessen der Einzelnen (Gemeinden, Bezirke usw.) gestellt, wie sie ihre Straßen herrichten wollen, sondern es hat sich

**eine Straßewissenschaft** herausgebildet, fußend auf Erfahrungen des modernen Verkehrs, und die schreibt vor: für Straßen mit mehr als täglich 1000 Tritten Verkehr eine hochwertige Deke, sie bestimmen die Deke nach dem Grade der Belastung. Danach zu schließen, müßten unsere Lausitzer Landstraßen einen Verkehr niedriger Ordnung aufzuweisen haben. Dem jelsamer Weise werden sie noch immer auf große Strecken hinaus nur beschottert. Eine Deke erster Ordnung ist das Pflaster. (Schluß folgt.)

## Moderne Spitzenkleider

Bericht über die beachtenswertesten Neuheiten aus dem Reiche der Mode

Die Fabrikation der Spitzen macht immer größere Fortschritte, nicht allein was die Art und Musterung, sondern auch was die Farbe anbetrifft. Alle jarten Abendfarben, wie z. B. Lachs, Altrosa, Milgrün, Pastellblau und vor allem Perlgrau, trifft man in Spitzen an, die außerdem oft mit Gold- oder Silberfäden durchwirrt sind und manchmal sogar ganz aus Metallfäden bestehen. Meist sind sie so breit gehalten, daß sie wenigstens die Rockbreite, die ja jetzt nicht so beträchtlich ist, ergeben. Glänzende Seide, die oft auch nur Kunstseide ist, bildet im übrigen das Herstellungsmaterial. Man stelle sich unter kunstseidenen Spitzen durchaus nicht etwas Minderwertiges vor. Im Gegenteil. Sie sind von wunderschönem Glanz und schönem, schwerem Fall, dabei in den schönsten, modernen Mustern gehalten. Ein weiterer Vorzug besteht in der verhältnismäßigen Preiswürdigkeit, so daß, fast kann man sagen, "Jedermann" in der Lage ist, sich ein entzückendes Spitzenkleid zu kaufen. Auch die Farben kommen auf Kunstseide in ganz besonderer Leuchtkraft und Klarheit heraus, weshalb man wohl behaupten kann, daß die kunstseidenen Spitzen eine große Bereicherung unserer Garderobe darstellen. Durch ihre Musterung bildet die Spitze an sich schon ein so reiches Material, daß die übrige Form des Kleides nur noch eine möglichst einfache sein darf, wenn nicht anders die Schönheitswirkung wieder aufgehoben werden soll. Es gilt in diesem Falle in Wahrheit das Sprichwort: "In der Beschränkung zeigt sich erst der Meister". Damit soll nicht gesagt sein, daß die Anwendung der Spitze beschränkt werden soll, sondern die Linienführung, die Art, wie die Spitze angewendet wird, muß wie aus einem Guß erscheinen, nicht wie früher, wo die Spitze einen Abschluß oder eine Umrandung bildete, die gewissermaßen einzelne Kleidteile an ihren Konturen auflöste. Jetzt wird man manchmal umgekehrt das ganze Kleid aus Spitze arbeiten und nur durch eine Umrandung von Crêpe Georgette dem Ganzen ein geschlossenes Aussehen geben. Selbstverständlich muß der Stoff in der Farbe genau mit der Spitze übereinstimmen. Für ein junges Mädchen zum ersten Ball kann es kaum etwas Entzückenderes geben, als ein Kleid aus zartrosaer, feingemusterter Spitze, dessen Krageenden aus gleichfarbigem Crêpe Georgette vorn lang herabhängen. Breiter Rockrand, Umel-



Schnittmuster in allen Größen zum bequemen Nachschneiden sind erhältlich bei Carl Henning, Pulsnik

ränder und Unterleid aus gleichem Crêpe Georgette. Das Ganze wie ein rosäes Wöllchen am sommerlichen Abendhimmel. Den Gegenatz zu einem derartigen, ganz aus Spitze bestehendem Kleide bildet die Anwendung der Spitze an einzelnen Teilen, die den Zwecken haben, das Ganze aufzulockern, in Form von einzelnen Revers, Passen und Ärmeln oder auch als Ansatz an Volants. Ein typisches Beispiel hierfür ist nebenstehendes Favorit-Mod. 346. Es stellt ein kleines Abendkleid aus apritosefarbigem Crêpe Satin dar, welches in der jetzt hochmodernen, einseitigen Art angeordnet ist. Der glatte, enge Rock ist auf der rechten Seite zu einem Faltenbündel zusammengekommen, das auf der blausigen Taille durch ein einseitiges Revers aus gleichfarbigem, mit ein wenig Gold durchwirter Spitze ausbalanciert wird. Eine andere Art, Spitze und Stoff auf einfache und selbstverständliche Weise miteinander zu verarbeiten, zeigt Favorit-Mod. 345. Die schlichte Blüsentaille besteht aus schwarzem Crêpe Satin, während die Taille vorn ganz glatt bleibt, zum andern Teil in der linksseitig über den Rockrand herabfallenden Spitzenschärpe. Doch nicht immer werden Spitze und Stoff so getrennt voneinander behandelt. Oft werden sie auch ganz ineinander verarbeitet, wobei selbstverständlich ein genaues Übereinstimmen der Farben erste Bedingung ist. In vorbildlicher Weise wird diese Verarbeitungsart durch Favorit-Mod. 348 zur Darstellung gebracht, wo der ganz hell-perlgraue Crêpe Georgette gewissermaßen den festen Kern des Kleides bildet, der durch die feillichen Blüten- und Rockteile aus gleichfarbigem Spitze in schöner Linienführung aufgelockert wird. Noch mancherlei ließe sich berichten von mehrfach übereinanderfallenden Spitzenvolants, von losen, flatternden Spitzenteilen auf dem Rock und von den Schultern herab, von kleinen Rückenapes aus Spitze und von lockeren Spitzensoleros. Überall erkennt man den Grundgedanken, Spitze und Stoff so ineinander zu verarbeiten, daß ein einheitliches Ganze entsteht, das sowohl den Gesetzen der Harmonie und Schönheit entspricht, aber auch dem Zwecke dient, Frauen-schönheit zu heben und zur Geltung zu bringen. Bearbeitet und mit Abbildungen versehen vom Favorit-Verlag, Dresden-N. 6.

90





### Allwöchentliche Hochzeit in der Oberlausitz

Am Sonntage 1823 gab der bamalige Kreisdekanus zu Zittau, Meißner Gehnrich Gottlieb Kreutzler, die vaterländische Gesellschaft heraus, der er den Sammeltitel gab: „Allwöchentliche und sonntägliche Zittauer“. Das Buch ist heute in seinen geschichtlichen Teilen für uns wertlos geworden. Aber in den wenigen Stellen, in denen der Verfasser Sitten und Gebräuche schildert, die zu seiner Zeit noch lebendig waren, wird sein Buch zu einer schätzbaren Quelle.

Die verbotenen Freiwörter eine Anzahl Mittelungen über altherbliche Hochzeitsbräute. Sie seien im folgenden kurz zusammengefasst. Der Brauttag wird merkt, daß sich eine Anzahl davon unter den Bräuten bis in die neueste Zeit erhalten hat. Aber viele sind doch in Vergessenheit geraten.

Ehe Verheiratete vom Brauttag verbunden werden sollten, so wurden sie zuvor heimlich an einen abgelegenen Ort geführt. Dort wurden gewisse Kräuter auf Kohlen gelegt und Braut und Bräutigam damit verbräutet. Diese Sitten, die heute wohl völlig erloschen sind, ist als Reinigungsgang aufzufassen. Gleichzeitig sollen die Brautleute durch den Rauch vor dem Eintritte häuslicher Gewalten geschützt werden, die in der Zeit da neues Leben geboren wird, dem Menschen besonders wenig nachstellen. Mit den gewöhnlichen Kräutern ist nachherlich Dorant (Sumpfsage, Stiefmutterkraut) und Dost (Dingimus vulgare) gemeint, die bis heute nach weit verbreiteten Volksglauben vor Dämonen schützen.

Die Einladung zur Hochzeit wurde bei den Bräuten zu Pferde ausgesprochen. Der Bräutigam trug Regen und Pfirsichen. Am Hochzeittage verammelten sich seine Freunde bei ihm und begleiteten ihn zur Braut. Ehenen trugen alle Brautpaare beim Zuge in die Kirche Regen. Aber das war schon zu Reichers Zeit verboten. So waren Ehenen an Stelle der Regen getreten. Mit dem Stecken schlugen die Brautpaare sich gegeneinander. Auch wurde bisweilen geschossen.

Während sich das Brautpaar zur Kirche begab, zog die Mutter der Braut mit dem Saumel in das Haus des Bräutigams. Ehe sie vom Regen weg lief, ließ sie eine schmerzvolle Geste in den Hof fliegen. Dies sollte heißen: Es wird der Braut gewünscht, eine kranke Mutter zu werden.

Sehr oft in der Oberlausitz eine Braut nicht am Orte ihrer Geburt, so muß sie sich mit dem Schwager vergleichen. Es muß ihm eine kleine Summe Geld zahlen. Die wird das Meistbietende genannt.

All ein Brautpaar aus der Gegend von Rammberg ein Mädchen aus einem anderen Dorfe betrachtet und er kommt mit seinen Begleitern, so läßt er den Richter des Dorfes fragen, ob es einigen fremden Männern erlaubt sei, hereinzukommen. Der antwortet: „Ja, wenn es erliche und bräutliche Leute sind und wenn sie der alten Braut und ihrer Person!“ Sonntags vor der Hochzeit schieden die Gäste Schanden mit Milch, Käse zum Braten und Butter ins Hochzeitshaus.

Ebenfalls in der Rammberger Gegend schieden die Gäste die bei der Verlobung gegeben waren, nach dem ersten Aufgebot Käse ins Hochzeitshaus.

Die Frucht der Braut beschränkt Kreutzler ganz ähnlich, wie sie heute noch aus der neuesten Zeit bekannt ist. Aber er erwähnt, daß früher die weiblichen Straußen an Stelle der Schmalzbrühe gebührende Schenke trugen, und daß die roten und weißen Strümpfe zu Stellen gewickelt wurden.

Den Tag nach der Hochzeit mußte die junge Frau in der Gegend von Rammberg die zur Hochzeit gebrauchten Stoffe tüchtig waschen. Wenn sie in die neue Wohnung trat, mußte sie der Person, der sie zuerst begegnete, ein Brot schenken. Sie selbst hat das Schicken Brot gut auf, daß sie während des Hochzeitsmehles heimlich zu sich getrachtet hätte. Das Schicken Brot schenkte sie ihm und war zu allen Dingen gut.

### Sprichwörtliche Lebensarten aus dem Rechtswesen

Don H. R.

Wie oft wird ein Sprichwort angewendet, ohne daß man weiß, was es bedeutet, obwohl es oft in der That richtig ist, wie es oft in der That falsch ist. Da es so oft in der That richtig ist, so ist es oft in der That falsch. Das ist oft in der That richtig ist, so ist es oft in der That falsch.

Man hat manchmal: „Alles gemacht — Gese.“

Doch selbigenorts steht mit einer Note zu tun hat, ist wohl jedem einleuchtend. Aber es ist nicht so, wie man manchmal schon Kopfschmerzen verursacht. So wurde bereits vor Jahren in der „Deutschen Juristen“ folgende Erklärung veröffentlicht. Es hieß: „Gese“ hieße vom kranke „Gese“ sei, was auch soviel wie „abgemacht“, bedeutet, her. Man hat manchmal: „Alles gemacht“, bedeutet, her. Man hat manchmal: „Alles gemacht“, bedeutet, her. Man hat manchmal: „Alles gemacht“, bedeutet, her.

Man hat manchmal: „Alles gemacht“, bedeutet, her. Man hat manchmal: „Alles gemacht“, bedeutet, her. Man hat manchmal: „Alles gemacht“, bedeutet, her.

### Der Bispel der Zerstreuung

In einer Kopfbuchdrucker Zeitung erzählt ein Däne eine bessere Geschichte aus dem Leben des obenstehenden Schriftstellers Professor Zedler. Dieser soll sich unter den Fremden und Bekannten als ebenso leicht wie zerstreut, aber was sich eines Tages in einem Berliner Straßengasse ereignete, in dem sich außer anderen Gehrgassen auch Monntien und der ihm befreundete Däne befand, überstieg fast alle Grenzen menschlichen Verständnis.

Es war noch zur Zeit der preussischen festen Anwesenheit. Monntien hatte während seiner täglichen Gänge zur Unversität die Zerstreuung, seine Schritte rechts von sich auf die Braut zu legen. Man kann sich denken, was er nach dem bemängelten Blick. Die Stelle lag nicht da. Monntien geriet in Verwirrung. Unmöglich konnte er ohne Stillsitzen sein Solleg halten! Maltos bildete er auf die leere Braut solle, wäre ihm selbst im Traum nicht eingeleuchtet.

### Wie die Männer sein sollen und wie sie nicht sein sollen

Die Männer sollen sein wie die Schwäne, so stark und schön — und widerum nicht wie die Säuen, die Tag und Nacht brüllen.

Die Männer sollen sein wie ein Schwert, so scharf und die Spitze freudig — und wieder nicht wie ein Schwert, immerfort rauchend.

Die Männer sollen sein wie die Fische, so unbesonnen und sehr von Sparten, und wieder nicht wie die Fische; so viel Neugierigkeit aufzuweisen.

Die Männer sollen sein wie ein Hund, so interessiert und spannen in der Unterhaltung, und nicht wie ein Hund; alle Geheimnisse auszufragen.

Die Männer sollen sein wie ein Schneefeld, freundlich und anziehend, so ernst und feigig — und wieder nicht wie ein Schneefeld; so viel Platterhaftigkeit zeigen.

Die Männer sollen sein wie ein Rater, lieber willig schmerzend und schmeicheln dem schmerzlichen Gegenüber — und wiederum nicht wie ein Rater, sich nichtig zu erweisen.

### Wie schlacht man Kleintiere?

Grundsatz bei jeder Schlachtung ist Bekämpfung vor der Blutentziehung. Die Bekämpfung wird folgendermaßen ausgeführt:

Bei einem Kleintiere (bei Säugern unter dem hinteren Ende des Rückens) mit dem Rücken eines starken Meßers bedeckt. Gefäß, Arterien, Nerven usw. sind man besser die Meße vorher aufzuklappen. Mit der linken Hand erfasst man den Schwanz und führt mit der rechten den betäubenden Schlag. Alle Schlaginstrumente verwendet man einen mehrere Zentimeter starken Holzstab.

Kleinere: Der Kopf des auf dem Tisch liegenden Tieres wird durch Umfließen beider Ohren mit der linken Hand etwas gehoben und sodann mit der rechten der Bekämpfungsschlag mittels eines dicken Holzstabes oder dergleichen nach dem Hinterkopf ausgeführt.

Stöße: Hund die Stöße, die in viel mehr Leben in den Versteck gebracht werden, insbesonndere die Kopf mit festem Empfindung und müssen vor der Schlachtung betäubt werden und zwar ebenfalls durch einen Schlag mittels Holzstabes oder eines ähnlichen Gegenstandes auf den Kopf.

Alle Tiere, nicht nur die großen, haben ein Nervenzentrum auf schmerzliche Bekämpfung.

### Das Haus der Antike

Ein amerikanischer Forscher behauptet, daß das Haus der Antike mit dem heutigen Haus übereinstimmt. Die folgenden Gründe werden nach den Schöpfungsgeschichten angegeben: Die Antike war ein Haus, die Antike war ein Haus, die Antike war ein Haus.

### Wie die Männer sein sollen und wie sie nicht sein sollen

Die Männer sollen sein wie die Schwäne, so stark und schön — und widerum nicht wie die Säuen, die Tag und Nacht brüllen.

Die Männer sollen sein wie ein Schwert, so scharf und die Spitze freudig — und wieder nicht wie ein Schwert, immerfort rauchend.

Die Männer sollen sein wie die Fische, so unbesonnen und sehr von Sparten, und wieder nicht wie die Fische; so viel Neugierigkeit aufzuweisen.

Die Männer sollen sein wie ein Hund, so interessiert und spannen in der Unterhaltung, und nicht wie ein Hund; alle Geheimnisse auszufragen.

Die Männer sollen sein wie ein Schneefeld, freundlich und anziehend, so ernst und feigig — und wieder nicht wie ein Schneefeld; so viel Platterhaftigkeit zeigen.

Die Männer sollen sein wie ein Rater, lieber willig schmerzend und schmeicheln dem schmerzlichen Gegenüber — und wiederum nicht wie ein Rater, sich nichtig zu erweisen.

### Wie schlacht man Kleintiere?

Grundsatz bei jeder Schlachtung ist Bekämpfung vor der Blutentziehung. Die Bekämpfung wird folgendermaßen ausgeführt:

Bei einem Kleintiere (bei Säugern unter dem hinteren Ende des Rückens) mit dem Rücken eines starken Meßers bedeckt. Gefäß, Arterien, Nerven usw. sind man besser die Meße vorher aufzuklappen. Mit der linken Hand erfasst man den Schwanz und führt mit der rechten den betäubenden Schlag. Alle Schlaginstrumente verwendet man einen mehrere Zentimeter starken Holzstab.

Kleinere: Der Kopf des auf dem Tisch liegenden Tieres wird durch Umfließen beider Ohren mit der linken Hand etwas gehoben und sodann mit der rechten der Bekämpfungsschlag mittels eines dicken Holzstabes oder dergleichen nach dem Hinterkopf ausgeführt.

Stöße: Hund die Stöße, die in viel mehr Leben in den Versteck gebracht werden, insbesonndere die Kopf mit festem Empfindung und müssen vor der Schlachtung betäubt werden und zwar ebenfalls durch einen Schlag mittels Holzstabes oder eines ähnlichen Gegenstandes auf den Kopf.

Alle Tiere, nicht nur die großen, haben ein Nervenzentrum auf schmerzliche Bekämpfung.

### Das Haus der Antike

Ein amerikanischer Forscher behauptet, daß das Haus der Antike mit dem heutigen Haus übereinstimmt. Die folgenden Gründe werden nach den Schöpfungsgeschichten angegeben: Die Antike war ein Haus, die Antike war ein Haus, die Antike war ein Haus.

### Wie die Männer sein sollen und wie sie nicht sein sollen

Die Männer sollen sein wie die Schwäne, so stark und schön — und widerum nicht wie die Säuen, die Tag und Nacht brüllen.

Die Männer sollen sein wie ein Schwert, so scharf und die Spitze freudig — und wieder nicht wie ein Schwert, immerfort rauchend.

Die Männer sollen sein wie die Fische, so unbesonnen und sehr von Sparten, und wieder nicht wie die Fische; so viel Neugierigkeit aufzuweisen.

Die Männer sollen sein wie ein Hund, so interessiert und spannen in der Unterhaltung, und nicht wie ein Hund; alle Geheimnisse auszufragen.

Die Männer sollen sein wie ein Schneefeld, freundlich und anziehend, so ernst und feigig — und wieder nicht wie ein Schneefeld; so viel Platterhaftigkeit zeigen.

Die Männer sollen sein wie ein Rater, lieber willig schmerzend und schmeicheln dem schmerzlichen Gegenüber — und wiederum nicht wie ein Rater, sich nichtig zu erweisen.

### Wie schlacht man Kleintiere?

Grundsatz bei jeder Schlachtung ist Bekämpfung vor der Blutentziehung. Die Bekämpfung wird folgendermaßen ausgeführt:

Bei einem Kleintiere (bei Säugern unter dem hinteren Ende des Rückens) mit dem Rücken eines starken Meßers bedeckt. Gefäß, Arterien, Nerven usw. sind man besser die Meße vorher aufzuklappen. Mit der linken Hand erfasst man den Schwanz und führt mit der rechten den betäubenden Schlag. Alle Schlaginstrumente verwendet man einen mehrere Zentimeter starken Holzstab.

Kleinere: Der Kopf des auf dem Tisch liegenden Tieres wird durch Umfließen beider Ohren mit der linken Hand etwas gehoben und sodann mit der rechten der Bekämpfungsschlag mittels eines dicken Holzstabes oder dergleichen nach dem Hinterkopf ausgeführt.

Stöße: Hund die Stöße, die in viel mehr Leben in den Versteck gebracht werden, insbesonndere die Kopf mit festem Empfindung und müssen vor der Schlachtung betäubt werden und zwar ebenfalls durch einen Schlag mittels Holzstabes oder eines ähnlichen Gegenstandes auf den Kopf.

Alle Tiere, nicht nur die großen, haben ein Nervenzentrum auf schmerzliche Bekämpfung.

### Wie die Männer sein sollen und wie sie nicht sein sollen

Die Männer sollen sein wie die Schwäne, so stark und schön — und widerum nicht wie die Säuen, die Tag und Nacht brüllen.

Die Männer sollen sein wie ein Schwert, so scharf und die Spitze freudig — und wieder nicht wie ein Schwert, immerfort rauchend.

Die Männer sollen sein wie die Fische, so unbesonnen und sehr von Sparten, und wieder nicht wie die Fische; so viel Neugierigkeit aufzuweisen.

Die Männer sollen sein wie ein Hund, so interessiert und spannen in der Unterhaltung, und nicht wie ein Hund; alle Geheimnisse auszufragen.

Die Männer sollen sein wie ein Schneefeld, freundlich und anziehend, so ernst und feigig — und wieder nicht wie ein Schneefeld; so viel Platterhaftigkeit zeigen.

Die Männer sollen sein wie ein Rater, lieber willig schmerzend und schmeicheln dem schmerzlichen Gegenüber — und wiederum nicht wie ein Rater, sich nichtig zu erweisen.

### Wie schlacht man Kleintiere?

Grundsatz bei jeder Schlachtung ist Bekämpfung vor der Blutentziehung. Die Bekämpfung wird folgendermaßen ausgeführt:

Bei einem Kleintiere (bei Säugern unter dem hinteren Ende des Rückens) mit dem Rücken eines starken Meßers bedeckt. Gefäß, Arterien, Nerven usw. sind man besser die Meße vorher aufzuklappen. Mit der linken Hand erfasst man den Schwanz und führt mit der rechten den betäubenden Schlag. Alle Schlaginstrumente verwendet man einen mehrere Zentimeter starken Holzstab.

Kleinere: Der Kopf des auf dem Tisch liegenden Tieres wird durch Umfließen beider Ohren mit der linken Hand etwas gehoben und sodann mit der rechten der Bekämpfungsschlag mittels eines dicken Holzstabes oder dergleichen nach dem Hinterkopf ausgeführt.

Stöße: Hund die Stöße, die in viel mehr Leben in den Versteck gebracht werden, insbesonndere die Kopf mit festem Empfindung und müssen vor der Schlachtung betäubt werden und zwar ebenfalls durch einen Schlag mittels Holzstabes oder eines ähnlichen Gegenstandes auf den Kopf.

Alle Tiere, nicht nur die großen, haben ein Nervenzentrum auf schmerzliche Bekämpfung.

### Das Haus der Antike

Ein amerikanischer Forscher behauptet, daß das Haus der Antike mit dem heutigen Haus übereinstimmt. Die folgenden Gründe werden nach den Schöpfungsgeschichten angegeben: Die Antike war ein Haus, die Antike war ein Haus, die Antike war ein Haus.

### Wie die Männer sein sollen und wie sie nicht sein sollen

Die Männer sollen sein wie die Schwäne, so stark und schön — und widerum nicht wie die Säuen, die Tag und Nacht brüllen.

Die Männer sollen sein wie ein Schwert, so scharf und die Spitze freudig — und wieder nicht wie ein Schwert, immerfort rauchend.

Die Männer sollen sein wie die Fische, so unbesonnen und sehr von Sparten, und wieder nicht wie die Fische; so viel Neugierigkeit aufzuweisen.

Die Männer sollen sein wie ein Hund, so interessiert und spannen in der Unterhaltung, und nicht wie ein Hund; alle Geheimnisse auszufragen.

Die Männer sollen sein wie ein Schneefeld, freundlich und anziehend, so ernst und feigig — und wieder nicht wie ein Schneefeld; so viel Platterhaftigkeit zeigen.

Die Männer sollen sein wie ein Rater, lieber willig schmerzend und schmeicheln dem schmerzlichen Gegenüber — und wiederum nicht wie ein Rater, sich nichtig zu erweisen.

### Wie schlacht man Kleintiere?

Grundsatz bei jeder Schlachtung ist Bekämpfung vor der Blutentziehung. Die Bekämpfung wird folgendermaßen ausgeführt:

Bei einem Kleintiere (bei Säugern unter dem hinteren Ende des Rückens) mit dem Rücken eines starken Meßers bedeckt. Gefäß, Arterien, Nerven usw. sind man besser die Meße vorher aufzuklappen. Mit der linken Hand erfasst man den Schwanz und führt mit der rechten den betäubenden Schlag. Alle Schlaginstrumente verwendet man einen mehrere Zentimeter starken Holzstab.

Kleinere: Der Kopf des auf dem Tisch liegenden Tieres wird durch Umfließen beider Ohren mit der linken Hand etwas gehoben und sodann mit der rechten der Bekämpfungsschlag mittels eines dicken Holzstabes oder dergleichen nach dem Hinterkopf ausgeführt.

Stöße: Hund die Stöße, die in viel mehr Leben in den Versteck gebracht werden, insbesonndere die Kopf mit festem Empfindung und müssen vor der Schlachtung betäubt werden und zwar ebenfalls durch einen Schlag mittels Holzstabes oder eines ähnlichen Gegenstandes auf den Kopf.

Alle Tiere, nicht nur die großen, haben ein Nervenzentrum auf schmerzliche Bekämpfung.

### Wie die Männer sein sollen und wie sie nicht sein sollen

Die Männer sollen sein wie die Schwäne, so stark und schön — und widerum nicht wie die Säuen, die Tag und Nacht brüllen.

Die Männer sollen sein wie ein Schwert, so scharf und die Spitze freudig — und wieder nicht wie ein Schwert, immerfort rauchend.

Die Männer sollen sein wie die Fische, so unbesonnen und sehr von Sparten, und wieder nicht wie die Fische; so viel Neugierigkeit aufzuweisen.

Die Männer sollen sein wie ein Hund, so interessiert und spannen in der Unterhaltung, und nicht wie ein Hund; alle Geheimnisse auszufragen.

Die Männer sollen sein wie ein Schneefeld, freundlich und anziehend, so ernst und feigig — und wieder nicht wie ein Schneefeld; so viel Platterhaftigkeit zeigen.

Die Männer sollen sein wie ein Rater, lieber willig schmerzend und schmeicheln dem schmerzlichen Gegenüber — und wiederum nicht wie ein Rater, sich nichtig zu erweisen.

### Wie schlacht man Kleintiere?

Grundsatz bei jeder Schlachtung ist Bekämpfung vor der Blutentziehung. Die Bekämpfung wird folgendermaßen ausgeführt:

Bei einem Kleintiere (bei Säugern unter dem hinteren Ende des Rückens) mit dem Rücken eines starken Meßers bedeckt. Gefäß, Arterien, Nerven usw. sind man besser die Meße vorher aufzuklappen. Mit der linken Hand erfasst man den Schwanz und führt mit der rechten den betäubenden Schlag. Alle Schlaginstrumente verwendet man einen mehrere Zentimeter starken Holzstab.

Kleinere: Der Kopf des auf dem Tisch liegenden Tieres wird durch Umfließen beider Ohren mit der linken Hand etwas gehoben und sodann mit der rechten der Bekämpfungsschlag mittels eines dicken Holzstabes oder dergleichen nach dem Hinterkopf ausgeführt.

Stöße: Hund die Stöße, die in viel mehr Leben in den Versteck gebracht werden, insbesonndere die Kopf mit festem Empfindung und müssen vor der Schlachtung betäubt werden und zwar ebenfalls durch einen Schlag mittels Holzstabes oder eines ähnlichen Gegenstandes auf den Kopf.

Alle Tiere, nicht nur die großen, haben ein Nervenzentrum auf schmerzliche Bekämpfung.

### Das Haus der Antike

Ein amerikanischer Forscher behauptet, daß das Haus der Antike mit dem heutigen Haus übereinstimmt. Die folgenden Gründe werden nach den Schöpfungsgeschichten angegeben: Die Antike war ein Haus, die Antike war ein Haus, die Antike war ein Haus.

### Wie die Männer sein sollen und wie sie nicht sein sollen

Die Männer sollen sein wie die Schwäne, so stark und schön — und widerum nicht wie die Säuen, die Tag und Nacht brüllen.

Die Männer sollen sein wie ein Schwert, so scharf und die Spitze freudig — und wieder nicht wie ein Schwert, immerfort rauchend.

Die Männer sollen sein wie die Fische, so unbesonnen und sehr von Sparten, und wieder nicht wie die Fische; so viel Neugierigkeit aufzuweisen.

Die Männer sollen sein wie ein Hund, so interessiert und spannen in der Unterhaltung, und nicht wie ein Hund; alle Geheimnisse auszufragen.

Die Männer sollen sein wie ein Schneefeld, freundlich und anziehend, so ernst und feigig — und wieder nicht wie ein Schneefeld; so viel Platterhaftigkeit zeigen.

Die Männer sollen sein wie ein Rater, lieber willig schmerzend und schmeicheln dem schmerzlichen Gegenüber — und wiederum nicht wie ein Rater, sich nichtig zu erweisen.

### Wie schlacht man Kleintiere?

Grundsatz bei jeder Schlachtung ist Bekämpfung vor der Blutentziehung. Die Bekämpfung wird folgendermaßen ausgeführt:

Bei einem Kleintiere (bei Säugern unter dem hinteren Ende des Rückens) mit dem Rücken eines starken Meßers bedeckt. Gefäß, Arterien, Nerven usw. sind man besser die Meße vorher aufzuklappen. Mit der linken Hand erfasst man den Schwanz und führt mit der rechten den betäubenden Schlag. Alle Schlaginstrumente verwendet man einen mehrere Zentimeter starken Holzstab.

Kleinere: Der Kopf des auf dem Tisch liegenden Tieres wird durch Umfließen beider Ohren mit der linken Hand etwas gehoben und sodann mit der rechten der Bekämpfungsschlag mittels eines dicken Holzstabes oder dergleichen nach dem Hinterkopf ausgeführt.

Stöße: Hund die Stöße, die in viel mehr Leben in den Versteck gebracht werden, insbesonndere die Kopf mit festem Empfindung und müssen vor der Schlachtung betäubt werden und zwar ebenfalls durch einen Schlag mittels Holzstabes oder eines ähnlichen Gegenstandes auf den Kopf.

Alle Tiere, nicht nur die großen, haben ein Nervenzentrum auf schmerzliche Bekämpfung.





# Landmanns Sonntagsblatt

Allgemeine Zeitung für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft

Verlage zum Pulsnitzer Tageblatt

1926

Sieher Raabstein aus dem Staat dieses Staates wird getrocknet vertrieben (Gesetz vom 19. Juni 1903)

35. Jahrgang

Schriftführer: Professor Dr. Ernstmann, Rostock

## Rotbuntes holländisches Zieslandrind.

Von Dr. G. A. Felb. (Mit 2 Abbildungen.)

Boden ist der rotbunte Zieslandrind (Schlag beheimatet). Seine Höhe wiegen 10 bis 15 und seine Bullen 15 bis 20 Zentner. Die Widerristhöhe beträgt bei beiden Geschlechtern bei den Bullen 140 cm, bei den Kühen 130 cm. Die Milchleistung bei beiden Geschlechtern beträgt 3000 bis 4000 Liter und steigt in vielen Fällen auf über 5000 Liter bis zu einer schweren bis mittelschwere in ihrer Haltung.



Abbildung 1. Rotbuntes holländisches Zieslandrind (Kühe).

Das Zieslandrind ist ein Erzeugnis der Scholle, es verlangt beste Pflege und Fütterung, besonders heilige Ernährung auf der Weide. Man füttert nur solche Zieslandrinder wie die holländischen nur verhältnismäßig wenig landwirtschaftlichen Bedienung zur Verfügung. Die übrigen Landrinder müssen doch ihre Tiere an erster Stelle mit dem Futter ernähren, das ihre Wirtschaft ergibt, und von denjenigen Tieren, die während der Winterperiode auf den Weiden nicht füttern können, die besten Tiere mit Milch liefern. Die Milchleistung ist das leicht festzulegende Kriterium, das sich den veränderten Ernährungsbedingungen anpassen muß.

Die Milchleistung ist ein Erzeugnis der Scholle, es verlangt beste Pflege und Fütterung, besonders heilige Ernährung auf der Weide. Man füttert nur solche Zieslandrinder wie die holländischen nur verhältnismäßig wenig landwirtschaftlichen Bedienung zur Verfügung. Die übrigen Landrinder müssen doch ihre Tiere an erster Stelle mit dem Futter ernähren, das ihre Wirtschaft ergibt, und von denjenigen Tieren, die während der Winterperiode auf den Weiden nicht füttern können, die besten Tiere mit Milch liefern. Die Milchleistung ist das leicht festzulegende Kriterium, das sich den veränderten Ernährungsbedingungen anpassen muß.



Abbildung 2. Rotbuntes holländisches Zieslandrind (Bull).

**Frage Nr. 6.** Ein Huhn hat zwischen den beiden äußeren Schwanzfedern, mit Blut und Eiter gefüllte Blasen, die mir schon mehrmals geöffnet haben, sich aber dennoch immer wieder mit Eiter anfüllen. Was ist dagegen zu machen? W. in M.

**Antwort:** Sie müssen den Eiter ausdrücken und dann gut mit einem feinen Chinolinöl (2 Tabletten à 1 g auf 1 Liter Wasser) auswässern; die Tabletten erhalten Sie in jeder Apotheke oder größeren Drogerie. Ferner ist die Wunde dann mit Chinolinöl zu desinfizieren und gut zu verbinden.

**Frage Nr. 7.** Darf Koffein zwei Jahre lang, ohne darunter zu leiden? W. in M.

**Antwort:** Im früheren Zeiten hieß es, daß man Koffein trinken sollte, um die Verdauung zu fördern, aber infolge des verfallenen Geschmacks ist jetzt der Koffein geist nur in Ausnahmefällen einsetzbar. Mehrstens geht der Koffein geist in den Magen ein, wenn man ihn zu trinken beginnt, weniger aber, wenn man ihn in kleinen Mengen trinkt, wie es bei der Koffein geist der Fall ist. Die Koffein geist ist ein giftiges Mittel, das die Verdauung stört und zu schweren Krankheiten führen kann.

**Frage Nr. 8.** Nach mehreren Jahren hinter einander ausgeführtem Kartoffelbau zeigte sich im letzten Jahre ein auffallend viel Meeresalgal, wie kann ich ihn beseitigen? W. in M.

**Antwort:** Weil beim Meeressalg jedes Stückchen des Wurzelstodes, selbst wenn es auch tief in der Erde liegt, infandig ist, Abweiden, Knöten zu bilden, so tritt bei dieser Pflanze die Verwilderung leicht ein. Daher führt auch die Kultur mit Auflesen der Triebe nicht völlig zum Ziele, weil es eben nicht möglich ist, sie alle dem Boden zu entnehmen. Stängelstücke verbleiben meist eine Zeit lang im Boden, wie sehr hart getrocknete, hart feinstämmige Kartoffeln, die in der Erde verbleiben und so auch im nächsten Jahre zu neuen Pflanzen führen können.

**Frage Nr. 9.** Wie ist auf einer Fläche das Gras gründlich zu vertilgen, um ein öfteres Gehen zu vermeiden? W. in M.

**Antwort:** Am einfachsten geschieht das durch eine hochkonzentrierte Lösung eines geringen Salzes, wie Natriumchlorid, Natriumsulfat, Natriumcarbonat oder Natriumbisulfat, wie es das Weizenstroh des Grases erfordert. Weizenstroh genügt jedoch ein zweimaliges Begießen, allerdings hätte dies schon im Sommer geschehen müssen; denn in jedem Jahre wird sich infolge neuer Samenansätze immer wieder Gras einstellen. Am besten sind auch kausische Mittel, wie „Vio rasa“, „Antifal“ und andere erdigen, salzigen Mittel, die nach einer Vertilgung der Kulturpflanzen nicht mehr benutzt werden; dazu sind Grund und Boden vorzubereiten.

**Frage Nr. 10.** Auf meinem Krautacker ist das Kraut von einem unbekannten Schädling angegriffen, wie kann ich ihn vertilgen? W. in M.

**Antwort:** Die Wurzel sind bei den befallenen Pflanzen allenfalls wegzuschneiden. Was ist die Ursache, gegen was kann im kommenden Jahre dagegen getan werden? W. in M.

**Antwort:** Es handelt sich bei Ihnen entweder um Engerlinge, Drahtwürmer oder Maulwurfsgrillen. Zur Bekämpfung machen Sie in der Zeit vom Herbst bis Frühjahr mit einem Stabe oder Spitzstiel 20 cm tiefe Röhren in alle Richtungen an die Erde, um die Schädlinge anzulocken, und geben Sie in diese Röhren ein wenig Wasser.

**Frage Nr. 11.** Mein Weizenfeld ist mit einem Schädling befallen, wie kann ich ihn vertilgen? W. in M.

**Antwort:** Die Schädlinge sind entweder Heuschrecken, Grillen oder Heupflaume. Sie können durch Vertilgung der betroffenen Stellen beseitigt werden. Wenn Sie das Feld nicht vertilgen können, so füttern Sie die Tiere mit einem guten Futter, das sie von den Schädlingen ablenkt.

**Frage Nr. 12.** Ich habe schon seit zwei Jahren im Winter keine weiße Maden, welche die Pflanzen im Winter zerstören. Ich möchte die Pflanzen vor dem Winter schützen, wie mache ich das? W. in M.

**Antwort:** Sie können die Pflanzen vor dem Winter durch eine Schicht Stroh oder Mulch schützen. Wenn Sie das Feld nicht vertilgen können, so füttern Sie die Tiere mit einem guten Futter, das sie von den Schädlingen ablenkt.

**Frage Nr. 13.** Meine schwarzen Schafe haben in jedem Jahr ein wenig Rotz, was kann ich dagegen machen? W. in M.

**Antwort:** Sie können die Tiere mit einem guten Futter füttern, das sie von dem Rotz ablenkt. Wenn Sie das Feld nicht vertilgen können, so füttern Sie die Tiere mit einem guten Futter, das sie von den Schädlingen ablenkt.

Alle Bindungen an die Schriftleitung, auch Anfragen, sind zu richten an den Verlag S. Neumann, Neudamm (Bez. Potsd.).



SLUB Wir führen Wissen.







Heute neu!

Heute neu!

# ORGA AR WOCHE

Auflage unbegrenzt

Verlag: Albert Rehfeld, Dresden

Preis: kostenlos

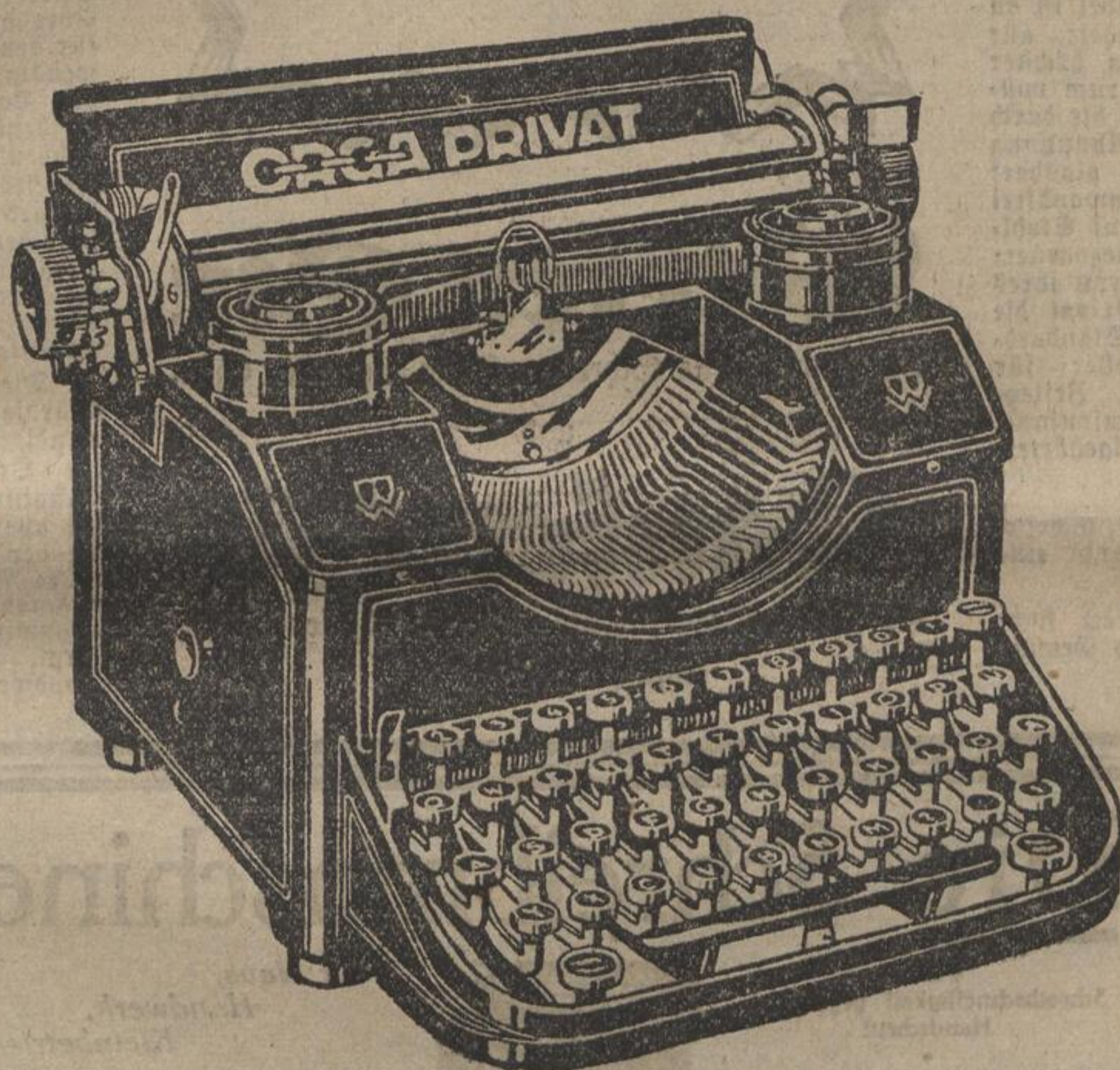
## Rehfeldhaus Altmarkt

Schreibmaschinen-Verkaufshaus

Generalvertretung

der

„Orga-Privat“-  
Schreibmaschine



die wohlfeile, solide, durch großen Serienbau billigste Schreibmaschine mit einfacher Umschaltung. Hervorragend geeignet für den Privatmann, Arzt, Gutsbesitzer, Handwerker, Schriftsteller, Kaufmann und für das Gastwirtsgewerbe

**90 000 im Gebrauch**

6 Monate Garantie

Vollständiges Zubehör

**Konkurrenzloser Barpreis 155.- Mark**

Bequeme Teilzahlung: Anzahlung 25.00 Mark  
wöchentlich 5.00 Mark oder monatlich 20.00 Mark

## Rehfeldhaus Altmarkt

Albert Rehfeld, Dresden, Pirnaischer Platz

Generalvertreter der Orga-Privat-Schreibmaschine



# Kein Mensch schreibt in Zukunft mehr mit der Hand - weil man die billige „Orga“ erfand

## Die Schreibmaschine „Orga“-Privat

„Orga-Privat“ ist der Name einer Schreibmaschine, die als ein allgemein bekanntes und in ihrer Art ein einzigartiges Hilfsmittel moderner Schreibtechnik zu einer Volksschreibmaschine in des Wortes wahrer Bedeutung geworden ist.

Die Orga-Privat ist ein Erzeugnis der **Sing- Werke A.-G., Nürnberg**. Wie die Orga-Standard-Schreibmaschine seit Jahren den höchstgepannten Ansprüchen von Handel und Industrie an eine Stravaziermaschine gerecht wird, so ist die Orga-Privat-Schreibmaschine vorausweise dazu bestimmt, dem Gewerbetreibenden, dem Beamten, dem Wissenschaftler, dem Schriftsteller, dem Handwerker, aber auch Schulen und Lehranstalten ihre Dienste zu widmen, kurz all denen, die für die Erledigung ihrer schriftlichen Arbeiten auf eine Schreibmaschine angewiesen sind, für die jedoch aus irgendetwelchen Grunde eine teure große Büromaschine zunächst nicht in Frage kommt.

Die Orga-Privat wird trotz bestem Material, solidester Konstruktion, spielend leichten Anschlages und sauberster, von Anfang bis zu Ende sichtbarer Schrift zu einem bisher unerreichten niedrigen Preise geliefert.

Die Orga-Privat ist eine vollwertige Schreibmaschine. Im Gegensatz zu vielen anderen Kleinmaschinen ist sie mit der Normal-Klavatur ausgestattet, die sonst bekanntlich nur die großen kostspieligen Vollmaschinen besitzen. Die edle, schmucklose Form der Orga-Privat ist von besonderem Reiz, den die Abbildung nur in unvollkommener Weise wiedergeben vermag.

Abgesehen von dem Lager für die Typenhebel ist an der Orga-Privat keinerlei Gubstuck angewendet; alle ihre Bestandteile sind aus Walzmaterial von höchster Festigkeit und Schmiegsamkeit. Brüche sind darum vollkommen ausgeschlossen. Alle arbeitenden Teile, die durch ständige Beanspruchung einer vorzeitigen Abnutzung unterliegen könnten, sind an ihrer Oberfläche alashari gehärtet und an ihren Bewegungsstellen einwandfrei poliert. Der leichte bewalzte Wagen läuft auf Stahlfedern in dauerhaften Führungen, die aus geeignetem Siemens-Martin-Material gefertigt sind. Trotz ihres auffallend billigen Preises besitzt die Orga-Privat die wichtigsten Einrichtungen der großen Standard-Maschinen, nämlich: Wagenfreilauf, Handsteller für Zeilenanfang, Glodenzeichen für Zeilenende, Zeilenstellung für zwei Entfernungen, Farbbandumschluna, handbündel geschlossene Farbbandspulen und abklappbare austauschbare Typenhebel.

Die Klaviatur umfasst 42 Tasten mit 84 Schriftzeichen, zwei Umschalt-, eine Rückhalt- und eine Zwischenraumtaste.

Die Abmessungen der Maschine ohne Brett sind: Höhe 25 cm, Breite 32 cm, Tiefe 32 cm. Das Gewicht mit Brett und Blechhaube beträgt 11,9 kg.

**155 Mk.**

kostet sie —

**wert**

ist sie

**vielmehr**

**Aberken Sie**  
Ihre unmoderne Schreibmaschine zum alten Eisen  
und  
**Kaufen Sie**  
die neue „Orga-Privat“. Beste Präzisionsarbeit, einfache Umschaltung

## Handwerk u. Schreibmaschine

Das Handwerk ist heute mehr denn je darauf angewiesen, in den letzten scharfen Konkurrenzkampf durch wohlorganisierte Büroarbeit einzugreifen, um Schritt zu halten mit den größeren industriellen Betrieben.

Obwohl auch in dem größten Industriebetrieb selten die solide und zuverlässige Qualitätsarbeit des deutschen Handwerks erreicht wird, so wandert doch ein großer Prozentsatz (besonders von im Submissionswege zu vergebenden Arbeiten) dem Großbetriebe zu. Der Grund liegt zumeist nicht in Preisunterbietungen, sondern darin, daß ein Großbetrieb durch sein kaufmännisches Büro dem zu bearbeitenden Kunden tadellos ausgearbeitete Offertschreiben und Kostenvoranschläge vorlegt. Obwohl diese letzteren oft im Preis und offerierter Qualität genau das selbe sagen, wie eine gleichzeitig eingegangene hand-schriftlich geschriebene Offerte des Handwerkers, so macht doch die mit Maschine geschriebene Offerte des Großbetriebes den zuverlässigeren kaufmännischen Eindruck. In der Annahme, daß mit einem solchen Betriebe reibungslos und glatter zu arbeiten sei, geht der Auftrag an den Großbetrieb, ohne daß der gleichlautende Kostenvoranschlag des Handwerkers einer näheren Prüfung unterzogen wird.

Die Praxis lehrt es, daß dieser Umstand tatsächlich in vielen Fällen ausschlaggebend ist, und deshalb sollten alle fortschrittlich gesinnten Innungsmeister die größte Aufmerksamkeit auf die rein kaufmännische Verwaltung ihres Betriebes lenken. Selbst die modernste Maschinen-einrichtung einer Werkstatt wird nie voll ausgenutzt und verwertet, wenn die äußere Aufmachung der Drucksachen (Korrespondenzen, Kostenvoranschläge, Offertbriefe, Rechnungen usw.) einen veralteten Eindruck macht. Wenn auch bei der heutigen wirtschaftlich schweren Lage nicht jeder Betrieb an die Einrichtung eines kompletten kaufmännischen Büros denken kann, so sollte doch jeder Handwerksmeister zum mindesten an die Anschaffung einer Schreibmaschine denken, denn neben den rein äußerlichen Vorzügen, die eine Schreibmaschine bietet, ist diese auch für den Innenbetrieb von kaum zu unterschätzender Notwendigkeit. Abgesehen von der Reiterform des gegenüber der Handschrift ist jedes Schriftstück von stets gleichbleibender Sauberkeit und Deutlichkeit. Ohne zeitraubende Mehrarbeit stellt die Schreibmaschine in einem Arbeitsgang sechs bis sieben deutliche Kopien her; lästiges Arbeiten mit der Kopierpresse oder gar Abschreiben in die Geschäftsbücher gehören damit der Vergangenheit an. Gleichzeitig hat der Schreiber für seine Registratur und Kontrolle einwandfreie, den genauesten Geschäftsvorfällen wiedergebende Kopien, die in jedem Streitfall als Beweis dienen und vor Verlusten schützen.

Die Anschaffung einer Schreibmaschine wird bei Würdigung ihrer Leistung in der Tat eine direkte Notwendigkeit, um so mehr, als es jetzt ein deutsches Werk, die Orga-A.-G., unternommen hat, eine Universal-Klavatur-Maschine zu erschwinglichem Preise heranzustellen, die allen Anforderungen im hohen Maße gerecht wird, die der fortschrittlich arbeitende Gewerbetreibende an eine solche Maschine stellt und die im Gegensatz zu manchen anderen billigen Erprobmaschinen sämtliche Vorzüge einer Klaviaturmaschine bei billigstem Anschaffungspreis in sich birgt. Einen besseren und praktischeren Kauf kann der Handwerker nicht machen.

**Mieten Sie**  
**Orga-Privat-**  
**Schreibmaschine**

in 8 Monaten Ihr Eigentum



**Rehfeldhaus**  
Dresden, Altmarkt

## Die Schreibmaschine

4fache  
Schreibschnelligkeit gegenüber  
Handschrift

Viele saubere Durchschläge

Deutliche klare Schrift

Außerst niedriger Preis



für Haus,  
Handwerk,  
Kleinbetrieb.

**Barpreis 155.- Mk.**

Vertreterbesuch und Vorführung  
unverbindlich.  
Über 90 000 Stück verkauft.

**Albert Rehfeld, Dresden, Rehfeldhaus Altmarkt**

**Sie wissen noch nicht:**  
daß Sie nicht mehr bis in die späten Abendstunden mit der Hand zu schreiben brauchen, wenn Sie eine Schreibmaschine besitzen.

**Sie wissen noch nicht:**  
daß das Schreiben auf einer solchen Schreibmaschine ohne Vorkenntnisse spielend leicht zu erlernen ist.

**Sie wissen noch nicht:**  
daß bisher 90000 Stück solcher Schreibmaschinen verkauft worden sind.

**Sie wissen noch nicht:**  
daß ich Ihnen gern und unverbindlich diese Volksschreibmaschine vorführe.

**Sie wissen noch nicht:**  
daß Sie eine gute und brauchbare Schreibmaschine für  
nur 155.- RM.  
bekommen.

**Für alle . . .**

Beamte, Schriftsteller, Ärzte, Ingenieure, Angestellte,  
Gelehrte, Architekten, Gutsbesitzer, Agenten, Handwerker,  
Vereine, Anwälte und Juristen zur Erledigung der täglichen  
Korrespondenz nur:

**„Orga“-Privat**

**Die Volksschreibmaschine**

**Vertreter und Wiederverkäufer gesucht**



# Warum zerbrechen Sie sich den Kopf wegen eines Geschenkes? Das Richtige ist die ORGA PRIVAT

## Das Lied von der Orga

Es lebt ein Wort in aller Munde  
Unmacht im ganzen Reich die Kunde,  
Ein jeder spricht mit froher Miene  
Von einer „Orga“-Schreibmaschine.

Der Bauer draußen auf dem Land  
Schreibt schwer mit ungewohnter Hand,  
Doch tippt er flink wie eine Biene  
Auf der „Orga“-Schreibmaschine.

Ein Richter hat sich schwer geplagt,  
Das Manuskript hat oft verlagert,  
Doch geht's flott und mit Routine  
Auf der „Orga“-Schreibmaschine.

Am Federhalter kaut der Meister,  
Der dritte Bogen schon zerreißt er,  
Da rücht sein Weibchen Karoline:  
Kann doch die „Orga“-Schreibmaschine.

Der Kaufmann, der durchreißt die Welt,  
Wach dem Grundtag: Zeit ist Geld,  
Im Bahn, Hotel und Schiffskabine  
Nur die „Orga“-Schreibmaschine.

Es ist die holde Weiblichkeit  
Im Briefe schreiben stets bereit,  
Schwärmte Theresie und Malwine  
Für ihre „Orga“-Schreibmaschine.

Das Konplusultra ist erkannt;  
Denn niemand schreibt mehr mit der Hand,  
Beamter, Gutsherr, Sport und Bühne  
Sind nur für „Orga“-Schreibmaschine.

Ich druck es gern auf jedes weiße Blatt,  
Ich lieb es leuchten gerne bunt und matt,  
Ich möcht es gern in Kupfer treiben:  
Nur auf der „Orga“ sollst du schreiben.

## Neue Zeiten - Neue Mittel

Das Tempo unserer gegenwärtigen Zeit hat auch zu einer Abkürzung der im Geschäftsverkehr üblichen Fristen geführt. Diese Tendenz hat natürlich auch nicht vor dem Schriftwechsel Halt gemacht, und so ist denn die Schreibmaschine in den letzten 25 Jahren ein unentbehrliches Requisite für die Aufrechterhaltung der geschäftlichen Beziehungen geworden. Allerdings beschränkte sich der Gebrauch der Schreibmaschine bis vor wenigen Jahren auf das kaufmännische, industrielle und behördliche Büro, während der Privatmann, der Handwerker, der kleine Geschäftsmann und Gewerbetreibende ihre Korrespondenzen wie in früheren Zeiten mit der Hand erledigten. Auch in dieser Hinsicht ist in den letzten Jahren ein Wandel zu verzeichnen, der mit dem Aufkommen der billigen Schreibmaschine einsetzt. Es ist an und für sich nicht einzusehen, weshalb der Schriftsteller, der Ingenieur, der Beamte, der Arzt, der Gutbesitzer, besonders aber der Handwerker ihre Korrespondenzen, ihre Kostenaufschläge und Rechnungen nicht mit der Maschine schreiben sollen. Der Grund, weshalb dies bis vor kurzem nur in geringem Umfange der Fall war, lag an den Unkosten, die mit dem Erwerb einer Schreibmaschine verbunden waren. Nicht jeder ist in der Lage, sofort 400 bis 500 M auf den Tisch zu legen, um eine gute Büro-Schreibmaschine zu erwerben, ganz abgesehen davon, daß die eben genannten Berufs-kategorien immerhin, nur in beschränktem Maße Korrespondenzen zu führen haben und die Anschaffung einer Standard-Schreibmaschine schon aus diesem Grunde sich nicht recht lohnt.

Das Erscheinen der Orga-Privat-Schreibmaschine hat hier eine erhebliche Umwälzung hervorgerufen. Die Maschine, die jetzt in über 90.000 Exemplaren verbreitet ist, hat tatsächlich eine neue Ära der Schreibmaschinentechnik eingeleitet. Dank einer im größten Maßstab durchgeführten Serienfabrikation wird sie zu dem verhältnismäßig niedrigen Barpreis von 155 M verkauft. Sie besitzt als einzige der sogenannten Kleinmaschinen Universalität mit einfacher Umschaltung und ist auch sonst mit allen für eine Schreibmaschine notwendigen Einrichtungen versehen. Daß es ihr an Stabilität nicht fehlt, geht daraus hervor, daß sie mit Brett und Stahl ja, 12 kg wiegt. Dabei sind alle Teile, die einer Beanspruchung unterliegen, aus bestem Siemens-Martin-Stahl hergestellt, so daß alle Vorbedingungen für Dauerhaftigkeit gegeben sind. Heute hat also auch der kleine Mann, der sich ein Geschäft aus kleinen Anfängen nach und nach aufbauen will, die Möglichkeit, gleich von vornherein sich eine Schreibmaschine anzuschaffen und damit seine Produktivität in bezug auf Schriftwechsel, Heraus-sendung von Werbebriefen usw. gegen früher gewaltig zu steigern. Daß die Erfolgsgeschichten bei lauberen, flott mit der Maschine geschriebenen Schriftstücken größer sind als bei meistens schwer lesbaren handgeschriebenen Briefen, wird jedermann zugeben.

## So schreiben unsere Kunden

Die „Orga!“ ist 'ne Schreibmaschin'  
Aus deutschem Stahl und Eisen,  
Und wenn du hegst deutschen Sinn  
So mußt du's erst beweisen.

Gehst man just am Altmarkt hin  
Steht ein Häuschen mittendrin.  
Die „Orga!“ glänzt inmitten  
Als Herde unbestritten.

Was mich froh und fröhlich macht,  
Ich kann es nennen Glück,  
„Orga!“-Tippen hat's vollbracht  
Durch ihre Mechanik.

Schreibmaschinen gibts 'ne Menge  
In dem lieben Vaterland,  
Kauf nur bloß die gute „Orga!“  
Hergestellt aus deutscher Hand.

Ich kaufte mir vor kurzer Zeit  
Die „Orga“-Schreibmaschine,  
Sie macht mir wirklich große Freud'  
Seit ich das Ding bediene.

Ihr Bürger! Bauern! Handelsleut!  
Was gibt es noch zu zögern,  
Kauft „Orga!“-Schreibmaschinen heut,  
Wird sich's Geschäft vergrößern.

Wüßt du Geld und Zeit dir sparen  
Im Geschäft doch sicherlich,  
Draufst du nur zu „Rehfeld!“ fahren  
Dort gibts „Orga!“ auch für dich.

Unglücklich, wer in alten Tagen  
Mit Tint' und Feder sich muß plagen,  
Schnell tippen wirst du immerhin  
Nur auf der „Orga!“-Schreibmaschin'!

Quält dich's Zipperlein in Fingern,  
Wirf die Feder fort geschwind,  
Schreibst du mit den „Orga!“-Fingern  
Ohne Müß' just wie der Wind!

Der Gott, der Eisen machen ließ,  
Der wollte keine Knechte,  
Wir brauchen nicht mehr Schwert und Spieß,  
Nur „Orga!“ ist das Rechte.

Ping-Ping, Teng-Teng, 's geht lustig zu  
Bei Schwartenmeiers Max und Lu,  
Seit klappern „Orga!“-Schreibmaschinen  
Bin ich nicht bang ums Geldverdienen.

### Wie unsere Kundschaft früher schrieb:

*Schreibe mir ein Briefchen,  
Hörst du lieber, in jedem u. Sonntag,  
auf mich ich bei dem Ort hat mich.*

### und wie sie jetzt schreibt:

Heute schreibe ich deutlich, sauber und schnell auf der Orga Privat - Bing Fabrikat - auf der Schreibmaschine, die für Haus u. Kleinbetrieb ausgezeichnet paßt

### Mieten Sie Orga-Privat-Schreibmaschine

in 8 Monaten für Rückzahlung



Rehfeldhaus  
Dresden, Altmarkt



## ORGA Privat

Die Schreibmaschine für Haus- u. Kleinbetrieb

Für den INGENIEUR / ORGANISATOR  
SCHRIFTSTELLER / BEAMTEN usw.

Einfache Umschaltung • 64 Schriftzeichen • Normalbreite Walzen  
Das Meisterstück deutscher Präzisionsarbeit u. praktischer Erfahrung

Albert Rehfeld, Dresden, Rehfeldhaus, Altmarkt

## Rehfeldhaus Altmarkt Schreibmaschinen-Verkaufshaus

### Organisatoren und leitende Angestellte

schreiben ihre Manuskripte, Korrespondenzen u. Ausarbeitungen gemäß dem Tempo der Zeit sauber, deutlich, schnell und bequem auf



## Orga Privat

Barpreis 155.00 Mark  
Auf Wunsch bequeme Teilzahlung

Rehfeldhaus Altmarkt • Albert Rehfeld, Pirnaischer Platz

## Rehfeldhaus Altmarkt Schreibmaschinen-Verkaufshaus

Generalvertretung der

### Orga-Privat-Schreibmaschine

die wohlfeile, solide, durch großen Serienbau billigste Schreibmaschine mit einfacher Umschaltung. Hervorragend geeignet für den Privatmann, Arzt, Guisbesitzer, Handwerker, Schriftsteller, Kaufmann und für das Gastwirts-gewerbe

6 Monate Garantie! • 90.000 im Gebrauch! • Vollst. Zubehör  
Konkurrenzloser Barpreis 155.00 Mk.

Bequeme Teilzahlung: Anzahlung 25.00 Mark  
wöchentlich 5.00 oder monatlich 20.00 Mark

Rehfeldhaus Altmarkt • Albert Rehfeld, Pirnaischer Platz

ORGA, die billige, gute Volksschreibmaschine, die Ihnen Geld verdient!



# 90 000 ORGA im Betrieb trotzdem fast keine Reparaturen

## Zeugennund tut Wahrheit kund

Dresden, den 27. September 1926.

Ich teile Ihnen mit, daß die Feinerzeit bei Ihnen gekaufte Orga-Privat bis heute alle meine Erwartungen erfüllt hat. Ich schreibe täglich starke Manuskripte und akrostichische Arbeiten und hat sich noch nicht der geringste Fehler eingestellt. Hier hat sich wirklich wieder einmal das Sprichwort glänzend bewährt, daß nicht nur eine teure Ware auch gut ist. Ich glaube vorher wirklich nicht, daß auch eine billige Schreibmaschine, wie die Orga, „großes“ leisten kann. Die Orga hatte mich also bald überzeugt.

Vor kurzem hörte ich von einem mir bekannten Herrn, der aber auch erst wieder von anderer Seite gehört hat, die Orga soll nichts taugen. Ich bewies ihm das Gegenteil, denn er wußte nicht, daß ich auf einer Orga schreibe. Aber man sieht, heute gehen die Menschen eben immer wieder den gleichen Irrwegen nach. Man kann eben nicht jeden zu einem Glauben zwingen.

Sie werden nicht verstehen, Ihre Maschine weiter zu empfehlen.

Hochachtungsvoll  
Georg Bielef.

Dresden, A. 1, den 24. Mai 1926.

Wie wir bereits Ihrem Herrn Vertreter mitteilen, sind wir mit der von Ihnen gelieferten Orga-Privat-Schreibmaschine zu 100 % sehr zufrieden und können dieselbe jedem Interessenten nur wärmstens empfehlen. Die durchschnittlichen Leistungen sind etwa 75 bis 100 Briefe täglich und erfüllt die Maschine unbedingt den gleichen Zweck wie eine größere, etwa dreimal so teure Maschine. Wir werden im Bedarfsfälle stets und gern nach mehr dieser Maschinen einsteilen.

Mit aller Hochachtung  
Ergebene  
Evangelische Volkshilfe  
Siegfried Unger.

Separd a. A. 1, den 17. Mai 1925.

Bekäufte den Eingang der bei Ihnen am 30. April gekauften Schreibmaschine Orga-Privat Nr. 2124. Ich bin mit derselben im Gebrauch wirklich sehr zufrieden, um so mehr bei dem billigen Preise.

Hochachtungsvoll  
Carl Nag.

R 1 n, den 19. August 1926.

Durch Ihren Vertreter, Herrn Zierfelder, bezogen wir die Orga-Privat-Schreibmaschine Nr. 2217 und fühlen uns veranlaßt, Ihnen mitzuteilen, daß wir mit der Maschine außerordentlich zufrieden sind. Dieselbe hat sich bei äußerster Beanspruchung in den letzten Tagen als absolut zuverlässig und sehr präzise gearbeitete Strapaziermaschine erwiesen und sind wir überzeugt, daß sie auch in Zukunft nur Bestrebendes leistet. Wir werden nicht veräumen, Ihr Fabrikat bei jeder sich bietenden Gelegenheit in den für uns in Frage kommenden Kreisen (Gewerkschaften, Kreisbüros, Ortsgruppen usw.) bestens zu empfehlen. Von dieser Anerkennung wollen Sie beliebigen Gebrauch machen.

Hochachtungsvoll  
Arbeiter-Radioklub Deutschland e. B.  
Bezirksgruppe Köln  
ges. v. M. W. H. H. K. u. I.

Der Kreisriegerverband Köln-Stadt  
(Kam. Wochenschriftsverband Köln-Stadt e. B.)  
Der Vorsitzende

R 1 n, den 10. Juli 1926  
Böhmerstraße 17  
(Telephon: Büro 2346-55)

Nachdem ich nunmehr die von Ihnen gelieferte Orga-Privat etwa ein Jahr in Benutzung habe, möchte ich nicht verfehlen, Ihnen meine uneingeschränkte Anerkennung über die Maschine auszusprechen. Dieselbe ist handlich, zuverlässig und stabil; wer sich einmal an sie gewöhnt hat, wird ihrer kaum noch entzogen wollen. Ich benutze die Maschine zur Abwicklung der umfangreichen Korrespondenz täglich 2 bis 3 Stunden, die leichte Handhabung erlaubt mir eine besondere Erleichterung. Verbänden, Vereinen wie auch beamteten Personen, die mit dem Gebrauche rechnen müssen, kann die Orga-Privat um so mehr empfohlen werden, als sie eine große und teure Maschine bei wirklich billigem Preise vollkommen ersetzt.

Hochachtungsvoll  
ges. Stelzl, Staatsanwaltschaftsrat.

Ingenieur Dr. Carl K. K. K.  
Deutsch-Österreichische Handelstammer  
B 2 i l n NW 23, den 21. August 1926.  
Bismarckstr. 19

Auf Ihr Schreiben vom 18. d. M. beklage ich Ihnen gern, daß ich mit der von Ihnen Ende 1924 erworbenen Maschine Orga-Privat Nr. 2700 in jeder Beziehung überglücklich bin. Seit dem Tage des Erwerbes benutze ich persönlich die Maschine täglich, sei es zu wissenschaftlichen Arbeiten, sei es zu privater oder Geschäftskorrespondenz. Seit dem Tage der Lieferung haben sich nicht die geringsten Mängel an der Maschine gezeigt, die besonders die Reparaturarbeiten erforderlich gemacht hätten. Insbesondere wird allgemein von den Empfängern meiner Schreibarbeiten die laute, gefällige Schrift der Maschine lobend hervorgehoben, so daß ich es mir erlauben kann, dem noch etwas hinzuzufügen.

Mit vorzüglicher Hochachtung  
ges. Dr. Carl K. K. K.

Regdeburg, den 21. September 1926.

Nachdem ich die von Ihnen gelieferte Orga-Privat-Schreibmaschine nunmehr über ein Jahr in Benutzung habe, kann ich Ihnen mitteilen, daß ich mit der Maschine durchaus zufrieden bin, nach keine Reparaturen notwendig waren und mir die Maschine dieselben Dienste leistet, wie eine solche für den doppelten oder noch höheren Preis.

Hochachtungsvoll  
Mag. Wöhle, Buchdrucker.

Berlin, den 24. April 1926.

Hiermit gestatte ich mir Ihnen mitzuteilen, daß ich mit Ihrer Orga-Privat-Schreibmaschine, die ich nunmehr seit 1 1/2 Jahren benutze, außerordentlich zufrieden bin. Sie möchte besonders betonen, daß obwohl die Maschine offensichtlich für ihn in meiner Korrespondenz besonders mit dem Aussehen an die Maschine keinen muß, in hervorragendem Maße gestellt werden können.

Aus diesem Grunde kann ich Ihre Maschine nicht nur für den Privatgebrauch, sondern direkt für Großbetriebe empfehlen.

Hochachtungsvoll  
ges. Dr. Adolf Paag.

P. S. Besonders hervorzuheben möchte ich noch, daß die Maschine tagtäglich 8 Stunden im Gebrauch ist und daß die Referenzabgabe völlig freiwillig erfolgt ist.

Wiesbaden, den 3. Juni 1926.

Vorliegendes ist geschrieben auf einer „Orga-Privat“, die Maschine trägt die Nr. 18998, ist seit September 1924 im täglichen Gebrauch, Reparaturen habe ich bis jetzt noch keine gehabt. Mit der Maschine bin ich in jeder Hinsicht durchaus zufrieden.

S. Weinert, Auskunftsbüro.

Bln.-Wilhelmshagen, 17. Oktober 1926.

Ich will es nicht unterlassen, Ihnen mitzuteilen, daß ich mit der von Ihnen vor 3 Jahren gekauften Orga-Privat-Schreibmaschine Nr. 1111 sehr zufrieden bin.

Die Maschine arbeitet heute noch genau so gut wie am ersten Gebrauchstage.

Sollte ich durch Veränderung meines Betriebes genötigt sein, mir eine weitere Maschine anzulegen, dann werde ich mir nur Ihre Orga-Privat zulegen.

Mit bester Hochachtung  
Dietrich Klante.

Chem, den 11. September 1926.

Im März 1924 bezog ich von Ihnen eine Orga-Privat-Schreibmaschine. Ich möchte Ihnen mitteilen, daß ich über die Leistung derselben geradezu erstaunt bin. Sie wird täglich sehr stark beansprucht, weit über den Gebrauch einer sonstigen Kleinmaschine hinaus, und ist seit dieser Zeit noch keinerlei Reparatur notwendig gewesen. Zu bemerken ist, daß keine Sorgfalt in der Behandlung angewandt wurde, abgesehen von dem paar Tropfen Öl, die sie ab und zu in die Laufstange bekommt.

Ich glaube daher, daß dies die geeignete Maschine ist für Geschäftliche, die eine große Korrespondenzmaschine nicht ausüben können, vor allem auch, weil der Preis im Verhältnis zur Leistung minimal ist.

ges. Josef Uebon, Schuhfabrik.

Regdeburg, den 10. September 1926.

Die am 21. Oktober 1925 von Ihnen erhaltene Orga-Privat-Schreibmaschine ist trotz häufigen Gebrauchs jetzt noch wie neu. Reparaturen sind nicht vorgekommen. Die deutsche Schrift und starke Durchschlagsfähigkeit erfordern nur einen leichten Anschlag, wie er wohl bei den sonstigen Maschinen nicht besser sein kann.

Wir sind mit der Maschine sehr zufrieden und hat diese in unserem Bekanntenkreise große Beachtung und Anerkennung gefunden.

Mit unserer Empfehlung allerorts können Sie rechnen.

Hochachtungsvoll  
Karl Hepp & Sohn, Magdeburg.

Stettin, am 31. Mai 1926.

Wir haben seit Oktober 1924 in unserem Hause eine Orga-Privat-Schreibmaschine in Gebrauch und benutzen sie zur Erledigung aller geschäftlichen wie privaten Korrespondenz.

Wir sind mit der Orga-Privat, die nun nach zwei Jahren ohne jede Reparatur bei uns arbeitet, sehr zufrieden und finden, daß sie trotz kleinerer Formats allen Ansprüchen, die man an eine moderne Maschine stellen kann, zu genügen vermag.

Besonders gefiel uns Ihre Handlichkeit, Ihr leichter Anschlag, die laubere Schrift und vor allem das (andere Beispiel) des abgelesenen Handbuchs durch einfachen Druck auf den Sperrknopf.

Wir glauben, die Orga-Privat jedem empfehlen zu können und stellen Ihnen gern anheim, daselbstigen Gebrauch von unserem Schreiben zu machen.

Hochachtungsvoll  
Gustav Zahnen.

Siegburg, den 21. Juli 1926.

Ich beklage Ihnen gern, daß ich mit der „Orga-Privat“ sehr zufrieden bin, jedoch hat während des einjährigen Gebrauchs noch nicht vorgekommen.

Hochachtungsvoll  
ppa. August Schmidt.

Greifensee, den 3. März 1926.

Bekäufte den Empfang Ihrer Maschine vom 27. Februar. Dieselbe ist in gutem Zustande hier angekommen und arbeitet wirklich gut. Sie übertrifft meine Erwartungen um ein großes, und muß ich Ihnen größten Dank sagen.

Hochachtungsvoll  
Der Kreisverwaltungsamtsleiter der Kommune  
Fischerstraße 1 und Provinzial-Verkehrsamt.

Leipzig, den 8. Februar 1926.

Im September vorigen Jahres kaufte ich in Darmstadt eine Orga-Privat-Schreibmaschine und kann Ihnen heute mitteilen, daß ich mit dieser Maschine in ihren Leistungen außerordentlich zufrieden bin. Auch der Bau der Maschine befriedigt mich ungenügend, da man ihr nach keiner Seite hin ausieht, daß sie einen verhältnismäßig geringen Preis bei der Leistungsfähigkeit erfordert.

Die Maschine ist in meinem Büro tagtäglich regulär benutzt worden, und zwar ohne jede Rücksichtnahme bei der Erledigung der jeweils in Frage kommenden Korrespondenz, das heißt, die Maschine wurde in gleicher Weise benützt, wie es eine teure Adler oder Continental usw. werden würde. Die in meinem Besitz befindliche Maschine wird beibehalten von einer Dame, die als hochwertige Stenotypistin ansprechen ist und die zufolge ihrer Tätigkeiten in Berlin teilgenommen hat, deren Leistungen (44 Umschläge je Sekunde) aber infolge Maschinenbruchs nicht bewertet werden konnten.

Selbstverständlich ist, daß die Schreiberin der Maschine sich der ganzen Bauart und der technischen Struktur der Maschine angeeignet hat. So konnte es kommen, daß unter sorgfältiger Überwachung der Maschine Leistungen hervorgerufen werden sind, die ich beim Kauf der Maschine diesem Hilfsmittel im kaufmännischen Leben niemals zugeordnet hätte. Die Maschine hat meine Erwartungen weit übertraffen, so daß ich mich entschlossen habe, sobald eine Verbesserung der Geschwindigkeit eintritt und ein vermehrter Schreibebedarf feststellen muß, eine zweite Orga-Privat-Maschine für mein Büro anzuschaffen.

Ich schreibe Ihnen diese Zeilen vollkommen freiwillig und teile Ihnen zu Ihrer größt. Orientierung mit, daß ich selbst auf dem Gebiete der Schreibmaschine und ihrer Konstruktion kein Laie bin.

Mit vorzüglicher Hochachtung  
Rigard Bedert-Wipper.

Berlin, den 27. Januar 1925.

Auf Ihre Zuschrift vom 23. d. M. erwidere ich höflich, daß ich mit der Orga-Privat voll und ganz zufrieden bin. Ich benutze die Maschine seit einem Vierteljahr für meine Privat- und geschäftliche Zwecke vor allem wegen ihrer Einfachheit in der Bedienung. Jegliche Mängel haben sich bislang nicht bemerkbar gemacht. Bedenfalls ist der Preis kaumenswert billig und meines Wissens bei gleicher Qualität unerreicht. Zur Weiterempfehlung bin ich gern bereit.

Mit vorzüglicher Hochachtung  
Dr. Kornhaier, Assessor.

Wolkstein, den 31. Januar 1925.

Auf Ihre Anfrage vom 27. Januar bin ich Ihnen nur mitzuteilen, daß die von Ihnen gelieferte Orga-Privat bis jetzt zu meiner vollen Zufriedenheit arbeitet. Meine Erwartungen sind nicht nur erfüllt, sondern sogar übertraffen. Die Vorteile sind so offensichtlich, daß ich in der Schreibmaschine lebe, die für den Privatgebrauch allein in Frage kommen kann.

Hochachtungsvoll  
H. Theol. K. K. K., Pastor.

Barren, den 27. Januar 1925.

Auf Ihre umgehende Anfrage erwidere ich gern, daß ich mit meiner Orga-Privat zufrieden bin. Die Laisten spielen leicht. Bis jetzt hat sich das Material der Maschine trotz der leichten Bauart bewährt.

Mit vorzüglicher Hochachtung  
Dr. med. H. Koch.

Kreuzberg, den 29. Januar 1925.

Nachdem ich die von Ihnen bezogene Orga-Privat-Schreibmaschine bald ein Jahr im Gebrauch habe, beklage ich Ihnen gern, daß ich die Maschine sehr gut bewährt und bisher tadellos funktioniert hat.

Die Typenschrift ist klar und schön und das Arbeiten mit der Maschine leicht und angenehm. Ich kann das Ergebnis nur wärmstens empfehlen. Der Preis ist sehr niedrig.

Hochachtungsvoll  
e. Deichau, Generalmajor a. D.

Göternacherstraße, den 12. Dezember 1924.

Ich kann mich über die „Orga-Privat“ nur überaus zufrieden ausdrücken. Das Arbeiten mit der Maschine macht mir Vergnügen. Ich glaube, daß die Maschine bald überall Eingang findet.

Mit vorzüglicher Hochachtung  
Hans Hoffmann, Gemeindevorsteher.

Berlin-Steglitz, den 29. September 1925.

In meinem Büro ist Ihre „Orga-Privat“ in Gebrauch. Da ich mit dieser Maschine zufrieden bin und noch eine weitere Schreibmaschine benötige, so würde ich mir gern noch ein weiteres Exemplar Ihrer „Orga-Privat“ zulegen, zumal Ihre Billigkeit auch für den Käufer im Betracht kommt, der insbesondere als Kleinhand- und Landhändler viele schriftliche Arbeiten nebenberuflich zu erledigen hat und sich heutzutage dazu gern einer Schreibmaschine bedient.

Hochachtungsvoll  
Berlag Westfälischer-Bücherel.

Die vor einiger Zeit von Ihnen bezogene Schreibmaschine gelangt mir durch leichten Anschlag, schnelle Arbeit und gleichmäßige Schrift aus. Trotz dauernder harter Benutzung habe ich bisher noch kein Verlangen verspürt, so daß ich Ihnen meine wärmste Zufriedenheit aussprechen kann.

S....., Hofmeister, Orlau.

Dieringhausen, den 14. Januar 1926.

In Beantwortung Ihres Schreibens vom 8. d. M. kann ich Ihnen mitteilen, daß ich mit der vor Jahresfrist von Ihnen bezogenen Schreibmaschine „Orga-Privat“ sehr zufrieden bin. Nicht nur die technische Ausführung der Maschine ist tadellos, sondern vor allem die Arbeitsweise ist über Erwarten lauter und korrekt. Eine klare Schrift, leichte Handhabung und geräuschloses Arbeiten sind neben anderen ganz besondere Vorzüge.

Hochachtungsvoll  
Wilhelm Kamp, Werkstättenvorsteher.

Südendorf, den 24. Januar 1926.

Ich nehme Bezug auf Ihr Schreiben vom 8. Januar 1926 und teile Ihnen gern mit, daß ich von der Güte Ihrer Schreibmaschine „Orga-Privat“ überglücklich bin.

Seit Juni 1924 bin ich im Besitz der Maschine und habe mich überzeugen können, daß sie den Anforderungen eines kleinen Geschäftsbetriebes — vielleicht eines kleineren Geschäftsbetriebes — vollkommen genügt. Sie arbeitet sehr sauber und gleichmäßig und kann sie aus diesen Gründen jedem Interessenten, der an die Schreibmaschine „Orga-Privat“ nicht zu hohe Anforderungen stellt, aufs wärmste empfehlen.

ges. Jaedel,  
Polizei-Major und Führer der Polizei-Inspektion I der Schutz-Bezirk Bochum-Herne.

Bonn, den 14. Dezember 1924.

Auf Ihre Anfrage vom 10. Dezember teile ich Ihnen mit, daß ich mit der Maschine sehr zufrieden bin. Insbesondere ist die Schrift sehr schön.

Hochachtungsvoll  
Kurt Weitz, Gerichtsassessor.

Eustliche, den 19. Dezember 1924.

Zu Ihrem Schreiben vom 8. d. M. teile ich Ihnen mit, daß ich mit der von Ihnen gelieferten Schreibmaschine „Orga-Privat“ sehr zufrieden bin. Trotzdem ich die Maschine für meine dienstliche Tätigkeit und für meinen umfangreichen Schriftwechsel auf dem Gebiete der Esperanto-Bewegung täglich fast in Anspruch nehmen muß, haben sich an ihr keine Mängel bemerkbar gemacht oder auch nur die geringsten Anzeichen, die mich zu einer Instandhaltung an notwendig erweisen. Ich werde nicht verfehlen, die Maschine weiter zu empfehlen.

Hochachtungsvoll  
E. Rind, Telegrapheninspektor.

Berlin, den 31. März 1926.

Ich habe die Pflicht, Ihnen mitzuteilen, daß die von Ihnen durch Vermittlung Ihres Herrn Vertreters — Eisner — gelieferten Schreibmaschine „Orga-Privat“, bis jetzt 32 Maschinen, nur vortrefflich zufriedenstellend Ihre Anerkennung finden.

Die Schreibmaschinen entsprechen voll und ganz den gestellten Anforderungen.

Ich darf Ihnen den Dank der Beamten aussprechen, die auf so leichte Art und Weise bei den kleinen Korrespondenzen zu einer Schreibmaschine gelangt sind.

Mit vorzüglicher Hochachtung  
Karl Stelzen,  
Justizratspräsident bei der Staatsanwaltschaft I.

Leipzig, den 3. November 1926.

Am 5. Juni 1925 kaufte ich mir eine Orga-Privat-Schreibmaschine Nr. 42415.

Seute drängt es mich, Ihnen mitzuteilen, welche Erfahrungen ich mit der Maschine gemacht habe. — Zunächst vollendete ich damit das Manuskript zu meinem im Deutschen Verlage zu Leipzig erschienenen Erklärungsheft. Dann habe ich eine umfangreiche Korrespondenz auf dieser Maschine erledigt und lasst mir jetzt etwa 200 bereits im Druck erschienenen größere Manuskripte auf der Orga-Privat gefertigt. Die Maschine hat damit während der einjährigen Jahre, in der sie in meinem Besitze ist, eine im Verhältnis zu ihren Anschaffungskosten ungeheure Arbeit geleistet und noch immer ist sie in demselben zufriedenstellenden Zustande. Ihre Anschaffungskosten hatte sie in einer Woche netto herausgewirtschaftet.

Aus diesem Grunde ist es mir ein Bedürfnis, Ihnen zu beklagen, daß ich unter den vielen Maschinen, die ich vorher gekauften hatte, die aber nicht mein Eigentum waren, keine gefunden habe, die mehr geleistet hätte als bisher meine Orga-Privat.

Hochachtungsvoll  
ges. Kurt Meißner, Redakteur.

Idara. d. A. 1, den 10. Dezember 1924.

Ich bin mit Ihrer Orga-Privat-Schreibmaschine sehr zufrieden und kann sie jedem wärmstens empfehlen.

Ergebene  
Dr. Meißner, leit. Arzt des Städt. Krankenhaus.

Nur die  
**ORGA**  
für den:

- Agenten
- Kommissionär
- Apotheker
- Architekten
- Baummeister
- Arzt
- Restaurateur
- Spediteur
- Bücherrevier
- Buchhändler
- Chemiker
- Vertreter
- Hausverwalter
- Heil- u. Kuranstalt
- Hotelier
- Ingenieur
- Installateur
- Krankenhäuser
- Laboratorien
- Landmesser
- Gärtner
- Landwirt
- Gutsbesitzer
- Lotterie-Einnahm.
- Makler
- Patentanwalt
- Rechtsanwalt
- Sanatorien
- Schulen
- Lehrer
- Vereine
- Verbände
- Druckereien
- Angestellten
- Beamten
- Abgeordneten
- Kirchenkanzleien
- Genossenschaften
- Professor
- Studenten
- Schriftsteller
- Journalisten
- Redakteur
- Kaufmann
- Einzelhändler
- Justizbeamten
- Aquisiteur
- Handwerker
- Künstler
- Techniker
- Erholungsheime
- Organisator
- Geistlichen

Mieten Sie sich eine ORGA - in 8 Monaten Ihr Eigentum



# Das ist die richtige Volks- ahrung



Der Honig kommt zum Versand in:  
 9 Pfd.-Dose zu M 11.-  
 3 x 3 Pfd. Dosen zu M 12.-  
 2 x 3 Pfd.-Dose zu M 8.50 (auch zus. m. Butter)  
 1 x 3 Pfd.-Dose zu M 4.25  
 (letztere Packung nur zus. m. Butter)  
 alles einschl. Porto und Ver-  
 packung frei Haus.

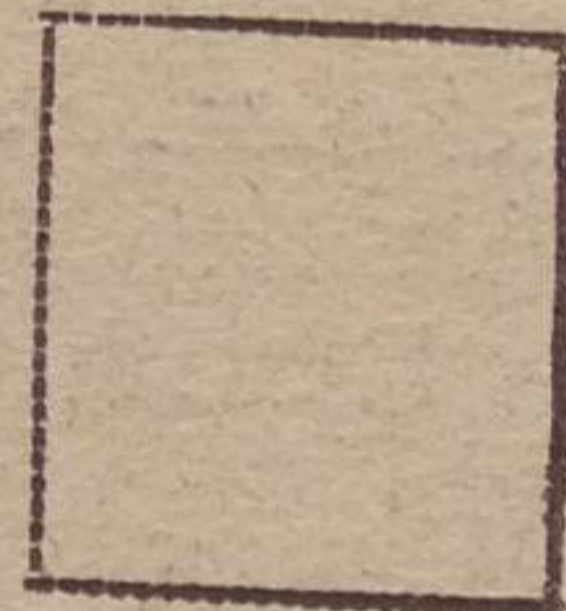
## Regelmäßiger Honiggenuß

beeinflusst  
 die  
**Entwicklung**  
 des  
**menschlichen**  
**Körpers**  
 und vor  
 allem  
 das  
**Gedeihen**  
 der  
**Kinder**  
 außerordentlich  
 günstig.

Mitteilung.

Handwritten address lines for the postcard, consisting of several horizontal lines with dashed midlines.

Postkarte



Herrn

**A. P. Christophersen**  
 Versand feinsten Schlesw.-holst.  
 (Angeliter) Molke- und Tafelbutter  
 sowie  
 naturreinen Bienen-Honigs

**Böklund i. Angeln**  
 Schleswig-Holstein







## Reiner Naturhonig

ist ein von altersher beliebtes und als hervorragend bekanntes Nahrungsmittel von vorzüglichem Wohlgeschmack. — Regelmäßiger Honiggenuß beeinflusst die Entwicklung des menschlichen Körpers und vor allem das Gedeihen der Kinder außerordentlich günstig.

## Reiner Naturhonig

wird wegen seines großen Gehalts an Eiweiß, Trauben- und Fruchtzucker sowie seinen Kalk- und Eisenverbindungen von namhaften Ärzten dauernd empfohlen, denn seine Substanzen, die

## Hauptfaktoren

in der Ernährung des Menschen überhaupt sind, werden vom Körper vollständig ohne Rückstand aufgenommen.

Reiner Naturhonig ist ungewöhnlich billig!

## Machen Sie einen Versuch!

Ein Probebezug wird Sie von der Vorzüglichkeit meiner Ware überzeugen. Es würde mich freuen, wenn Sie mir auf anhängender Karte Ihre Probebestellung übermitteln würden.

Hochachtungsvoll  
A. P. Cristopherjen.

Die Bestellung hier abtrennen und sofort absenden. — Bitte deutliche Adresse schreiben.

Senden Sie mir gest. mit der Post franko unter Nachnahme inkl. Verpackung und Dose frei Haus:

netto 9 Pfund feinsten Bienen-Schleuder-Honig  
zu M. 11.—

3 × 3 Pfd. Dose zu M. 12.—

2 × 3 Pfd. Dose zu M. 8.50 (auch zus. m. Butter)

1 × 3 Pfd. Dose zu M. 4.25

(Leichtere Packung nur zusammen mit Butter)

\_\_\_\_\_ Nicht Gewünschtes ist zu durchstreichen \_\_\_\_\_

Name: .....

Wohnung: .....

Post oder Straße: .....

Bei Nichtverwendung wäre ich für Empfehlung durch Weitergabe der Karte sehr dankbar.